Nr. 151 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 1. Juli 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung". „Der Handwerksmeister" u. „Dr. Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ, im Postbezug 2.20 ℳ ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder auf Rückzahl. d. Bezugspreises. — Herausg. u. Verl. Hofrat Starcke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; für die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsst. in Detmold Paulinenstr. 14. — Fernspr.-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 60 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Teilpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Freiheitsglocken läuten am deutschen Rhein!

Dem befreiten Rheinlande!

Von Dr. Heinrich Krumbhaar,
Vors. des Vereins deutscher Zeitungsverleger.

Allen Gewalten zum Trutz sich erhalten
Rufet die Arme der Götter herbei.

Ein Aufatmen geht durch deutsche Lande. Der letzte fremde Soldat hat den Boden des Vaterlandes verlassen; wir sind wieder Herren im eigenen Hause. Zwar sind wir damit noch nicht frei — denn daran hindern uns die Ketten der Versailler Bestimmungen —, aber das Rheinland ist von der unmittelbaren Auswirkung fremden Druckes endlich befreit.

Trotz der Sorge, die unsere Herzen wegen der Unsicherheit der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse erfüllt, erhebt sich in uns gewaltig das Gefühl der Freude und drängt uns zu neuer lebendiger Hoffnung. Denn nichts hat in den letzten zwölf Jahren das Bewußtsein der eigenen Würde und das nationale Selbstgefühl tiefer und schwerer niedergedrückt, als die Tatsache, daß fremde Truppen in großen Teilen deutschen Landes die Herren spielten und fremde Machthaber nach Gutdünken schalteten und walteten, deutsche Bürger aber recht- und schutzlos waren!

Diese Not, kaum tragbar für das Gefühl einer Zeit, die sich für human und zivilisiert erklärt, liegt hinter uns; unser Selbstbewußtsein darf einen neuen Aufschwung nehmen, denn die Rückkehr Deutschlands zur vollen Souveränität, zur Gleichberechtigung mit den anderen großen Völkern, ist um einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen. In das Läuten der Glocken, in das Donnern der Böller, in das befreite Aufatmen und in die freudigen Jubelrufe der Bevölkerung mischt sich die machtvolle Stimme der deutschen Presse mit dem Aufruf an die Oeffentlichkeit, den Tag der Befreiung als ein gemeinsames nationales Erlebnis zu begehen und in einem würdigen Zusammenschluß der Geister zu verewigen.

Befreit vom Druck fremder Gewalt sind mit dem Abmarsch der fremden Besatzung auch wieder die Zeitungen in den Rheinlanden. Sie haben in den verflossenen schweren Jahren einen Hauptteil der Zwangsmaßregeln, der Willkürherrschaft und des Säbelregiments getragen, mit dem die Besatzungsmächte bald stärker, bald schwächer die deutsche Bevölkerung am Rhein bedrängt und in ständiger Unsicherheit gehalten haben. Die deutschen Zeitungen am Rhein können deshalb mit vollem Recht einen Hauptteil des Dankes, den das gesamte übrige Deutschland den befreiten Gebieten zollt, beanspruchen und mit freudigem Stolze entgegennehmen.

Unser aller Dank gilt den deutschen Brüdern und Schwestern, die für das gemeinsame Vaterland und das gesamte Deutschtum unendlich Schweres und Bitteres 12 Jahre hindurch getragen haben. Wenn diese Kraft im Leiden, auf das unbesetzte Deutschland überströmend, sich dort in Kraft zum Handeln verwandelte, so gilt das in besonderem Grade für den tiefwirkenden ideellen Einfluß, den die Zeitungen im besetzten Gebiete auf die Presse des übrigen Deutschlands auszuüben vermochten. Die Gefängnis- und hohen Geldstrafen, die Fälle jahrelanger Verbannung vom Wohnort, von der Familie und vom Unternehmen, die so mancher Verleger und Verlagsleiter, so mancher Redakteur und Zeitungsmitarbeiter durch die Besatzungsmächte hat erdulden müssen, sind für die Zeitungen des unbesetzten Deutschlands Ansporn und Gewissensmahnung geworden. Die dem Zugriff fremder Gewalten nicht erreichbare deutsche Presse hat die Hilferufe, die Ausbrüche der Verzweiflung und den unaufhörlichen Protest den Unterdrückten immer und immer wieder aufgenommen und mit verhundertfachtem Widerhall an die Welt weitergegeben. Sie kann es sich heute zur Ehre anrechnen, die Befreiung der Rheinlande mit vorbereitet zu haben.

Weil wir Deutsche über unseren Gegenwartsnöten, wie sie keinem anderen Volke auferlegt sind, allzu gern und allzu leicht vergangene Unbill vergessen — gerade deshalb muß die Erinnerung an diese zwölf Jahre fremder Bedrückung den Gehirnen des lebenden wie des kommenden Deutschlands unvergeßbar eingehämmert werden. Und unvergeßbar muß bleiben, daß aus dem gemeinsamen Dulden und Leiden ein tiefes Gefühl der Verbundenheit, eine volkspolitische Solidarität von beispielhafter Kraft erstanden ist. Ueber politischen und weltanschaulichen Unterschiede weg einigten sich die Zeitungen der besetzten Gebiete in dem einen Gedanken, treu zusammenstehen für Volk und Vaterland gegen jede Verhetzung und Verheißung, gegen jeden Versuch der Knechtung und der Gewalt. Diese Geschlossenheit der Zeitungen in den besetzten Gebieten ist denn auch Sieger geblieben in den Meinungskämpfen, die seinerzeit von den fremden Gewalthabern in der Absicht, Absplitterungsgelüste und Sonderbestrebungen zu schüren, in das Rheinland getragen worden sind.

Geschichte und Erfahrung lehren, daß gemeinsame Not die Menschen verbindet. Das einmütige Zusammenstehen aller Bevölkerungskreise ohne Unterschied von Partei und Weltanschauung im Rheinlande gegenüber der gemeinsamen Not fremder Willkürherrschaft seien für das gesamte Deutschland Beispiel und Vorbild. Das Schicksal der Rheinlande muß alle Deutsche im Norden, Süden, Westen und Osten überzeugen von ihrer untrennbaren Schicksalsverbundenheit, muß den Weg weisen zur Volksgemeinschaft aller Deutschen. Die Rheinlandbesetzung und die Rheinlandbefreiung sind keine Angelegenheit, die allein den deutschen Westen und Süden berührt. Aber auch der ganze Komplex der deutschen Ostfragen, die unmögliche Ostgrenze, der polnische Korridor, Oberschlesien, Danzig, Memel — dies alles darf im Westen und Süden nicht als Sonderangelegenheit des Ostens angesehen werden, die das übrige Deutschland nichts angehen. Auch Ostnot ist deutsche Not! Ebenso wie der Ostpreuße, der Pommer, der Märker, der Schlesier die Rheinlandfrage als seine eigene Herzensangelegenheit gefühlt hat und fühlt, im gleichen Maße muß der Rheinländer, der Pfälzer, der Badenser, der Württemberger, der Bayer die schweren Wunden, die der gesamte deutsche Volkskörper im Osten trägt, als eigene Wunden und eigene Schmerzen mit empfinden. Das deutsche Vaterland kann nicht gedeihen, wenn ein Teil Not leidet, ob im Westen oder im Osten. Auch die Ostfragen sind Schicksalsfragen des gesamten deutschen Volkes.

Auf dem dornenvollen Pfade, den das deutsche Volk seit dem Tage des Waffenstillstands im Walde von Compiègne mühevoll und langsam zu schreiten gezwungen ist, bedeutet die Rheinlandbefreiung eine Etappe, einen Schritt vorwärts.

Und wenn sie in eine Zeit schwerer politischer und wirtschaftlicher Krisen fällt, so bedeutet sie trotz allem einen Erfolg der deutschen Sache, der um so stärker wirkt, als er sich von dem düsteren Hintergrunde unerfreulicher Zeitumstände leuchtend abhebt. Darum: Aufwärts die Herzen, vorwärts und aufwärts den Schritt zur vollen Freiheit. Das Reich muß uns doch bleiben!

Einigkeit und Recht und Freiheit!

Die Sonne des 1. Juli wird ein befreites Rheinland grüßen. Nur wer selbst durch Familie und Tradition in diesem schönen Lande wurzelt, wer mit ihm gelitten hat in den langen Jahren fremder Herrschaft, vermag auch den ganzen Jubel zu empfinden, der in diesen Worten liegt. Darüber hinaus aber wird jeder Deutsche den Tag segnen, der dem ganzen Vaterlande innerhalb der ihm belassenen Grenzen diejenige Freiheit und Selbstbestimmung gibt, ohne die nun einmal ein Staat kein Staat im vollen Sinne des Wortes ist.

Vielleicht werden erst kommende Geschlechter in seinem ganzen Ausmaß das Werk Stresemanns würdigen, der als Staatsmann großen Formats die Sendung erkannt hat, vor allem seinem Staate die volle Souveränität wiederzugeben, deren er nicht nur zur Erfüllung



seiner staatlichen, sondern auch seiner wirtschaftlichen Aufgaben bedarf. Darum war nächstes, mit Ausdauer und Zähigkeit verfolgtes Ziel seiner Politik die Befreiung der Rheinlande, die er — tragisches Schicksal — selbst nicht mehr erleben sollte, für die er aber sein Leben hingegeben hat. Sein bekanntes Wort „durch Arbeit und Opfer zur Freiheit" hat er nicht nur gesprochen, sondern gelebt. Seines Lebens Arbeit galt der Freiheit am Rhein, am Altar dieser Freiheit hat er sich selbst als Opfer dargebracht.

Gilt so der Dank der besetzten Gebiete, der Dank des Vaterlandes heute ihm, so doch nicht minder der deutschen Gesinnung der Rheinländer, die in stolzer Würde die Leiden der Besatzung trugen, aber sich nicht knechten ließen. Solche Haltung und solche Gesinnung muß uns allen ein Vorbild sein in den schweren Kämpfen um die äußere und innere Befreiung des gesamten Vaterlandes. In Einigkeit wollen wir kämpfen um das Recht, das uns die Freiheit gibt!

Einigkeit und Recht und Freiheit!

Dr. Dr. Scholz,
Vorsitzender der Partei und Fraktion der D. V. P., Reichsminister a. D.

An das deutsche Volk!

Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung

Nach langen Jahren der Drangsal und des Harrens ist heute die Forderung aller Deutscher erfüllt: Die fremden Besatzungstruppen haben das Land am Rhein verlassen. Treue Vaterlandsliebe, geduldige Ausdauer und gemeinsame Opfer haben dem seit dem unglücklichen Ausgang des großen Krieges von fremden Truppen besetzten Gebiet das höchste Gut eines jeden Volkes, die Freiheit, wiedergegeben. Der Leidensweg, den die rheinische Bevölkerung, aufrechten Hauptes um Deutschlands willen, gegangen ist, zu zu Ende. Der Tag der Befreiung soll ein Tag der Dankbarkeit sein. Unser erstes Gedenken gebührt heute denen, die im Kampfe für die Freiheit Deutschlands geblieben sind, die ihr Leben gaben für das Vaterland. Zu ihnen gehören auch alle, die während der harten Jahre der Besetzung ein Opfer ihrer Vaterlandsliebe wurden. Unvergeßlich soll die Liebe der Männer und Frauen bleiben, die in der schweren Prüfungszeit seelisch und körperlich für Deutschland gedultet haben, und stets werden wir der vielen Tausende gedenken, die wegen ihrer Treue zum Vaterlande und beschworener Pflicht durch fremde Machtwillkür von Haus und Hof vertrieben wurden. Ihnen allen schulden wir unauslöschlichen Dank. Wir wollen ihn abstatten durch das Versprechen, uns aller gebrachter Opfer durch Dienst an Volk und Vaterland würdig zu erweisen.

Noch harren unsere Brüder im Saargebiet der Rückkehr zum Vaterland. Wir grüßen heute deutsches Land und deutsches Volk an der Saar aus tiefstem Herzen und mit dem Gelöbnis, alles daranzusetzen, daß auch ihre Wiedervereinigung mit uns bald Wirklichkeit wird. Auch ihnen gebührt heute Deutschlands Dank. Wir wissen, daß sie stolz ihr Deutschtum bewahrt haben, und daß sie ihre Rückkehr zum Mutterland nicht mit Bindungen erkauft wissen wollen, die den deutschen Gesamtinteressen widersprächen.

Ueber dem politischen und wirtschaftlichen Leben unseres Volkes hängen immer noch schwere Wolken. Aber dennoch ist uns der heutige Tag Anlaß freudiger Zuversicht. Ein Volk, das, ganz auf sich allein gestellt, trotz schwerster Bedrängnis, sich selbst behauptet hat, ein Land, das auf den Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Technik auch in bitterer Notzeit Leistungen vollbracht hat, die in der ganzen Welt anerkannt und bewundert werden, hat ein Recht darauf, mit Selbstvertrauen und mit Zuversicht seiner Zukunft entgegenzugehen. Durch Jahre schwerer Leiden, durch Uebernahme drückender Lasten, haben wir dem Lande am Rhein die Freiheit wiedergewonnen; für unseres Vaterlandes Glück und Zukunft wollen wir sie in treuem Zusammenstehen erhalten. Das Gelöbnis in dieser feierlichen Stunde sei Einigkeit! Einig wollen wir sein in dem Streben, unser geliebtes Vaterland auf friedlichem Wege nach Jahren der Not einem besseren und helleren Tag entgegenzuführen. Einig wollen wir sein in dem Schwur:

Deutschland, Deutschland über alles!

Berlin, 1. Juli 1930.

gez.: **von Hindenburg**, Reichspräsident.
gez.: **Dr. Brüning**, Reichskanzler.
gez: **Dietrich**, Stellvertreter des Reichskanzlers, Reichsminister der Finanzen.
gez.: **Dr. Curtius**, Reichsminister des Auswärtigen.
gez.: **Dr. Wirth**, Reichsminister des Innern.
gez.: **Dr. Stegerwald**, Reichsarbeitsminister.
gez.: **Dr. Bredt**, Reichsminister der Justiz.
gez.: **Dr. Gröner**, Reichswehrminister.
gez.: **Dr. Schätzel**, Reichspostminister.
gez.: **v. Guérard**, Reichsverkehrsminister.
gez.: **Dr. Schiele**, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.
gez.: **Treviranus** Reichsminister für die besetzten Gebiete.

Aus den trübsten Tagen des Rheinlands



Oben: Die Ermordung eines deutschen Polizisten durch Separatisten in Aachen.
Unten: Ausrufung der separatistischen Republik in Koblenz.

Oben: Französischer Tank vor dem Essener Hauptbahnhof.
Unten: Das Gefängnis in Trier, in dem die verhafteten Deutschen gefangen gehalten wurden.

In dankbarem Gedenken

Berlin, 30. Juni. Aus Anlaß der Befreiung der Rheinlande hat die Reichsregierung in Freiburg am Grabe des verstorbenen Reichskanzlers Fehrenbach und die hessische Regierung in Berlin am Grabe des verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann einen Kranz niederlegen lassen.

Am Dienstag früh wird eine Abordnung des Reichstags aus Anlaß der Rheinlandräumung am Grabe Stresemanns einen Kranz niederlegen.

Die letzte Sitzung der Rheinland-Kommission

wtb. Wiesbaden, 29. Juni. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat gestern, am Vorabend der endgültigen Räumung des Rheinlandes von fremden Truppen, ihre letzte Sitzung abgehalten. Die Oberkommissare Frankreichs und Belgiens, der Vertreter der englischen Regierung und der Reichskommissar Freiherr Langwerth von Simmern hielten Ansprachen, in denen sie noch einmal der gemeinsamen Tätigkeit in der Rheinlandkommission gedachten.

Deutsche Besatzungspolitik 1871-1873

Ein Vergleich

Von Wilhelm Schaer.

Zu den trübsten unter den traurigen Schicksalstagen und -jahren, die das deutsche Volk immer wieder an die Zeit seiner größten Ohnmacht und tiefsten Erniedrigung erinnern werden, gehört die Zeit, in der die Truppenmassen der alliierten und assoziierten Mächte über die Westgrenze und teilweise darüber hinaus fluteten, die Morgenröte mit der Tyrannei eines Militarismus einleitend, dem in den Annalen der Geschichte kein Ruhmesblatt eingeräumt werden wird.

Wenn diese Besatzungsherrschaft nunmehr verschwindet, wenn wir heute am Ende des Leidens- und Opferweges angelangt sind, den die wehrlose Bevölkerung am Rhein und in der Pfalz gehen mußte, um die Befreiung der deutschen Westmark zu erreichen, dann lohnt es noch einmal den Vergleich zu ziehen mit den Methoden der Besatzung und Räumung, wie sie von dem so viel geschmähten preußischen Militarismus, von den so oft verdammten brutalen Manieren Bismarcks vor bald 60 Jahren geübt wurden. Die Wege, auf denen es der Bismarckschen Politik geglückt ist, die Erfolge des kriegerischen Triumphs einzuernten, ohne dem geschlagenen Gegner die Weiterexistenz als angesehene, im europäischen Machtsystem nicht lebensgefährlich geminderte Nation zu rauben, sind heute mehr denn je ernsten Nachdenkens würdig. Dem Sieger von 1871 hat der Gedanke fern gelegen, daß auf dieser Welt ein Drittel der feindlichen Nation zu viel sei. Dies beweist uns die Lektüre jener großen Korrespondenz zwischen Thiers, dem Präsidenten der Republik, S. Vallier, dem französischen Bevollmächtigten im deutschen Hauptquartier und Gontant-Biron, dem französischen Botschafter in Berlin, die den reichlich fast unerschöpflichen Quellenbeitrag von französischer Seite zur Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen der Jahre 1871/73 darstellt. Diese Korrespondenz liegt uns heute vor in dem ersten Band der ersten Serie der französischen Aktenpublikation, der unlängst in Paris herausgegeben wurde. Er behandelt die Zeit vom 10. Mai 1871 (dem Abschluß des Frankfurter Friedens) bis zum 30. Juni 1875 (dem Ende der sogenannten Krieg-in-Sicht-Periode). Den Hauptinhalt bilden bis Ende 1873 die Urkunden, die sich mit der Ausführung des Friedensvertrages und mit der von ihr abhängigen Räumung der französischen besetzten Gebiete durch die deutsche Okkupationsarmee befassen.

Was die politische Seite der Räumung und Kriegsentschädigungsfrage betrifft, so sind für sie die drei Konventionen vom 12. Oktober 1871, vom 29. Juni 1872 und vom 15. März 1873 maßgebend. Sie zeigen von seiten Bismarcks den Willen zu einer baldigen Wiederherstellung wirklicher Friedensverhältnisse. Trotz aller durchkreuzenden Schwankungen in dem Wechsel der Beziehungen beider Länder entspringen sie dem Bestreben, die schwierige Periode der Besatzungszeit abzukürzen oder zu erleichtern. Frankreich konnte aber mehr noch als über den Inhalt der Verträge im einzelnen sich befriedigt fühlen, weil der Sieger mit ihm von Macht zu Macht als gleichberechtigtes Mitglied der europäischen Staatengesellschaft über eine Aenderung der Verträge von Versailles und Frankfurt unterhandelt hatte. Fürst Bismarck hat über den Triumph von 1870/71 so wenig wie nach 1866 jene Mäßigung vergessen, die die erste und letzte Vorbedingung für das Nebeneinanderleben zweier Nationen ist. Er hat das Ehrgefühl eines stolzen Volkes nicht durch höhnischen Mißbrauch einer auf dem Schlachtfeld ehrlich erkämpften Uebermacht im Frieden auf den Tod beleidigt.

Das gleiche gilt für die Durchführung der Besetzung. Sie ist unzertrennlich mit dem Namen des Oberkommandierenden der Okkupationsarmee, General von Manteuffel, verknüpft. Er hatte von Bismarck, dem daran gelegen war, den Besiegten nicht durch Taktlosigkeiten zu beleidigen, die Weisung erhalten, den Franzosen schonend und ritterlich entgegenzutreten und namentlich Thiers gegenüber besonderes Entgegenkommen zu zeigen. Bismarck ahnte wohl kaum, mit welch genialer Energie der General dies bald als seine Hauptaufgabe auffassen sollte. Nichts erhellt greller den Gegensatz zu den Besatzungssitten, um den mildesten Ausdruck anzuwenden, der französischen Rheinlandsarmee und ihrer Befehlshaber wie ihrer Besatzungspolitik überhaupt, wenn man in den französischen Akten liest, mit welchem Eifer sich General von Manteuffel für die Abkürzung der Besatzungszeit, für die Milderung der Spannungen, die aus den zahlreichen ungesühnten Morden und Mordanschlägen auf die deutschen Truppen entstanden, für die ruhige Beurteilung der von Thiers unternommenen Reorganisation der französischen Regierung u. a. m. in Berlin immer wieder wärmstens einsetzte. In diesen Fragen, deren Erledigung meist aus der rein militärischen Sphäre heraus in diejenige des Staatsvertrages ragte, hat Manteuffel in mancher Beziehung seine Befugnis überschritten, so daß Bismarck zeitweise deren strenge Einhaltung von ihm energisch fordern mußte.

Aber auch auf rein militärischem Gebiet hat der General die Echtheit seiner persönlichen Denkweise immer wieder durch sein peinliches Bestreben bewiesen, die Last der Besatzung mit Rücksicht auf die französische Bevölkerung so erträglich wie möglich zu gestalten. In der Baracken-frage, in der Einteilung der Manöver, in der Vermeidung unnützer Kosten bei den Artillerie-Schießübungen ist diese Absicht bei ihm stets erkennbar gewesen. Wo wird man heute das Gegenbeispiel für die ritterliche Art des deutschen Oberkommandierenden finden, der die aus den ihm zufließenden Mitteln gemachten Ersparnisse zu Stiftungen an eine große Reihe von durch den Krieg geschädigten Städten und Gemeinden verwandte.

Thiers selbst hat dem General immer wieder gedankt „für die unvergleichliche Vornehmheit und Großmut, die er dem unglücklichen, durch den Krieg so heimgesuchten französischen Provinzen erwiesen." In seinem Abschiedsbrief an Manteuffel vom 27. Mai 1873 bringt er seinen Dank noch einmal zum Ausdruck: „Ich werde immer befriedigt und sogar sehr glücklich sein, in enger Beziehung zu einer so hervorragenden Persönlichkeit wie Euer Exzellenz, der, obwohl ein sehr treuer Deutscher, ein Freund meines Landes war, gestanden zu haben und hoffe, daß zwischen uns eine feste und dauerhafte Freundschaft bestehen bleiben wird."

Und der Nachfolger von Thiers, Marschall Mac Mahon, richtete an Manteuffel am 4. September 1873 folgendes Dankschreiben: „In dem Augenblick, in dem die deutschen Truppen im Begriff stehen, das französische eGbiet zu verlassen, glaube ich, ihrem hohen Befehlshaber die Gefühle ausdrücken zu müssen, die ich für die Gerechtigkeit, Unparteilichkeit empfunden, die er bei der ihm anvertrauten schwierigen Sendung bewiesen hat."

Keine diplomatische Höflichkeit wird einem Oberbefehlshaber der Besatzungsarmee im Rheinland den Abschied bereiten können, den Manteuffel von der Regierung des Marschalls Mac Mahon erhielt.

Laut einer polizeilichen Verfügung ist das zweite Welt-Kindertreffen, das vom 22. bis 27. Juli in Halle a. d. Saale abgehalten werden sollte und zu dem etwa 20 000 Arbeiterkinder aus allen Ländern erwartet wurden, verboten worden.

Gestern begann in Köln der Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks bei Buir vom 23. August vorigen Jahres. Bei dem Unglück, das der Lokomotivführer Nordhaus und der Reichsbahnobersekretär Fischer verschuldet haben sollen, wurden 13 Personen getötet und 56 verletzt.

Der Sachverständigenausschuß, der Vorschläge über die Reorganisation des Völkerbundes ausarbeiten sollte, hat seine Arbeiten abgeschlossen. Das Ergebnis wird in Form eines Mehrheits- und verschiedener Minderheitsberichte der Völkerbundsversammlung in Genf zur Entscheidung vorgelegt.

66 Mitglieder des Unterhauses haben MacDonald aufgefordert, in Genf die Einsetzung einer Kommission zur Revision der Minderheitenverträge vorzuschlagen, da sich diese Verträge in der großen Mehrzahl der Fälle nicht bewährt haben.

Wie „Associated Preß" aus La Paz meldet, ist General Kundt nicht tot, sondern in die deutsche Botschaft geflüchtet. Er lehnte es ab, sich über die Vorgänge zu äußern.

Der letzte Tag der Fremdherrschaft

Die Trikolore in Mainz niedergeholt

Begeisterte Freudenkundgebung der Bevölkerung.

wtb. **Mainz**, 30. Juni. Heute vormittag hatten die noch hier verbliebenen französischen Truppen — ein Bataillon Infanterie und eine Abteilung Gendarmerie — vor dem Schloß, dem Hauptquartier des Generals Guillaumat, Aufstellung genommen. Kurz nach 11 Uhr erschien der General und schritt die Front ab. Die Musik stimmte die Marseillaise an, unter deren Klängen die letzte Trikolore niedergeholt wurde. Unmittelbar darauf marschierten die Truppen mit klingendem Spiel zum Bahnhof. Die Volksmenge, die den Platz umsäumte, brach beim Niederholen der französischen Fahne in brausende Freudenrufe aus.

In Anwesenheit des Generals Guillaumat, des Freiherrn Langwerth v. Simmern und der Mitglieder der Rheinlandkommission wurden am Sonnabend an sämtlichen deutschen und ausländischen Kriegerdenkmälern Kränze und Blumen mit Schleifen in den Farben der einzelnen Länder niedergelegt.

*

Begeisterter Empfang der Schupo

wtb. **Mainz**, 30. Juni. Nachdem die letzten französischen Truppen mittags die Stadt verlassen hatten, entfaltete sich in den Nachmittagsstunden in den Straßen ein festliches Leben und Treiben. Die Häuser wurden mit Fahnen geschmückt, und über der Stadt erschienen Flieger von den benachbarten Flugplätzen. Bei schönstem Sonnenschein zog um 5 Uhr mit klingendem Spiel die Schupo über die Rheinbrücke nach Mainz und marschierte, von nicht endenwollenden Hochrufen begrüßt, durch die Hauptstraßen der Stadt.

*

Nächtliche Befreiungsfeier

Nächtliche Befreiungsfeier in Mainz.

wtb. **Mainz**, 1. Juli. Wie in den anderen Städten der mit dem heutigen Tage freiwerdenden Rheinlande fand auch in Mainz um die Mitternachtsstunde eine Befreiungsfeier statt, die mit dem Glockengeläut sämtlicher Kirchen, Sirenengeheul der Fabriken und Böllerschüssen eingeleitet wurde. Zehntausende von Menschen füllten den Platz, wo nach gemeinsamem Gesang des Chorals „Großer Gott, wir loben Dich" Oberbürgermeister Dr. Külb als erster das Wort zu einer Rede ergriff, in der er die Freude darüber zum Ausdruck brachte, daß der Rhein, den man zu Deutschlands Grenze herabdrücken wollte, wieder Deutschlands Strom geworden sei. Staatspräsident Dr. Adelung gedachte in seiner Rede zunächst der Toten, die da starben, damit Deutschland lebe, und sprach Dank und Anerkennung allen denen aus, die in den langen Jahren der Bedrängung und der Demütigung unerschütterlich und treu zu ihrem Volke standen und nicht zuließen, daß sich fremde Machtbestrebungen am Rhein verwirklichten.

Reichsminister Dr. Wirth überbrachte die herzlichsten Grüße der Reichsregierung. Er gedachte der Gefallenen des Weltkrieges und der Toten, die in der Nachkriegszeit durch aufopferungsvolle Tätigkeit den Tag der Befreiung haben vorbereiten helfen. Tosender, nicht endenwollender Beifall setzte ein, als Dr. Wirth in diesem Zusammenhang den Namen Dr. Stresemann nannte, der noch mit seiner letzten Kraft Frankreich die Freundschaft des deutschen Volkes angeboten habe.

Abzug der Wiesbadener Besatzung

wtb. **Wiesbaden**, 30. Juni. Die Besatzung hat um 12.10 Uhr in einem Sonderzug Wiesbaden verlassen. Gegen 9½ Uhr rückte die Ehrenwache zum letzten Mal vor dem Sitz der Interalliierten Rheinlandkommission, dem Hotel „Wilhelma" an, von dem dann unter den Klängen der Nationalhymnen die drei Fahnen der Besatzungsmächte eingezogen wurden. Nach dem Einholen der Fahnen formierten sich die Truppen und zogen unter klingendem Spiel über die Wilhelmstraße zum Hauptbahnhof.

Aus Anlaß der Befreiungsfeier hat die Stadt Wiesbaden an den Gräbern des Reichspräsidenten Ebert in Heidelberg und des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in Berlin Kränze niederlegen lassen.

*

Dietrich Ehrenbürger von Kehl

Kranzniederlegung am Grabe Stresemanns.

wtb. **Kehl**, 29. Juni. Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, Reichsfinanzminister Dietrich, der von 1908 bis 1914 der erste Berufsbürgermeister von Kehl war, zum Ehrenbürger der Stadt Kehl zu ernennen.

Die Stadtverwaltung hat am Grabe Stresemanns einen Tannenkranz mit Schleife in den Landes- und Stadtfarben und mit der Widmung „Die befreite Stadt Kehl in Dankbarkeit" niederlegen lassen.

*

Deutsch bleibt die Saar!

Große Treuekundgebungen im Saargebiet.

wtb. **Saarbrücken**, 30. Juni. Aus Anlaß der Räumung des besetzten rheinischen und pfälzischen Gebietes wurden heute abend auch im Saargebiet große Kundgebungen veranstaltet, die den Willen für die Rückkehr des Gebiets zum Reich machtvoll zum Ausdruck brachten. Die Feiern begannen mit Glockengeläut sämtlicher Kirchen, an das sich Massenchöre, Platzkonzerte, Ansprachen und gemeinsamer Gesang des Niederländischen Dankgebets schlossen. Ueberall war die Teilnahme der Bevölkerung, die sich durch die reichbeflaggten Straßen bewegte, gleich lebhaft.

In Saarbrücken hielt Landtagsabg. Kiefer eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die Freiheit, die dem besetzten Gebiet geworden ist, muß auch dem deutschen Saargebiet bald für immer werden. Wir wollen heim zum angestammten Volk und Vaterland, ungeteilt und ungeschmälert. Das ist der Ruf, der seit Inkrafttreten des Versailler Vertrages im Saargebiet erhoben wurde von allen Parteien, Ständen und Konfessionen. Ein Volk, das um seine nationale Freiheit kämpft und leidet, hat ein Recht darauf, zu fordern, daß ihm sein gutes Recht ungeschmälert wird, daß ihm keine Opfer abverlangt werden, die sich mit seiner nationalen Ehre und Selbständigkeit nicht vereinbaren lassen und die eine untragbare Einengung seiner eigenen Lebensgrundlagen bedeuten.

Vor Beginn der Kundgebung um 20 Uhr begann auf dem Rathausplatz ein Stafettenlauf der Deutschen Turnerschaft nach Trier, an dem 450 Läufer teilnahmen. Sie überbrachten der Stadt Trier einen Glückwunsch der Stadt Saarbrücken.

An das befreite preußische Gebiet!

Ein Aufruf der preußischen Staatsregierung.

Die preußische Staatsregierung grüßt in der Stunde der Räumung die befreiten Brüder am Rhein. Wenn die vorzeitige Räumung erreicht worden ist, so ist das in erster Linie ein Erfolg der treuen Vaterlandsliebe, des unerschütterlichen Glaubens an die deutsche Zukunft und des zähen Abwehrwillens der Bevölkerung. Diese Vaterlandsliebe hat Männer und Frauen aller Schichten und Berufe, aller politischen und weltanschaulichen Gruppen des bisher besetzten Gebietes zu unerhörten Opfern an Leben, Freiheit, Gesundheit und Vermögen befähigt. Das ganze deutsche Volk und mit ihm die preußische Staatsregierung dankt dem Rheinland für diese Treue zu Reich und Preußen und wird sie nicht vergessen.

Unser Dank gilt auch den erfolgreichen Staatsmännern, die, fest gestützt auf die Standhaftigkeit und die unbeirrbare Treue der Bevölkerung, sich für die Befreiung des Rheinlandes mit ihrer ganzen Kraft eingesetzt haben und durch ihre Politik den Weg in die Freiheit schon jetzt bahnen konnten.

An diesem Freiheitstag fehlen in unseren Reihen die Volksgenossen an der Saar. Wir fühlen uns mit ihnen in wechselseitiger Treue und in dem festen Vertrauen verbunden, daß die Kräfte, die dem Rheinlande die Freiheit wiedergegeben haben, auch sie in naher Zukunft wieder mit ihrem Vaterlande vereinigen werden. Der Erfolg des Ringens der letzten zwölf Jahre, die Rettung des deutschen Rheins und unseres größten nationalen Gutes, der Einheit des Reiches, berechtigt uns zu dem zuversichtlichen Glauben an eine bessere Zukunft des deutschen Volkes und der deutschen Republik

Namens der preußischen Staatsregierung:
gez.: Dr. h. c. Braun, Ministerpräsident.

*

Kundgebung der hessischen Regierung

wtb. **Darmstadt**, 30. Juni. Die Hessische Regierung hat anläßlich der Befreiung des Rheinlandes eine Botschaft an das hessische Volk gerichtet, in der sie den deutschen Männern und Frauen am Rhein Gruß und Glückwunsch entbietet. Die unbeirrbare Liebe der rheinischen Bevölkerung zu Volk und Land und ihre ausdauernde Opferbereitschaft, heißt es dann in der Botschaft u. a., gaben weitblickenden Staatsmännern der deutschen Politik die Grundlage für eine Politik, die den heutigen Tag der Befreiung von fremder Besatzung herbeigeführt hat. Das Land Hessen begrüßt die Stunde der Befreiung mit besonderer Freude und Genugtuung. Die Besetzung hatte sich verhängnisvoll auf die wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte Hessens ausgewirkt. Jetzt kann der Wiederaufbau mit frischen und freien Kräften in Angriff genommen werden. Trotz der schweren wirtschaftlichen Not der Gegenwart muß es gelingen, die tiefen Wunden zu heilen, die die Besatzungszeit geschlagen hat. Die hessische Heimat, das ganze deutsche Vaterland mögen in friedlicher Entwicklung wieder aufbauen. Uns und unseren Nachfahren möge als heiliges Vermächtnis des Ringens um den Rhein Einigkeit und Freiheit für immer erhalten bleiben!

Die Botschaft des Nürnberger Kirchentages

wtb. **Nürnberg**, 30. Juni. Der Deutsche evangelische Kirchentag hat unter dem Eindruck der Augsburger Konfession eine Botschaft erlassen, die zur Frage der Kirche Stellung nimmt und das evangelische Kirchenvolk zur Kirchlichkeit aufruft.

Die Kundgebung beginnt mit einem Rückblick auf die kirchengeschichtliche Entstehung der evangelischen Kirche und führt dann u. a. aus: Heute erwachsen der evangelischen Kirche im Zusammenbruch unserer Zeit und in einer für sie völlig veränderten Lage höchste Verpflichtung und heilige Verantwortung. Sie hat einer gärenden Welt den Willen Gottes als die Wahrheit zu verkünden, in der die Kraft der Erlösung und Erneuerung liegt. Sie hat einem zerrissenen Volke Gemeinschaft zu bieten, die stärker ist als alle Standes- und Berufssonderungen, stärker als der Kampf der Machtgruppen, stärker als aller wirtschaftlicher Zwang. Sie hat auch eine weltumspannende Aufgabe, die über die Grenzen der einzelnen Kirchen und des eigenen Volkes hinaus gilt. Zu solcher Verpflichtung bekennen sich die deutschen evangelischen Kirchen und fordern alle Glieder auf zu rechter Kirchlichkeit.

Die Schlußberatungen des Kirchentages waren ausgefüllt von den Berichten der Ausschüsse. Zur sozialen Frage wurde eine Entschließung angenommen, die auf das Problem der Arbeitslosigkeit und die mit ihr verknüpfte seelische und sittliche Not hinweist. Im Hinblick auf die Massenarbeitslosigkeit forderte der Kirchentag mit allem Ernst von den verantwortlichen Stellen in Reich und Ländern, daß zur Behebung dieser Not, insbesondere zur Beschaffung von Arbeit, das Aeußerste getan werde. — In einer Entschließung zur Schulfrage gibt der Kirchentag seiner schmerzlichen Enttäuschung Ausdruck, daß eine reichsgesetzliche Regelung der schulrechtlichen Lage bisher nicht gelungen sei und fordert angesichts der immer unerträglichen Schulverhältnisse Fortsetzung der Bemühungen um eine solche Regelung. Ebenso trat der Kirchentag für die Einführung des Religionsunterrichtes als ordentliches Lehrfach in den Berufsschulen ein. Der Präsident schloß die Beratungen mit einem Dank an die Stadt Nürnberg und an die evangelischen Gemeinden Bayerns, womit der dritte Deutsche evangelische Kirchentag sein Ende nahm.

Reichsgericht entscheidet gegen Thüringen

§ 3 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes nicht verfassungsmäßig.

wtb. **Leipzig**, 30. Juni. In der Meinungsverschiedenheit zwischen Reich und Thüringen über die Verfassungsmäßigkeit des § 3 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes hat das Reichsgericht zugunsten des Reiches entschieden und erkannt, daß der § 3, Abs. 1 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes vom 29. 3. 1930 mit dem Reichsrecht nicht vereinbar ist. Das Reichsgericht ist in allen Punkten dem Standpunkt des Reichsministers des Innern beigetreten.

Die nächsten Fahrten des „Graf Zeppelin"

wtb. **Friedrichshafen**, 30. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird morgen früh um ½5 Uhr zu einer kleinen vierstündigen Schweizerfahrt aufsteigen. Bis jetzt haben sich etwa 35 Passagiere gemeldet. Am 2. Juli findet eine Fahrt in die süddeutschen Alpen und den Bayerischen Wald statt; am 4. Juli eine Charterfahrt in die Schweiz und am 5. Juli, wie bekannt, die Fahrt nach Köln zur Rheinlandbefreiungsfeier.

Großes Eisenbahnunglück in der Sowjetunion

23 Todesopfer. — Zahlreiche Verletzte.

wtb. **Moskau**, 30. Juni. Ein von Irkutsk kommender Personenzug entgleiste infolge falscher Weichenstellung kurz vor Leningrad. Die Lokomotive sowie mehrere Waggons wurden vollkommen zertrümmert. 23 Personen kamen bei dem Unglück ums Leben, 28 wurden verletzt.

Neuer Weltrekord im Dauerflug

wtb. **Chikago**, 30. Juni. Das Flugzeug „City of Chikago", das bereits gestern den Weltrekord im Dauerflug mit Brennstoffübernahme geschlagen hat setzte heute vormittag während eines schweren GewitterSturmes seinen Flug fort. Um 10,40 Uhr amerikanischer Zeit befand es sich 451 Stunden in der Luft. Um 8,40 Uhr erfolgte die 167. Betriebsstoffergänzung. Bevor bei Tagesanbruch die 166. Nachfüllung stattfand, hatte das Flugzeug nur noch so viel Brennstoff an Bord, daß es sich nicht länger als 5 Minuten hätte in der Luft halten können. Bisher sind während des Fluges 28 000 Liter Benzin und 1290 Liter Öl verbraucht worden. Die Führer des Flugzeuges, die Gebrüder Hunter, wollen versuchen, bis zum 4. Juli, dem amerikanischen Nationalfeiertag, weiterzufliegen.

Schweres Unglück bei einer Hochzeit

Bei der am Sonntag in Stargard (Mecklenburg) abgehaltenen Hochzeitsfeier des Zimmerers Gruhn ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall. Der Bruder Gruhns hatte mit einem Kohlensäureapparat zu viel Kohlensäure in ein Bierglas geleitet, als das überladene Glas plötzlich explodierte. Dem Gruhn wurde das Gesicht zerschmettert. Im Neustrelitzer Krankenhaus erlag er noch in der Nacht seinen Verletzungen.

Glückwunschtelegramm des Bundespräsidenten Niklas an den Reichspräsidenten

cnb. **Wien**, 30. Juni. (Eigene Meldung.) Bundespräsident Niklas hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg anläßlich der Rheinlandbefreiung ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem er der Freude aller Deutschen Oesterreichs über die erfolgte vollständige Räumung des Rheinlandes innigen Ausdruck gibt.

Bekanntmachungen an die deutsche Zivilbevölkerung aus den Tagen der Besatzung

Bekanntmachung.

Den enthüllten Fahnen der Besatzungstruppen der verbündeten Mächte sind von allen Personen männlichen Geschlechts Ehrenbezeugungen zu erweisen.

Beim Vorbeitragen der Fahnen haben Uniform tragende Beamte zu salutieren und Zivilisten die Kopfbedeckungen abzunehmen.

Charles Ferguson

Cöln, den 8. Januar 1919.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Chefs der englischen Militärpolizei wird von

heute Nacht 12 Uhr die englische Zeit

statt der deutschen eingeführt. Alle Uhren sind mit diesem Zeitpunkt um eine Stunde zurückzustellen.

Cöln, den 11. Dezember 1918.

Der Oberbürgermeister.

Befreiungskundgebung des Reichstags

Stegerwald über die Reform der Sozialversicherung

vdz. **Berlin**, 30. Juni. Im Reichstag kam heute bei der Fortsetzung der Aussprache über seinen Haushalt der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald zu Wort, um die finanzielle Krise zu besprechen, unter der nicht nur die Arbeitslosenversicherung, sondern mehr oder weniger alle Zweige der Sozialversicherung leiden. Unter Hinweis auf den sehr hohen Prozentsatz, den jetzt schon der deutsche Arbeiter von seinem Lohn an Versicherungsbeiträgen ausgeben muß, bezeichnete der Minister es als unmöglich, die Sanierung der Versicherungen durch weitere Beitragserhöhungen durchzuführen. Notwendig sei vielmehr eine Ueberprüfung der Versicherungen auf Ersparnismöglichkeiten hin. In absehbarer Zeit wolle die Regierung Vorschläge für eine organische Vereinfachung, Verbilligung und größere Vereinheitlichung der Sozialversicherung dem Reichstag unterbreiten. In diesem Zusammenhang befürwortete der Minister auch die Novelle zur Krankenversicherung, die bisher noch nicht auf der Tagesordnung steht. Er meinte, in keinem anderen Lande der Welt werde soviel für Arzt und Arznei ausgegeben wie in Deutschland. Die Bestimmungen der Novelle seien nicht etwa sozialreaktionär, sondern sie dienten der Abstellung von Uebelständen. Bei der Besprechung des Wohnungswesens sprach sich Dr. Stegerwald für eine Begünstigung der kinderreichen Familien und der Neuverheirateten aus. Die Hauptaufgabe sei jetzt die Schaffung billiger Kleinwohnungen.

In der Aussprache bezeichnete der sozialdemokratische Redner die Novelle zur Krankenversicherung als unannehmbar. Redner der Christlich-Nationalen und des Zentrums, die dem Minister ihr Vertrauen aussprachen, setzten sich für die Reichshilfe der Beamten in der vom neuen Reichsfinanzminister Dietrich vorgeschlagenen Form ein.

Am Schluß der Sitzung kam es aus Anlaß der Rheinlandräumung zu einer

feierlichen Kundgebung.

Reichstagspräsident Löbe gab in einer kurzen Ansprache dem Gefühl der Freude darüber Ausdruck, daß jetzt das letzte Hoheitszeichen fremder Gewalt vom deutschen Rhein verschwunden ist. Er erinnert an die Jahre schweren Leidens und Kämpfens, in denen die Bevölkerung des Rheinlandes dem Vaterland unter schweren Opfern die Treue gehalten hat. Er gedachte auch Stresemanns, dem ein grausames Schicksal verwehrt habe, den Tag der Befreiung zu erleben, für die er gekämpft und gestrebt habe. Deutschland sei bereit, so schloß der Präsident, in die große, friedliche Familie der Völker Europas einzutreten, aber nicht als entrechtetes oder minderberechtigtes, sondern als gleichberechtigtes Land unter den Staaten.

Die fast vollzählig anwesenden Mitglieder des Reichskabinetts, die Abgeordneten und die Tribünenbesucher hatten sich während dieser Ansprache von den Sitzen erhoben. Die Kommunisten und Nationalsozialisten waren nicht im Saale.

Im Anschluß an die mit großem Beifall aufgenommenen Worte des Präsidenten verlas Vizepräsident Esser einen von allen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, unterschriebenen Antrag, der die gesetzliche Festlegung der Westhilfe fordert. Der Antrag soll in der Dienstag-Sitzung, die um 3 Uhr beginnt, an erster Stelle zur Abstimmung gebracht werden, und er wird sicher einstimmige Annahme finden. Am Dienstag wird die Beratung des Reichsarbeitsetats voraussichtlich zu Ende geführt werden. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch die dritte Beratung der Amnestievorlage.

Die Berufsschule Lage

im Schuljahr 1930

Der Berufsschulvorstand beschloß in seiner letzten Sitzung, den von der Leitung der Schule erstatteten Bericht der weiteren Oeffentlichkeit zugänglich zu machen, um dadurch einen Einblick in die Arbeit und in die Entwicklung der Schule zu gewähren. Wir entnehmen dem Bericht folgendes:

Entwicklung der Schülerzahl — Klasseneinteilung

Zu Beginn des Schuljahres 1929/30 traten die im Kriegsjahre 1915 Geborenen in die Berufschule ein. Wenn in diesem Jahre von dem Geburtsausfall der Kriegsjahre in der Berufsschule wenig zu spüren war, so lag das daran, daß zur Zeit noch die starken Vorkriegsjahrgänge von 1913 und 1914 einschult sind und diese erst im Herbst 1931 bzw. Ostern 1932 entlassen werden. Die Höchstschülerzahl wird im Jahre 1928/29 erreicht mit 824 Jugendlichen. In Berichtsjahre ist nur eine geringe Abnahme der Schülerzahl zu verzeichnen; am 1. Februar 1930 betrugen die Zahl der eingeschulten Berufsschulpflichtige 731. Der geringe Rückgang in der Schülerzahl hat seine Grund nicht so sehr im Geburtenausfall als in wirtschaftlichen Umstellungen. Die Verlegung der Elsbachen Wäscheindustrie von Lage nach Herford hatte zur Folge, daß 2 Weißnäherinnenklassen aufgelöst werden mußten. Ausgeglichen wird der Schülerrückgang durch die erweiterte Ausdehnung des hiesigen Berufsschulbezirks auf einen größeren Umkreis von Lage und durch die nach Ausweis des standesamtlichen Geburtsregisters im Jahre 1919 und 1920 zahlreich Geborenen, welche einen erheblichen Anstieg der Schülerzahl bald wieder erwarten lassen. Im Jahre 1933 ist bei sichtiger Auswertung der Geburtsregister mit ein über 800 steigenden Schülerzahl zu rechnen, wo auch wirtschaftliche Schwierigkeiten nichts ändern werden, da nach dem Fortbildungsschulgesetz die Schulpflicht sich auf alle Jugendlichen erstreckt, bisher nur die Mädchen der auswärtigen Bezirke noch nicht eingeschult sind.

Der vorübergehende Schülerrückgang wird der Berufsschule die Möglichkeit zu besser innerer Ausgestaltung und zur Vertiefung ihr Arbeit geben. Ostern 1929 waren 36 Fachklassen vorhanden. Seit 1. April d. Js. (1930) sind 731 Schüler in 28 Fachklassen zusammengefaßt (einschl. tenographie und Turnabteilung 30 Klassen). Die durchschnittsschülerzahl der Klassen beträgt 24, wobei ein Uebelstand einer räumlich allzu beschränkten Schulhe dazu zwingt, in 4 Kochklassen nur je 16 Schülerinnen unterzubringen. Könnte diesem im Schulvorstand on öfter erörterten Uebelstande der kümmerlichen Unterbringung der Schulküche durch Zuweisung eine größeren Raumes abgeholfen werden, dann wäre mit eine Heraufsetzung der Klassendurchschnittszahl auf 28 und eine bessere Ausnutzung der hauswirtschaftlichen Lehrkraft im Interesse der jungen Mädel ermöglicht. Die Beseitigung der Raumnot läge der Richtung der vielgeforderten Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit des Schulbetriebes.

Bei der Durchschnittsschülerzahl von 28 darf nicht außer acht gelassen werden, daß einzelne Klassen 30 bis 40 und zum Teil mehr Schüler zählen. Das ist in einer sachlich gegliederten, beruflich eingestellten Schule auf jeden Fall zu viel, um der Unterricht erfolgreich sein soll. Eine gut angebaute Berufsschule wird immer abhängig bleiben von der in ihrem Bezirk vorhandenen Zahl der Angehörigen je eines Berufes und die Leistungsfähigkeit einer Berufsschule ist um so größer, je mehr sie, zentral gelegen, aus einem größeren Umkreise Schüler zieht. In kleinen dörflichen Berufsschulen bleiben Erfolge der Unterrichtsarbeit darum so unbefriedigend, weil hier alle Berufe in gemischtberuflichen Klassen vereinigt sind und ein Fachunterricht unmöglich ist. Ein Abbau der leistungsfähigeren größeren Schulsysteme wäre bedenklicher Rückschritt zur einstigen Fortbildungsschule, in der Lehrern wie Schülern die Arbeit zur Qual werden mußte.

Durch die Ausdehnung des Berufsschulbezirks auf einen Umkreis bis zu 10 Kilometer wurde es möglich, daß für sämtliche Berufe Fachklassen, zum größten Teil in drei aufsteigenden Jahrgängen gebildet werden konnten.

Die Zahl der Auswärtigen betrug 234. 70 Freiwillige brachten das Opfer weiter Wege und scheuten nicht persönliche Kosten, um sich den vorteilhafteren Fachunterricht zu sichern. Auch aus den entfernter liegenden Gemeinden Greste, Mackenbruch, Wellentrup, Holzhausen-Sylbach, Pivitsheide usw. kamen mehr als je 10 Handwerkslehrlinge. Die Schüler verteilten sich auf folgende Berufe:

Kaufmännisches Personal:		
a) Lehrlinge männlich	58	
weiblich	62	
		120
b) jugendliche Angestellte ohne Lehre		5
Gewerbliche Lehrlinge:		
a) im Handwerk	451	
b) in der Industrie	42	
Jugendliche Arbeiter:		
a) in Fabriken	40	
b) in Landwirtschaft	16	
Hausangestellte	107	

Konferenzen, Besprechungen und Veranstaltungen zur Förderung der Erziehungsaufgaben

Im Berichtsjahre fanden 10 Konferenzen statt, die sich zumeist mit Unterrichts- und Erziehungsaufgaben befaßten. Besondere Beratungen wurde dem Schriftverkehrsunterricht, dem Rechnen und Zeichnen gewidmet. Sie führten dazu, daß ein neuer Lehrplan für den Schriftverkehrsunterricht der Handwerkerklassen aufgestellt und der Gebrauch der Dinformate im Unterricht beschlossen wurde. Der Schriftverkehr mit Post und Eisenbahn, mit Behörden und Geschäftsfreunden wurde mit Hilfe neueingeführter Formularmappen und Buchführungsheften unter Berücksichtigung einer wirtschaftlichen Betriebsführung in den kaufmännischen und Handwerkerklassen gründlich geübt — 2 Konferenzen beschäftigten sich mit dem Zeichenunterricht an Bauhandwerkerklassen. Daran nahmen alle an lippischen Berufsschulen unterrichtenden Zeichenlehrer der Bauhandwerkerklassen teil. Das Ergebnis der anregenden Aussprache waren neue Lehrpläne für den Zeichenunterricht der Bauhandwerkerklassen.

Die Berufsschneiderinnen erhielten auf Wunsch Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen, woran sich auch die Putzmacherinnen beteiligten.

Einer Anregung aus kaufmännischen Kreisen wurde entsprochen, indem den Verkäuferinnen Gelegenheit zur Teilnahme am stoffkundlichen Unterricht gegeben wurde.

Für Bildungsbestrebungen auf freiwilliger Grundlage standen die Lehrkräfte jederzeit, auch an Sonntagen, zur Verfügung. So fanden die Berufswettkämpfe des G.D.A. unter Mitarbeit und Leitung der Schule statt. Die Gehilfenprüfungen der Klempner- und Konditorenlehrlinge Ostern 1929, der Schneiderlehrlinge aus Amt Lage Ostern 1930 wurden in der Berufsschule mit Hinzuziehung der Fachlehrer vorgenommen. Die Ergebnisse waren nach Zeitungsberichten der Fachzeitschriften durchaus zufriedenstellend. Dem Wunsche der Handelskammer auf Durchführung von Eignungsprüfungen für kaufmännische Angestellte wurde entsprochen. Auf vertrauensvolle Zusammenarbeit von Schule und Werkstatt, mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern, mit Eltern und Erziehungsberechtigten wurde Wert gelegt. Die Bestrebungen des niedersächsischen Schuhmacherverbandes und des niedersächsischen Malerbundes, die ein Zusammenarbeiten von Handwerk und Schule im Auge hatten, wurden durch die Teilnahme des Leiters und Fachlehrers unterstützt. Jugendlichen, welche freiwillig die Einheitskurzschrift zu erlernen bereit sind, wird dazu Gelegenheit in besonderen Abendkursen unentgeltlich geboten. Für junge Kaufleute fand ein freiwilliger Abendkursus zur Erlernung der Blockschrift statt.

Jugendpflege, Besichtigungen

Die Schulausflüge standen stets im Dienste berufskundlicher Belehrungen und fanden zum Teil Sonntags statt. Besichtigt wurden: Kraftwerk Wesertal, Möhnetal, Kanalschleusen Minden, Hefefabrik Hameln, Schleusenanlagen Hameln, Glasfabrik Porta, Glasschleiferei Detmold, Kalk und Steinwerke des Teutoburger Waldes, Dörentruper Sand- und Tonwerke, Lippische Zuckerfabrik, Werkzeug- und Maschinenfabrik Droop & Rein, Bielefeld, Georgsmarienhütte Osnabrück, Eisenhütte und Feilenhauerei Schloß Holte, Papierfabrik Dalbke, Konsumgebäude, Gaswerk und Ziegelei Lage.

Zur Feier des Verfassungstages fanden am 12. August nach einer Ansprache des Schulleiters Verfassungswettkämpfe statt, bei denen eine Hindenburgurkunde und 10 Ehrenurkunden des Reichsausschusses für Leibesübungen verliehen werden konnten.

Schulküche

Die Ausbildung der jungen Mädchen in der Schulküche erweist sich mehr und mehr als besonders zweckmäßig. Das ergibt sich aus den Anträgen, die eine freiwillige Teilnahme an den hauswirtschaftlichen Kursen zum Ziele hatten. Leider mußten bei der sehr beengten Unterbringung der Schulküche Anträge zur Einrichtung hauswirtschaftlicher Kurse für junge Mädchen und Hausfrauen abgelehnt werden. Wünschenswert wäre es immerhin, wenn die Notwendigkeit zur Abhilfe besserer Unterbringung der Schulküche in den maßgebenden Kreisen ebenso dringlich empfunden würde. Eine sorgfältige hauswirtschaftliche Ausbildung war zu keiner Zeit notwendiger als jetzt und die neueren Ergebnisse der Ernährungslehre erheischen es, daß sie ins Volk hineingetragen werden. Auf Antrag des Arbeitsamtes wird seit Ostern dieses Jahres der Versuch unternommen, den in der Wäscheindustrie erwerbslos gewordenen jungen Mädchen die Umstellung auf hauswirtschaftliche Beschäftigung zu erleichtern durch gründliche Ausbildung in der Schulküche. Die Kosten hierfür werden aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge bestritten. Die Schule stellt sich gern in den Dienst dieser produktiven Erwerbslosenfürsorge. Die Unterrichtsstunden werden außerhalb der Pflichtstunden von der betreffenden Lehrerin erteilt.

Lehrmittel — Lernmittel

Die Berufsschule ist nach ihrer pädagogischen und fachkundlichen Aufgabe mehr wie jede andere Schulgattung auf Veranschaulichungsmittel angewiesen. Der Erfolg des berufskundlichen und staatsbürgerlichen Unterrichts kann wesentlich durch gute Lehr- und Lernmittel gefördert werden. Bei der durch die Not der Zeit gebotenen Forderung nach Sparsamkeit konnten bisher die im Haushaltsplan eingestellten Summen dazu dienen, die notwendigsten Gebrauchs- und Verbrauchs-, Lehr und Lernmittel zu beschaffen. Für die der Schule verbleibenden eigentlichen Lehrmittel standen bei den Etatabstrichen kaum noch Mittel zur Verfügung, zumal bis dahin die Berufsschule Lage entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen die freie Belieferung mit Lehr- und Lernmitteln durchgeführt hat. Ein Vergleich mit der Belieferung der Schüler in anderen Städten ergibt, daß die Ansprüche an den Lehrmitteletat sich in den bescheidensten Grenzen gehalten und die Schule sich bei der wachsenden Schülerzahl nicht „übernommen" hat. Mehr als das sachlich Notwendige wurde nicht gefordert, und man wird der Schulleitung daraus keinen Vorwurf machen können, wenn sie sich aus Verantwortlichkeitsbewußtsein dafür einsetzte, daß die Aufgaben und Ziele der Berufsschule nicht durch allzu bedenkliche Abstriche in Frage gestellt werden. Wenn bei der Kürze der Unterrichtszeit der einzelnen Klassen produktive Arbeit geleistet werden soll, wobei die Einstellung des Berufsschulunterrichts auf größte Lebensnähe im Zeichnen, berufs- und wirtschaftskundlichen und staatsbürgerkundlichen Unterricht unbedingt notwendig ist, dann sind dazu hinreichende Lehrmittel erforderlich. Manche Wünsche, z. B. Beschaffung einer Schalttafel für die Elektrikerklassen, sind seit Jahren zurückgestellt. Soweit die Hilfe einsichtiger Wirtschaftskreise in Anspruch genommen werden konnte, hat die Schule versucht, aus der Not eine Tugend zu machen. Folgenden Firmen sei gedankt für kostenlose Zuwendungen? Junkers Motorenbau, 18 Diapositive. Zundapp: Viertakt-Motor im Schnitt, durch Herrn Siegelmann-Lage. Professor Lauermann, Detmold: Kunstgewerbliche Studarbeiten. Brennabor werke: Differentialgetriebe, Hinterachse. Opelwerke: 10 PS. Motor ohne Getriebe. Auer: Degea-Glühkörper. Bemberg: Lehrschaukasten, Seide. Palmin: Technologie in Gläsern, durch Herrn Kirchhof-Lage. Maggi- und Kathreiner-Erzeugnisse, eine Schulküchenuhr. Fischer: Kugellager, Schweinfurt. Fa. Busemeier & Co: Steinnüsse-Knöpfe. Albr. Wächter & Co., Lage: Demonstrationsmeßinstrument, Schülerarbeit. Technikum Lage: Klingeltableau. Schülerarbeit. Wheatstonesche Brücke. Schlossermeister Diekmann, Lage: Fachkundliche Bücher. Kupferschmiedemeister Wolff, Lage: Bücher. Bopp & Reuter, Mannheim: Anschauungstafeln, Modelle.

Schulärztliche Untersuchungen

Im Dezember 1929 wurden 360 Schüler und Schülerinnen vom Kreisarzt untersucht. Etwa 30 Untersuchte wurden weiterer ärztlicher Behandlung empfohlen. Auffällig sind die im Entwicklungsalter häufigen Haltungsfehler. Viele Jugendliche bleiben trotz der sportlichen Bemühungen der Vereine den Körperpflege treibenden Veranstaltungen fern, daher ist für die in der Stadt wohnenden Jugendlichen, welche keinem Verein angehören, das Turnen innerhalb der Berufsschule zur Pflicht gemacht. Meist sind das gerade diejenigen Jugendlichen, die wegen irgendeiner Schwäche, einer krankhaften Veranlagung oder eines Haltungsfehler sich nicht zum Turnen in den Vereinen bereitfinden wollen, denen aber gerade die körperliche Ausarbeitung bitter not tut. Die Turnabteilung zählt 36 Schüler und steht unter der Leitung des Herrn Turnlehrers Brünger.

Ausstellung Ostern 1930

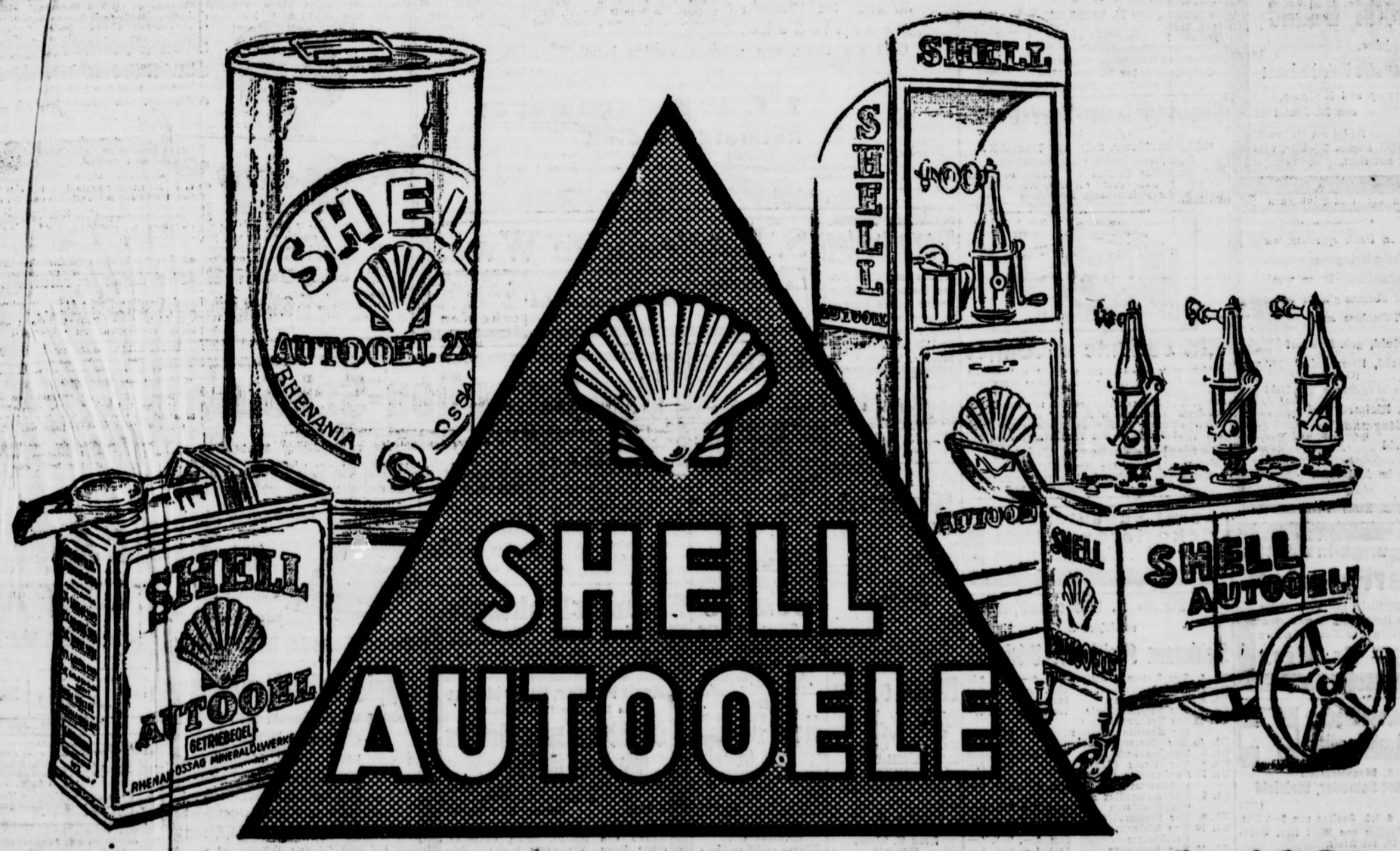
Um der Oeffentlichkeit einen klaren Blick in die Arbeit der Schule zu vermitteln, über die so mancher Uneingeweihte zu urteilen sich berufen fühlte, wurden am Schluß des Schuljahres, in der Zeit vom 29. bis 31. März, in einer Ausstellung nicht nur Zeichnungen, sondern auch Werkstücke aus den Arbeitsstätten, Schriftsätze, Buchführungslehrgänge und Formularmappen aus dem Schriftverkehrsunterricht, Handarbeiten und Kleidungsstücke aus dem Nadelunterricht gezeigt. Die Schule wollte mit dieser Ausstellung Gelegenheit geben, die vielfach voreingenommene Beurteilung ihrer Leistung, die unsachliche Kritik am Jugendlichen und seiner Arbeit, einer objektiven Nachprüfung unterziehen zu können. Zugleich sollte versucht werden, die Zusammenarbeit von Schule und Handwerk, Lehrer und Lehrmeister, zu unterstreichen. Nur in der Luft gegenseitigen Vertrauens gedeiht die gemeinsame Erziehungsarbeit, zu der alle Verantwortlichen in Werkstatt und Kontor, Lehrmeister, Lehrer und Eltern berufen sind. Zu diesem Zweck war die Schule mit sämtlichen Innungen und Verbänden in Verbindung getreten. Die Zusammenarbeit mit den Innungen festigte das gegenseitige Vertrauen, was für die Schularbeit als besonders segensreich empfunden wird. Für manchen Schüler und manche Schülerin wurde die Ausstellung auch ein Grund zum Zusammenraffen ihrer besten Kräfte. Die Innungen belohnten besonders gute Leistungen mit passenden Geschenken, wie Büchern, Werkzeugen und Lehrmitteln, die den Schülern von den Innungsmeistern übergeben wurden. Die Schlosser- und Schmiedeinnung von Stadt und Amt Lage, die Malerinnung von Lage und die Konditoreninnung Lippes hatten Preise zur Verfügung gestellt und unterstützten die Bildungsbestrebungen der Schule in wirksamer Weise. Mehr als 2000 Besucher haben in den Ausstellungstagen einen Eindruck von der Schularbeit mit nach Hause genommen. Mehr als 1700 trugen sich in die Listen ein. Diese große Besucherzahl kennzeichnet das starke Interesse an der Berufsschule. Für die Veranstalter, Schüler wie Lehrer, bleibt die Erinnerung an die zahlreiche Teilnahme der Bevölkerung der beste Dank und Ansporn. Nach dem Urteil der Presse und der zahlreichen Besucher scheint der Zweck der Ausstellung, durch nüchterne Arbeit zu überzeugen, erreicht zu sein.

Im Dienste der Heimat

Vorführung der Schwalenberger Volkstänze

Wiederum waren am Sonntag aus allen Landesteilen zahlreiche Heimatfreunde und Zuschauer in das schöne Bergstädtchen, das wie ein Schwalbennest am Hange klebt, gekommen, um der Aufführung der altlippischen Trachtentänze beizuwohnen, die von der Ortsgruppe des Bundes Heimatschutz in größeren Zeitabständen regelmäßig veranstaltet werden. Immer wieder muß betont werden, daß die Schwalenberger Landschaft sozusagen zur Liebe und Ehrfurcht vor der heimatlichen Tradition erzieht. Die Mannigfaltigkeit und Vielgestaltigkeit des Landschaftsbildes, hervorgerufen durch die kegelförmigen Vorsprünge von Burg- und Dohlenberg, der schroffe Uebergang zum lieblichen Tal, das einsame, waldreiche Mörth, sind Kabinettstücke schöner Naturformen, die hochragende alte Schwalenburg weist zurück in eine reiche geschichtliche Vergangenheit, Jahrhunderte alte knorrige Eichen am Burgberge und das am steilen Hang klebende Städtchen legen beredtes Zeugnis ab von der Wetterfestigkeit und dem zähen Sinn, mit denen insbesondere die Bewohner im Ringen des Schicksals immer neue Lebensmöglichkeiten sich erkämpft und am einmal Gewordenen festgehalten haben. Diese Verflochtenheit von Naturreigen, rauhem Lebenskampf, einer wechselvollen Geschichte, hat jene Romantik geschaffen, die auf alle Fremden eine unwiderstehliche Anziehungskraft ausübt.

Und nun zurück zu den heimatlichen Veranstaltungen selbst. Um 3½ Uhr bewegte sich der buntfarbige Zug der Spieler unter Vorantritt der heimischen Musikkapelle durch die Straßen der Stadt zum Festplatze am Dohlenberge. Auf blumigem Wiesenplan die weithin leuchtenden Trachten der Tanzpaare, die zahlreichen Zuschauer im weichen Rasenteppich des Dohlenberges lagernd, gegenüber eine prachtvolle Naturszenerie, hoch oben die Burg, im Grunde das idyllische Städtchen. Um es vorweg zu sagen, diesmal waren die Vorführungen unseres Trachtens viel wirkungsvoller als alle vorherigen. Alles ergab sich so ungezwungen und natürlich. Ohne große Vorbereitungen gaben die Bürger und Bürgerinnen gleichsam zu ihrer eigenen Freude einen Schwalenberger Volkstanz im Freien. Nirgends Künstelei oder Pose, überall bescheidenes und doch sicheres und selbstbewußtes Auftreten. Der diesmal gewählte blumige Rasen als Tanzfläche ist unbedingt dem früheren Bretterboden vorzuziehen. Die Augen der Zuschauer hängen geradezu an den Tanzpaaren und ihren Darbietungen, die bald graziös schreitend, lustig wiegend oder flink im Kreise sich drehen. Diese selten schöne und natürliche Weise im schmucken Gewande hat auch die anwesenden Münchener Filmoperateure gepackt. Die Filmmaschine wird lebendig und mit Blitzeseile ist der Herr Oberregisseur Weiß-München mit seinen Gehilfen eifrig bemüht, alle reizvollen Szenen, deren Wirkung zeitweise vom hellen Sonnenspiel noch erhöht wird, festzuhalten. Und so wird auch der Film demnächst Schwalenbergs Ruhm im deutschen Vaterlande verkünden. Außer den altlippischen Tänzen, wie „Schwalenberger Brauer-Exlöse", der Marschiertaböpe, dem „Kegel" u. a. fanden auch die alten plattdeutschen Volkslieder (Falkensteiner Lied, Schwalenberger Spinnstubenlied), vorgetragen vom Schwalenberger Frauenchor in bunten Trachten, die Wienkeschen Heimatlieder (vertont von Pfarrer Klanjans, Schwalenberg), vom Männergesangverein der „Ault Lippsk Heuerjang" der Schwalenberger Schüler und einige Heimatdichtungen des Dichters Fr. Wienke, vorgetragen von Frau Wolfers-Bauls, z. Z. in Schwalenberg, besondere Beachtung. Die Veranstaltung wurde eingeleitet durch eine kurze Ansprache des Bürgermeisters Dickenbrok und durch ein Schlußwort des Pastors Zeiß mit einem gemeinsamen Schwalenberger Heimatliede beendigt. Möge auch diese Aufführung dem Heimatschutzgedanken neue Freunde gewinnen und die Sinngebung Schwalenberger Sitte, Art und Landschaft neu festegeln.



SHELL AUTOOELE sind für jeden Bedarfsfall bequem und wirtschaftlich erhältlich

Unsere Kunden tanken das Quantum, das Sie gerade gebrauchen, aus den SHELL-KABINETTS und sparen bei den Kanister.
Reisevorrat Nehmen sie am besten im rücknehmbaren Kanister (1 oder 2 Liter) mit.
Für die Garage Halte Sie je nach Bedarf ein 20 Liter- oder ein 50 Liter-Garagenfäßchen vorrätig.

Unsere Organisation ist ganz auf Ihre Bequemlichkeit eingestellt.
Unsere Packungen und insbesondere unsere SHELL-KABINETTS [illegible] in jeder Hinsicht der Wirtschaftlichkeit Rechnung.
Unsere Qualität entspricht den höchsten Anforderungen.

RHENANIA-OSSAG MINERALÖLWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

Wir suchen zum Eintritt teils per sofort, teils per 15. Juli, tüchtige, nur durchaus branchekundige

Aushilfs-Verkäuferinnen

für die Abteilungen: Strümpfe, Wäsche, Kleiderstoffe u. Damen-Konfektion. Nur Damen, welche bereits gleiche Stellungen bekleidet haben, gewandt u. im höchsten Grade verbindlich sind im Verkehr mit der Kundschaft, wollen vorerst nur schriftliche Offerten einreichen an

Kaufhaus Wiese, Detmold
Abteilung: Personalleitung

Bauerheim

zu mieten gesucht

zum 1. Oktober für ält. Dame: 2 größ. Zimmer, möbl. mit Balkon oder kl. Veranda, mit oder ohne Verpfl., in gutem Privathause od. Fremdenpension. Gefl. Off. sollen mitgebracht werd.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7038 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.

Suche Schmiede

i. Horn, a. d. Hauptstraße gelegen, flottes Geschäft o. Platz, auch als Auto-Reparaturwerkstatt geeign., ist gesundheitshalb, unter günst. Bedingungen preiswert zu verpachten. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7037 a. die Geschäftsst. der Landesztg.

Wohin am kommenden Sonntag?
Zum Blomberger Schützenfest

Statt Karten

Anna Schlichting
Fritz Wiche
Verlobte

Tintrup, 29. Juni 1930

STATT KARTEN

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

August Wiemann
Mathilde Wiemann
geb. Hörentrup

Schulhaus Reelkirchen, 29. Juni 1930

Statt Karten

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so überreichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Georg Tischer und Frau Anny
geb. Grüttemeyer

Detmold, den 1. Juli 1930
Bandelstraße 20

Todesanzeige

Heute abend 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Budde

im 83. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Währentrup und Helpup, den 28. Juni 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Juli 1930, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Herzlichsten Dank sprechen wir für die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen in so wohltuender und überaus gütiger Weise bekundete Teilnahme aus.

Laura Held, geb. Borsdorf
Adolf Held, Barranquilla (Columbien)
Lenchen Stegmann, geb. Held
Helmut, Richard und Bruno Stegmann
Thea Held

Lage i. L., im Juni 1930.

Beerdigungs-Institut „EwigerFrieden"

übernimmt sämtliche bei Todesfällen erforderlichen Besorgungen gewissenhaft unter billigster Berechnung

nur Exterstr. 22 Telefon 2740 **Fr. Merz**

Homöopathische Krankenbehandlung

Fr. Geiß. Magnetopathie vom Hofmuseum Schröder, Bielefeld

Sprechstunden in (6992
Detmold, Wall Nr. 6, leb. Freitag von 2—5 Uhr.
Salzuflen, jeden Freitag von 10—1 Uhr, Bahnhofstraße 16, bei Kiole.

Nervenleiden jeder Art Gallenleiden, Herz-, Leber-, Magen-, Nieren- u. Blasenleiden, Ausschl. Skrofulose, Gallensteine, Blutarmut, Rheuma, Ischias, Hautkrankheiten, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz., Schwindel, Hefterie, Ischias, Beinen, Gicht, Krebs, Hautausschl., off. Beine, Wasserfucht, Entfettungskuren, Tuberkulose usw.

Dankesagungen liegen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Wohin am kommenden Sonntag?
Zum Blomberger Schützenfest

Nach fast 30jähriger Tätigkeit als Anwaltsvorsteher eröffne ich mit dem heutigen Tage hier am Platze im Hause Grabbestraße 8 ein

Rechtsbüro

Ich übernehme die Bearbeitung von Rechtssachen aller Art, Beratung bei Zahlungsschwierigkeiten und deren Behebung, Steuersachen, Grundstücksvermittlung.

Wilhelm Kuhlmann
Fernsprecher Nr. 3240

Detmold, den 1. Juli 1930

Billige Schuhtage!

Die allgemeine Wirtschaftslage berücksichtigend, gebe ich auf sämtliche Schuhwaren einen **Rabatt von 5 bis 15%**

Schuhhaus Klingenberg
Detmold, Krumme Straße 14

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag dieser Woche, vorm. 9—12 Uhr, findet der Verkauf folgender Gegenstände gegen bar statt. (7690

Werkzeugstahl, Schnellstahl, Stabeisen, Winkel, Richt- und Tuschierplatten, Zweibackenfutter, Tischlerwerkzeug, Hobelbänke, elektr. Birnen-Sicherungen u. Lampen usw., Holzriemenscheiben, Lagerböcke, Modell- und sonstige Kreissäge, Reitzahlen, Lehrhorne, Schneidwerkzeuge für Gewinde, diverse Schraubohrer und Round-Stähle, Feilenhaue, Garderobenschränke, Hocker, Pulte, Tische, Minimaxapparate, 1 Post. Motorrolle u. Fette.

L. Becker, G. m. b. H. in Liquidation, Detmold Lagesche Straße 161 (7697

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Kirchheide belegene, im Grundbuch von Westorf, Band 2, Blatt 42, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Schmieds Gustav Krotke jun. in Kirchheide eingetragene Grundstück am (7698

Donnerstag, dem 31. August 1930, vorm. 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle (Zimmer Nr. 3) versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Juni 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Hohenhausen, den 26. Juni 1930.

Lippisches Amtsgericht.

Gesundheit und Nervenkraft

erhalten durch richtige Ernährung, Luft- und Sonnenbäder, Luftbäder erlauben teure Badereisen.

Das Detmolder Luftbad mit Dusche ist täglich für Damen und Herren geöffnet. Auskunft und Schlüssel im Reformhaus, Neustadt 6.



Mit Wärme u. Wasser

werden viele Krankheiten verhütet und geheilt. Sorgen Sie deshalb für gleichmäßige Beheizung Ihrer Zimmer und für Badegelegenheit im Hause. Der Sieger-Heizungsherd mit seiner verstellbaren Feuerung heizt, kocht und backt und liefert warmes Wasser in Hülle und Fülle. Das müssen Sie kennenlernen!

Carl Schierbaum, Detmold
Spezialfirma für Zentralheizungen
Sondergebiet: Küchenherd-Heizungsanlagen
Bruchstraße 27 : Fernsprecher 3076

Lernt Schaufenster dekorieren! Plakatmalen
Köln, Dekorations-Fachschule Achener Str. 64 / Prospekte gratis

---

Für Auto- u. Motorradfahrer

empfehlen wir

Bolckmann Kraftfahrer-Bibliothek

Bd. 1	Der Automobilmotor, kart.	9.—	Bd. 3.50
Bd. 2	Der Kraftwagen, kart.	8.—	Bd. 4.—
Bd. 3	Das Motorrad, kart.	8.—	Bd. 3.50
Bd. 4	Die Kraftfahrschule kart.	8.—	Bd. 4.—
Bd. 4a	200 Prüfungsfragen für Kraftwagenführer kart.		1.50
Bd. 4b	Die Motorradschule kart.		1.50
Bd. 5	Autohandbuch kart.	8.—	Bd. 3.50
Bd. 6	Der kleine Wagen kart.	8.—	
Bd. 7	Konstruktion des Automobilmotors kart.	8.—	Bd. 4.—
Bd. 8	Leichtmotorräder und Einbaumotoren kart.	8.—	Bd. 4.—
Bd. 9	Der Motorradfahrer kart.	8.—	Bd. 4.—
Bd. 10	Das Kleinauto für den Selbstfahrer kart.	8.—	Bd. 4.—
Bd. 11	Der Lastwagen kart.	4.—	Bd. 5.—
Bd. 12	Reparat. a. Motorrad kart.	8.—	Bd. 3.50
Bd. 13	Der Motor des Kraftrades kart.	8.—	Bd. 4.—
Bd. 14	Zündung und Zündapparate kart.	8.—	Bd. 4.—
Bd. 15	Praktische Ratschläge für Kraftfahrer kart.	8.—	Bd. 3.50

Das kleine Verkehrsbuch —.60
Autofahren und was man davon wissen muß 1.25

Autokarten

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Großen Vorteil
bieten wir Ihnen mit unserer

Kaffee-Korn-Mischung

mit 20% Kaffee . . . . . p. Pfd. nur ℳ 1.—
mit 50% Kaffee . . . . . p. Pfd. nur ℳ 2.—

Unsere Kaffee- und Korn-Mischung enthält guten Bohnenkaffee und ein nach deutschem Reichspatent hergestelltes Korn, wodurch Ihnen unsere Mischungen ein wohlschmeckendes u. erfrischendes Getränk bieten. Machen Sie bitte einen Versuch!

In der Zeit vom 1. Juli bis einschließlich 7. Juli d. Js. geben wir zur Einführung dieses vorteilhaften Getränks beim Einkauf von 1 Pfund

1 hochfeine Blumenvase gratis!



Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs
Detmold — Lemgo

Die Zeiten sind schlecht

wer wollte es bestreiten; es muß an allen Ecken und Enden gespart werden, das so lieb gewordene Pfeifchen muß sogar ab und zu „kalt" geraucht werden. Wenn man dann aber ein Paket Tabak kauft, möchte man auch für sein Geld etwas Gutes bzw. das Beste in der betr. Preislage haben. Wir bringen in verschiedenen Preislagen besonders Preiswertes auf den Markt

Krüll- und Grobschnitte

Rekord	½ Pfd.	75 Rpf.	
Holländer Canaster	½ „	1,— RM.	
Marloto	½ „	1,25 „	
Jägertabak	⅛ Pfd. 80 Rpf.	1/10 „	40 Rpf.

Steuerlich begünstigte Feinschnitte

Deutschlands Stolz	1/10 Pfd.	40 Rpf.	
Der Beste 40	1/10 „	40 „	
Der Beste 50	1/10 „	50 „	
Der Beste 60	1/10 „	60 „	

Rauchen Sie bitte Brüggemeyer-Rauchtabake, Sie erhalten für Ihr Geld das Beste, was geboten werden kann

S. F. W. Brüggemeyer
Detmold • Vlotho

Vorarbeiter

der mit der Fabrikation von Turn- und Hallenschuhen bestens vertraut ist, sofort nach Bielefeld gesucht. Angebote unter Nr. 799 an Annoncen-Gehring, Bielefeld.

Suche auf sof. ledigen

Knecht

bei Tariflohn. (7681
Meier
Domäne Biemsen
bei Bad Salzuflen

Landwirtssohn, 18 J. alt, sucht Stelle als

Knecht

am liebsten in Lippe. Näheres unter Nr. 7034 in der Geschäftsst. der Landeszeitung.

Ziegler, 40 Jahr. sucht Stellung als (7672

Brenner

Langj. Brennereiangest. Erfolg unter Garantie.
Lenkiewicz, Rostock i. Mck., Fellstraße 5

Evangel. evangelisches

Mädchen

für kleinen, kinderlos. Haushalt sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7027 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.

Alt. Mädchen

welches kochen kann, z. 1. August d. J. für kl. Haushalt gesucht. (7689
Frau A. Meyer
Detmold
Altenbernhstraße 6

Suche auf sofort oder zum 15. Juli fleißiges, zuverlässiges (7660

Mädchen

im Alter von 22—25 J. Frau Geise, Lieme i. L. Tel. 280 Amt Lage

---

Mädchen

evgl., gesund u. zuverl., im Haushalt erfahren, gesucht. (7693
Frau Oberschelp, Bielefeld, Ostnabrücker Str. 1
Fernruf 3613

Suche auf sofort ein tüchtiges, ehrliches

Fräulein

nicht unter 18 Jahren, für Konditorei u. Café, mit guten Zeugnissen.
Konditorei Buffemeier
Lage, Fischerstraße

Suche z. bald. Eintritt gut empfohl., jüngere

Stütze

mit Erfahr. im landw. Gutshaushalt. Angeb. m. Gehaltsanspr. erbitt.
F. Cordsmeyer
Gut Oesynhausen
bei Bergheim i. W.

Verleihe

an eine Möbelfabrik

RM. 1000.—

welche mir die Lackiererei überlaibt. Nähe Salzuflen. Schötmar bevorzugt. Schriftl. Off. unter Nr. 7699 an die Geschäft. der Landesztg.

Ferkel und Stangenschweine

abzugeben. (7700
E. Jung, Pivitsheide
Telefon 2037

Parterre-Wohnung

zum 1. Oktober frei.
Fürstengartenstraße 18

Laden

Stadt-Mitte, zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote mit Preis unter Nr. 7020 an die Geschäftsst. der Lippischen Landeszeitung.

S. Langenheim Wwe.

Langenbrahm-Anthrazit
Zentralheizungskoks
Anruf 2007 Fett- u. Magerkohlen

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater

Dienst., 1. Juli, 20 Uhr
Die Königin d. Operette
Die Fledermaus
von Walzerkönig Joh. Strauß

Makulatur

abzugeben.
Geschäftsstelle der
Lippischen Rundschau
Bad Salzuflen

Kammer-Lichtspiele

Lange Str. 65 Bad Salzuflen Tel. 394

Ab heute bis einschl. Montag
Der große Lacherfolg
Maria Pandler, Harry Liedtke
in dem populären Schlager
O Mädchen, mein Mädchen wie lieb' ich dich . . .
Nach dem bekannten Schlager aus Franz Lehárs Singspiel „Friederike".
7 Akte Regie: Carl Boese
Weitere Hauptdarsteller:
Truus van Alten, Lydia Potechina, Hilde Anen, Margarete Kupfer, Fritz Kampers, Hermann Picha, Kurt Beiwermann, Hanns Waltner, G. Ehrich.
Im zweiten Teil:
Achtung, Falschmünzer
5 Akte aus dem Tagebuch eines Polizeividuls.
In der Hauptrolle: HARRY CAREI der berühmte Comboudarsteller.
Emelka-Wochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends

Kaufen Sie keine Schreibmaschine



bevor Sie sich nicht die neue
„Klein-Adler"
Barpreis RM. 29.-
bei mir angesehen habe!
Georg Schade, Bad Salzuflen

Lippische Pferdeverlosung

Ziehung am 29. August 1930 in Detmold

Erster Hauptgewinn in mod. Personenkraftwagen. Reit- u. Wagenpferde, Motor- u. sonstige Fahrräder, Fohlen, Kühe, Kammereinrichtungsgegenstände, landwirtschaftl. Maschinen usw.

Lose à 2 RM. (11 Lose 20 RM.) sind zu beziehen durch das Verlosungsbüro in Detmold, Brunnenstraße 22 und durch die Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau, Bad Salzuflen.

Anzeigen-Vermittlung

zu Originalpreisen an alle, besonders auswärtige Zeitungen, erledigt schnell und sicher
die Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau
Abtlg. Anzeigenvermittlung
Bad Salzuflen, am Markt

Bauhofstheater

Mittw., 2. 7., 19.45 Uhr letztmalig
Vater sein dagegen sehr
Lustspiel-Neuheit von Carpenter
Freit., 4. 7., 19.45 Uhr Einmaliges
Gastspiel Paul Hagemann
Städt. Bühn. Hannover
Der Königsleutnant
Operettliches Lustspiel von Gustow

Lichtspielhaus
Detmold, Lange Str. 74
Nur noch 3 Tage
den erfolgreichen Tonfilm
Zwei Herzen im ¾-Takt
und das Beiprogramm
Anfangszeit: 4¼, 6¼, 8¼
Ab Freitag: Den Tonfilm
Atlantik

Verreist
vom 2. Juli
Hedwig Aubel

Mk. 3000

auf 1. Hypothek v. Privat-Selbstgeber gesucht. Gefl. Ang. u. Nr. 7695 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Für Sommerfrischen und Pensionate empfehle prima harte
Zervelatwurst
F. E. H. Pieper

Geräumige
Auto-Garage
zu vermieten. (7685
Elisabethstraße 74

Sonder-Angebot zu Sonder-Preisen

Wir haben gegenüber unserer letzten Einkaufsreise in die Fabrikationszentren der Textil-Industrie einen wirklich außergewöhnlich günstigen Einkauf tätigen können, von dem die Preise profitieren sollen!

Wir kaufen Waschseide, Wollmousseline und Wollcrepe, die wir in Verbindung mit unserer Lagerware

von 1. Juli ab

zu folgenden

Sonderpreisen verkaufen

Waschseide
aus wirklich guter Qualität, nur neue moderne Dessins

Serie I	Serie II
95 ₰	95 ₰
Serie III	**Serie IV**
1.25	1.45

Wollmousseline

Serie V	Serie VI
195	2.25
Serie VII	**Serie VIII**
275	2.95

Beachten Sie unsere Lagen in der Schülerstraße!

Bauer
QUALITÄTSWAREN
DETMOLD

Arbeitsmüden Krankheitserhöhten Krankheitsmüden
bringt Hilfe durch
Ausfüllung von Körper und Geist

Sensogen
D. R.-Patent angem.

Es ist die allein richtige naturgemäße konzentrierte Mineralnahrung, wie sie auch in den gesunden ausgereiften Getreidekörnern enthalten ist — heute aber doch fehlt —, das Forschungsergebnis der großen Ernährungsforscher J. v. Liebigs.

Sensogen ist geschmacksfrei und leicht verdaulich; der Suppe, dem Kakao, Milch usw. zugesetzt, erhalten Sie die beste Mineralnervennahrung: billig, immer frisch wie sie Ihnen am besten schmeckt und bekommt.

Sensogen wird ärztlich empfohlen und ist in allen Apotheken und Drogen erhältlich. Das Glas, ausreichend für 3—4 Wochen, kostet RM. 2.50. Aufklärungsprosp. kostenlos durch Sensit G. m. b. H., Abteilung Sensit- u. Sensogen-Fabrikation SW. 48

Drogerie Fritz Nagel, Paulinenstraße 41
Freiligrath-Drogerie Ernst Petri, Bruchstraße



Verband der Lipp. Pferdezüchter Lopshorn, e. G. m. b. H.

Die Abschlußprüfung
der Reit- u. Fahrschule findet Freitag, den 4. Juli, vorm. 9 Uhr, im Tiergarten, b. schlecht. Wetter in der Reithalle am Schloßplatz statt. (7692

Grundbesitz aller Art
Güter, Höfe vermittelt
Detmolder Immobilienbüro Fritz Tiemann
Elisabethstraße — Telefon 3485

Sommerkur für
Nervenkranke!
und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt a. M. Prospekte d. San.-Rat Dr. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

---

Wohin a kommenden Sonntag?
Zum Bomberger Schützenfest

Krummes Haus

Aus Anlaß der Rheinlandräumung am Dienstag, dem 1. Juli 1930, abends 8¼ Uhr

Großer rheinischer Abend

Verstärkte Kapelle
Tanz im Freien
Auf alle deutschen Weine, offene sowie Flaschen
20 Prozent Ermäßigung
Zu zahlreich. Besuch ladet ergebenst ein **Fritz Büxe**

Eintritt frei



12. Juli bis 22. Juli — 11 Tage
München—Oberammergau—Donaufahrt Wien—Salzburg ab RM. 265.-
München—Oberammergau—Brenner—Riva am Gardasee ab RM. 269.-

12. Juli bis 16. Juli — 5 Tage —
München—Oberammergau—Garmisch—Partenkirchen—München ab RM. 133.-

Preise einschl. Bahnfahrt ab Paderborn und zurück, Wohnung, volle Verpflegung, Eintrittsgeld zum Spiel, Trinkgelder, usw.

Für sämtliche Haupt- u. Nachspiele können Eintrittskarten mit Arrangements durch uns bezogen werden

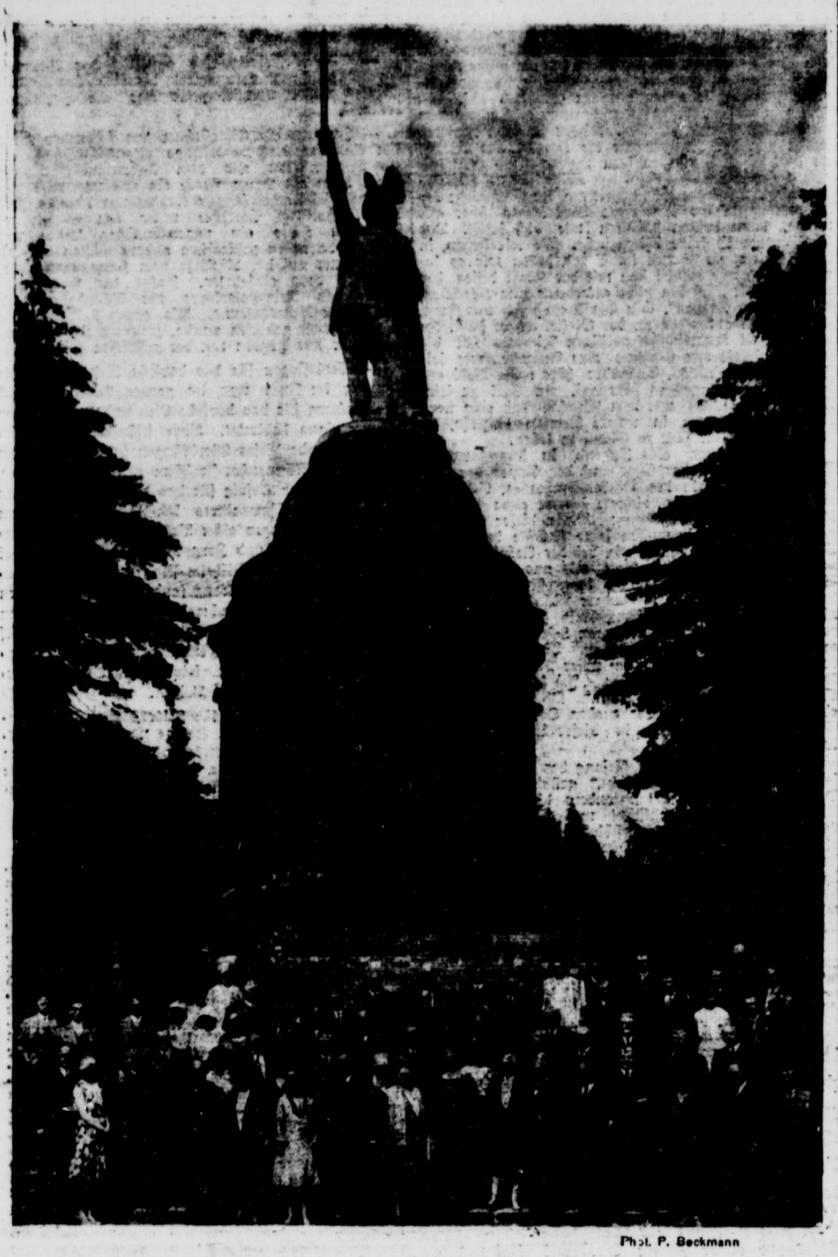
Von unseren 200 preiswerten Sommerreisen empfehlen wir: 3 außerordentlich preiswerte

MITTELMEER-REISEN
RHODOS • KLEINASIEN • GRIECHENLAND
Preis ab RM. 380.-

Reiseausführung: Verkehrsgesellschaft m. b. H. Siemer & Co., München am Karlstor
Prospekte, Auskünfte, Anmeldungen: Reisebüro Heinr. Wilh. Berg, Paderborn Bahnhofstraße 7 Postfach 201 Telefon 2089

Wohin am kommenden Sonntag?
Zum Blomberger Schützenfest

Unter dem Schwerte des Befreiers



Phot. P. Beckmann

Zum Abschluß der bedeutsamen Detmolder Tagung des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Holzindustrie und des Holzgewerbes statteten die Teilnehmer mit ihren Damen dem Hermannsdenkmal einen Besuch ab und erfreuten sich an den Schönheiten des Teutoburger Waldes. — Das eherne Standbild des ersten deutschen Nationalhelden möge uns heute, am ersten Tage der wiedergewonnenen Freiheit am Rhein, erneut daran mahnen, daß nur durch Einigkeit ein großes Werk vollbracht wird.

Der Befreiungs-Zapfenstreich

Wieder wehen Fahnen aus den Fenstern. Festlichfrohe Menschen eilen auf die Straße. Es liegt etwas in der schwülen Sommerluft, das befreiend und erhebend wirkt auf Herz und Sinne. Wie in jenen denkwürdigen Julitagen ein Strudel der Begeisterung über das deutsche Vaterland dahinbrauste, so werden auch heute die Menschen wieder gepackt von einem Ereignis, das uns alle angeht, das unsere Herzen höher schlagen läßt, das uns innerlich froh macht und Not und Elend eines ganzen Volkes für einen Augenblick vergessen läßt. Solch ein Augenblick ist unvergleichlich schön, ist ein Geschenk des Himmels. Glücklich, wer ihn mit ganzem Herzen erfassen kann.

*

Zapfenstreich ist angesagt. Wann zieht das nicht? Wen zieht das nicht? Und alle, alle kamen! Auf dem Kasernenhof in der Elisabethstraße stehen Gewehre zusammengestellt. Die Reichswehr im Stahlhelm ist angetreten. Die dünne Mondsichel spiegelt sich in den blitzblanken Instrumenten der Kapelle. Ein Reiter sprengt heran. Oberleutnant Boßelmann hat das Kommando. Donnerwetter, wie das klappt! Die alten Saldaten haben ihre helle Freude daran. Das Kichern der Mädchen verstummt. Aus den Augen der Jungen blitzt Begeisterung. Fremde Menschen sehen sich an mit einem Blick, der alles sagt und alles sagen will: Unsere Reichswehr ist intakt. Wir lieben sie. Wir vertrauen ihr.

*

Fackeln flammen auf. Dann ein Trommelwirbel, und mit Paukenschlag und Schingderassassa setzt sich der Zug in Bewegung. Ganz Detmold ist auf den Beinen. Alt und Jung, Reich und Arm, Vornehm und Gering, alles marschiert hinterdrein, rennt links und rechts, sucht irgend eine Lücke in der Menge, flitzt über Rasen und Hindernisse, stolpert, springt wieder auf, faßt Tritt und findet sich unter gleichgestimmten Freunden wieder. Raketen steigen zischend in die Abendluft, Freudenfeuer brennen aus den Fenstern. Es ist eine Stimmung, von der man mitgerissen wird wie von einem gewaltigen Strom, eine Stimmung, gegen die man sich nicht wehren kann, gegen die man sich nicht wehren will.

*

Auf den Schloßplatz ergießt sich die Menge. Das Dunkel der Bäume wird von den Fackeln magisch erhellt. Tiefe Stille rings umher. Die Trommeln wirbeln und die Flöten locken. Ein Lied ertönt, jedem bekannt, jedem in dieser feierlichen Stunde besonders kostbar: Es liegt eine Krone im grünen Rhein. All unser Denken und Fühlen gilt in dieser Stunde unseren Brüdern am Rhein. Für ihr geduldiges und treues Ausharren in des Vaterlandes schwerster Not unser aller Dank. Wieder Trommelwirbel, und dann der Zapfenstreich! Mächtig dringen die Töne über den weiten Platz, und der leichte Abendwind trägt sie über die Stadt, über das Land hinweg bis in die Herzen derer, denen diese Feierstunde gilt.

*

Ein Kommando — und die Gewehre fliegen in Präsentierstellung. Deutschland, Deutschland über alles spielt die Kapelle, und in dem weiten Rund singen es Tausende mit entblößten Häuptern aus feierlichem Herzen mit. Diese Stunde des Dankes und der Freude wird jedem der sie miterleben durfte, unvergessen bleiben.

mp.

Todessturz auf der Landstraße

Ein Motorradfahrer fährt auf ein Gespann

Der 20jährige Sohn des Kohlenhändlers Hilgenstöhler in Lage wollte am Sonntag morgen mit seinem Motorrade nach Detmold fahren. Den sog. Zuckerberg an der Detmolder Straße hatte H. soeben erreicht, als er ein Fuhrwerk sah, das auf die Sültemeierschen Ländereien fahren wollte. Wie der Pferdehalter erklärte, hat er rechtzeitige und deutliche Anzeichen gegeben, daß er mit seinem Gespann auf die Ländereien fahren wolle. Diese Zeichen hat der Motorradfahrer anscheinend nicht beachtet, und er ist in voller Fahrt mit seinem Rade gestürzt. Die Verletzungen waren nur geringfügig. Der Gestürzte begab sich zu einem Arzt, der nur Hautabschürfungen feststellte. Sonst klagte der Verunglückte über keinerlei Schmerzen. Der Zustand des jungen H. wurde aber in der Nacht sehr ernst. Heftige Kopfschmerzen stellten sich ein, und ein Gehirnschlag beendete das hoffnungsvolle Leben des jungen Mannes. Den Eltern des tödlich Verunglückten bringt man allseits herzliche Teilnahme entgegen.

Reit- und Fahrturnier in Meinberg

Glänzender Sport und starker Besuch - Erste Preise für lippische Reiter
Heißer Kampf um den Preis des Reichspräsidenten - Bedauerlicher Unfall beim Flachrennen

Inmitten der herrlichen Landschaft am historischen Leistruper Walde nahm am letzten Sonntag das traditionelle Landes-Reit- und Fahrturnier bei sehr gutem Besuch einen hervorragenden Verlauf. Alles, was diesen Turnieren den würdigen Rahmen gibt, strahlende Sonne, erwartungsfrohe Menschen und viel edles Pferdematerial, waren zur Stelle.

Nach den Vorkämpfen am Sonnabend wurde der Sonntagvormittag mit Dressurprüfungen ausgefüllt. Unter den Klängen der Detmolder Reichswehrkapelle gestaltete sich dann am Nachmittag der

Aufmarsch der ländlichen Reitervereine

zu einem sportlichen Erlebnis. Punkt 2 Uhr konnte der Sieger aus dem Wettbewerb der ländlichen Reitervereine den Wanderpreis des Landesverbandes der lippischen Pferdezüchter in Empfang nehmen.

Nach konzertlichen Darbietungen begannen darauf die verschiedenen

Sprungkonkurrenzen.

Man sah durchweg hervorragende Pferde und mutige Männer im Sattel. Mit besonderem Interesse wurde der Kampf der lippischen Landwirte mit den Vertretern der Reichswehr verfolgt. Mehrere Male blieben die jungen Landwirte Sieger!

Nach den schweren Jagdspringen folgte das mit Spannung erwartete

Flachrennen über 1200 Meter.

Der glückliche Sieger Dedert-Schötmar wurde stark gefeiert. Leider wurde diese Konkurrenz durch einen bedauerlichen Zwischenfall gestört. Als zwei Reiter kurz vor dem Auslauf die Kurve nahmen, wurden die Pferde durch die Anfeuerungsrufe der Zuschauer scheu und rannten direkt in die Zuschauermenge. Die hinter der Einfriedigung stehenden Personen wurden umgerissen. Dabei erlitten mehrere Personen Verletzungen. Der etwa 65jährige Landwirt Hiller aus Greste erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und mußte im ernsten Zustande dem Landkrankenhaus zugeführt werden. Die übrigen Verletzungen waren nur leichter Art.

Von diesem bedauerlichen Zwischenfall abgesehen, nahm das Turnier einen abwechslungsreichen, sportlich erstklassig zu nennenden Verlauf. Mit größtem Beifall wurde die vortreffliche Quadrille der 5. Eskadron des Reiterregiments 15 aus Paderborn verfolgt. Als sich der Beifall gelegt hatte, sang die Menge das Deutschlandlied.

Nach einem Glücksjagdspringen, an dem sich 21 Reiter beteiligten, folgte ein Abteilungsreiten alter Herren. Man muß schon sagen, daß die ältere Generation den jungen Reitern in der Haltung durchaus gewachsen war. So lohnte das Publikum gerade diese Vorführung mit lautem Beifall.

Und dann kam zur Krönung das große

Flachrennen über 2000 Meter um den Preis des Reichspräsidenten.

Wirklich und wahrhaftig, ein derartig höllisches Tempo haben wir bisher auf lippischen Turnieren noch nicht erlebt. Das Publikum stand ganz im Banne der fabelhaften Reitkunst und lohnte den glücklichen Sieger mit stärkstem Applaus.

Damit hatte das Turnier sein Ende erreicht. Langsam nur leerte sich das weite Rund.

Gegen 8 Uhr begann darauf in der Wandelhalle des Kurparks die

Preisverteilung,

bei der den glücklichen Siegern wertvolle Ehrenpreise überreicht wurden.

Zusammenfassend die Feststellung, daß der veranstaltende Artillerie- und Kavallerieverein Bad Meinberg mit dem Verlauf dieser Veranstaltung vollauf zufrieden sein kann. Dem Organisator, Herrn Dr. Freericks, sowie den Herren in den verschiedenen Ausschüssen gebührt vollste Anerkennung. Das Turnier hat wiederum bewiesen, daß im Zeitalter des Motors der klassische deutsche Reitsport siegreich geblieben ist.

*

Wir lassen nunmehr nachstehend

die Ergebnisse

folgen.

1. Sieger Reiterverein Lopshorn, 2. Reiterverein Lippe-West 3. Reiterverein Lemgo, 4. Reiterverein Ziethen.

Preis der Landwirtschaft
Jagdspringen Klasse A.

(Ehrenpreis vom Landwirtschaftlichen Verein Horn und Umgebung.)

1. Sieger Nullmeier-Kleinenmarpe auf br. St. „Nelli", Reiter Bes., 8 Fehler, Zeit 99 Sekunden. 2. Fr. Kramer Schötmar auf St. „Ella", Reiter Bes., 5 F., 94 Sek. 3. Altrogge-Bechterdissen auf br. W. „Cäsar", Reiter Bes., 6 F., 81 Sek. 4. Friedrichsmeyer-Siebenhöfen auf St. „Lore", Reiter Bes., 10 F., 100 Sek. 6. E. Runge-Ehrsissen auf br. St. „Meinhardt", Reiter Bes., 12 F., 87 Sek. 7. H. Breder auf br. St. „Herold", Reiter E. Breder, 12 F., 98 Sek. 8. A. Meier-Altendonop auf St. „Puppchen", Reiter Fr. Meier, 13 F., 74 Sek. 9. Kuhlmann-Luhe auf br. St. „Ella", Reiter Kuhlmann jun., 13 F., 81 Sek. 10. A. Diekewird-Bad Meinberg auf br. St. „Ella", Reiter Bes., 15 F., 84 Sek.



Preisverteilung bei der Dressurprüfung um den Preis der Kurverwaltung

Lippischer Staatspreis.
Dressurprüfung Klasse A.

(Silberne Staatsmedaille vom Landespräsidium.)

1. Sieger Fr. Kehde a. F. St. „Olga", Reiter P. Kehde vom Reiterverein Lippe-West. 2. A. Reese a. St. „Schwalbe", Reiter Reese, Reit- u. Fahrschule Lopshorn. 3. W. Brand a. W. „Hohenzoller", Reiter W. Brand jun. 4. Witwe Ehlert a. E. „Greif", Reiter Fr. Ehlert jun. 5. Altrogge-Bechterdissen a. W. „Cäsar", Reiter Altrogge jun. 6. A. Frevert-Hagendonop a. St. „Hektor", Reiter A. Frevert. 7. G. Hilker-Greste a. F. W. „Lord", Reiter H. Hilker. 8. A. Meier a. St. „Puppchen", Reiter Fr. Meier. 9. H. Breder-Ribbentrup a. St. „Herold", Reiter E. Breder.

Preis der Kurverwaltung.
Dressurprüfung Klasse L.

(Ehrenpreis der Kurverwaltung Bad Meinberg.)

1. Sieger Rittmeister v. Arnim a. F. St. „Cäsar". 2. Oberleutnant Ziegler a. F. W. „Ehrentrunk". 3. Oberleutnant Freiherr v. Berg a. F. St. 4. Oberstabsarzt Dr. Ludwig-Paderborn a. F. W. „Gips", Reiter Oberwachtmeister Janßen.

Preis vom Heiligen Hain.
Eignungsprüfung für Wagenpferde (Zweispänner).

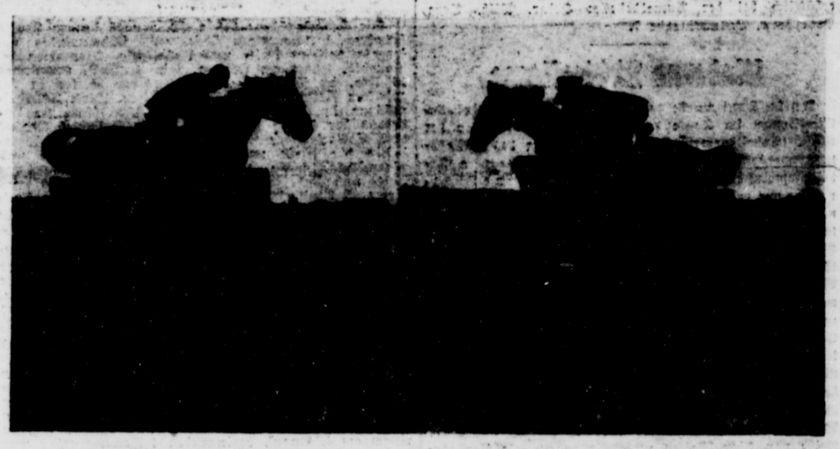
(Ehrenpreis der Brauerei Falkentrup.)

1. Sieger Witwe Ehlert-Ehrsen mit „Elli" und „Hilka", Fahrer Fr. Ehlert jun. 2. Reit- und Fahrschule Detmold mit „Schwalbe" und „Senta", Fahrer Reitschüler Obermeier. 3. H. Breder, Gut Ribbentrup, mit „Hertha" und „Fiffi", Fahrer Due. 4. W. Bauer-Wöhren mit „Enno" und „Pento", Fahrer Thies.

Preis der Lippischen Rose.
Jagdspringen Klasse M.

(Ehrenpreis S. Durchlaucht Fürst Leopold zur Lippe.)

1. Sieger H. G. Schall-Sundern-Wilsten a. „Hexe", 21 F., 134 Sek. 2. Major Ottenbacher-Paderborn a. „Eidechse", 23 F., 179 Sek. 3. Graf Metternich-Vinsebeck a. „Lofofora", 24 F., 172 Sek. 4. Leutnant v. Cölln-Werden a. „Gregor", 27 F., 155 Sek. 5. Oberleutnant Freiherr v. Schellerer a. „Bachstelze", 28 F., 179 Sek. 6. Oberleutnant Graf v. Rittberg-Werden a. „Caprivi", 30 F., 152 Sek. 7. Hausmann-Großenmarpe a. „Titus", 80 F., 157 Sek. 8. Oberleutnant Graf v. Rittberg a. „Glanzlerl", 33 F., 131 Sek.



Kehde-Brüntorf beim Jagdspringen — Oberleutnant Ziegler vom Reiterregiment Paderborn

Dr. **Trampel-Erinnerungspreis**
Eignungsprüfung für Wagenpferde.

(Ehrenpreis vom Kur- und Verkehrsverein Bad Meinberg.)

1. Sieger E. Runge-Ehrsissen a. br. St. „Meinhard", Fahrer Reitschüler L. Runge. 2. A. Meier-Altendonop a. br. St. „Tosca", Fahrer H. Meier. 3. W. Brand a. F. W. „Wotan", Fahrer Brand jun. 4. Frau Hauptmann Rust-Godelheim a. W. „Pascha", Fahrer Besitzerin.

Preis vom Handwerk und Gewerbe.
Jagdspringen Klasse L.

(Sämtliche Ehrenpreise von Gönnern des Meinberger Handwerks.)

1. Sieger Schall-Sundern a. br. St. „Hexe", 0 Fehler, 78 Sekunden. 2. Unterwachtmeister Oldenburg R. R. 15, 9 F., 116 Sek. 3. W. Viereggestadenhausen, 14 F., 102 Sek. 4. Graf v. Rittberg 11. reit. Batt. Werden/Aller, 15 F., 85 Sek. 5. Fr. Kramer-Schötmar, 15 F., 86 Sek. 6. Wachtm. Seibt, R. R. 15 Paderborn, 15 F., 97 Sek. 7. Oberleutnant Freih. v. Berg R. R. 15, 15 F., 82 Sek. 8. Friedrichsmeier-Siebenhöfen, 16 F., 100 Sek. 9. Oberleutnant Ziegler R. R. 15, 16 F., 120 Sek. 10. Ottenhausen, Gut Ottenhausen, 17 F., 101 Sek. 11. Ernst Hasse-Pyrmont, 18 F., 81 Sek.

Thermenpreis.
Eignungsprüfung für Telpwagen.
(Ehrenpreis der Zuckerfabrik Lage.)

Je ein 1. Preis für die Reit- und Fahrschule Tiergarten-Detmold sowie A. Meyer zu Döhrentrup.

Preis der Windmühle.
Flachrennen über 1200 m.
(Ehrenpreis der Müllerin.)

1. Sieger Ew. Dedert-Schötmar a. „Accra" in 95 Sek. Es folgen Delfs-Wendlinghausen mit 101 Sek und Fr. Quent-Schötmar mit 102 Sek.

Lisagrün-Preis.
Glücksjagdspringen.

(Ehrenpreis der Saatbau- und Grünland-Genossenschaft Detmold.)

1. Sieger Major Ottenbacher-Paderborn. 2. Oberleutnant Runkel-Werden. 3. Oberleutnant Graf v. Rittberg-Werden. 4. Derselbe. 5. Oberstleutnant Grumbach, R. R. 15 Paderborn. 6. Stabsgefreiter Meier, R. R. 15 Paderborn. 7. Unterwachtmeister Oldenburg, R. R. 15 Paderborn. 8. Leutnant v. Cölln-Werden. 9. Hausmann-Großenmarpe.

Preis des Reichspräsidenten.
Flachrennen über 2000 m.
(1. Ehrenpreis des Reichspräsidenten v. Hindenburg.)

1. Sieger Fr. Quent-Schötmar. Es folgen A. Dedert-Schötmar und H. Prasse.

Wenn erst Hitler kommt!

Alverdissen, 28. Juni.

In der auf Montag, 23. Juni, einberufenen Gemeindeausschußsitzung waren sämtliche Mitglieder mit Ausnahme des erkrankten Kaufmanns Anton Schäfer erschienen. Es standen verschiedene Anträge zur Verhandlung.

Bezüglich der beim Kreisverwaltungsgericht Lemgo anhängigen Streitsache des Landes Lippe gegen die Gemeinde Alverdissen wegen der Festsetzung des Wassergeldes für die Zeit der Wasserknappheit im vorigen Jahre ist vom Kreisverwaltungsgericht ein Vergleichsvorschlag gemacht. Es herrschte Einigkeit darüber, nicht weiterzuklagen, sondern die Sache beizulegen und allen andern Wasserabnehmern in der Weise gerecht zu werden, daß 25 Prozent von dem während der Wasserknappheit im vorigen Jahre durch die Wasseruhren angezeigten Wasserverbrauch zugunsten der Wasserverbraucher abgerechnet werden. Zu dem von den Bewohnern des Osterfeks und des Saalbergs eingebrachten Antrag auf Erstattung der für den Ausbau der Wasserleitung verauslagten Gelder wurde einstimmig beschlossen, diesen Antrag zurückzustellen und innerhalb der nächsten 14 Tage zusammen mit den Antragstellern in ausführlicher Aussprache zu verhandeln. Dieser Beschluß ist zu begrüßen, denn nur durch eine gründliche und sachliche Aussprache kann die Angelegenheit am sichersten aus der Welt geschafft werden. Das von den Neubauern in der Helle an die Gemeinde gezahlte Anschlußgeld soll diesen am 24. Juni zurückerstattet werden. Es wurde weiter einstimmig beschlossen, den Neubau des Obergerichtsvollziehers Koch an das Anschlußrohr des Zieglers Tappe mit dessen Genehmigung anzuschließen, wenn das dem Tappe gehörige Anschlußrohr 1¼ Zoll groß ist. Andernfalls soll ein neues größeres Rohr gelegt werden. Der Antrag der Ehefrau Reineke auf kostenfreien Wasserleitungsanschluß wurde einstimmig abgelehnt, da angeblich die Leitung vorläufig noch nicht in Benutzung genommen werden soll. In einem von dem Kalkofenbesitzer Imberger an den Ausschuß gerichteten Schreiben bedauert Imberger, daß immer noch nicht die Pflasterung der Überfahrt zur Verladerampe des Herrn Arensberg erfolgt ist, obwohl dies bereits vor ein bis zwei Jahren beschlossen ist. Die kleine Straße bei Gastwirt Rottmann soll nunmehr, nachdem bereits vor längerer Zeit ein Beschluß herbeigeführt worden war, umgepflastert werden. Die interessierten Bewohner und Benutzer dieser Straße wollen unentgeltliche Mitarbeit leisten. Zum Schluß der Sitzung wurde der Voranschlag für 1930/31 bekanntgegeben. Hiernach sind in Einnahme und Ausgabe 5000 RM. eingesetzt, wobei gleichzeitig von Bürgermeister Sternberg darauf hingewiesen wurde, daß in diesem Jahre bereits 3600 RM. verausgabt seien und Einschränkung dringende Notwendigkeit sei.

Während der Beratung über den Antrag der Bewohner des Osterfelds und des Saalbergs bezüglich der Wasserleitungsangelegenheit kam es zu einem sehr bedauerlichen Zwischenfall. Als der Mitantragsteller Postschaffner Strohmeier betonte, daß es ihm doch, entgegen der immer noch bei einigen Bürgern bestehenden Ansicht, um eine wirklich öffentliche Wasserleitungsanlage handele, erklärte Landwirt Friedr. Düwel Nr. 73, nicht länger in der Sitzung verweilen zu können. Man solle doch den Beamten auch umsonst geben, denn die „dummen Bauern" seien ja doch nur die „Schuppuzer" der Beamten usw. Besonders bedauere er und verstände nicht, daß es neue Bürger in Alverdissen gebe, die mit diesen Personen (Beamten) hielten, die „hier so hereingekommen wären. Dies letztere bezog sich in erster Linie auf den Postschaffner Strohmeier. Strohmeier ist kein gebürtiger Alverdissener, aber bereits seit 25 Jahren in Alverdissen wohnhaft. Weiter erklärte Düwel, daß diese Leute (gemeint waren wahrscheinlich wieder die Antragsteller) altrömische Rechte für sich in Anspruch nehmen. Das würde erst anders, wenn Hitler käme. Also Hitler soll retten. Nun, man kann ja getrost abwarten, wie diese Rettung aussehen wird. Schuppuzer wird es auch dann noch geben, aber wahrscheinlich uniformiert und in anderer Rollenverteilung.

Lippe-Land

Das Postreisescheckheft

Eine nützliche Neuerung für die Reisezeit hat die Post eingeführt: das Postreisescheckheft. Jeder, der sich mehr oder weniger oft außerhalb seines Wohnortes aufhält, braucht nun nicht mehr das ganze, unterwegs benötigte Geld mit sich herumzutragen. Vor Antritt einer Reise überweist man durch Einzahlung beim Postamt seines Wohnorts einen durch 25 teilbaren Betrag (höchstens 2500 RM.) an irgendein Postscheckamt zur Gutschrift auf ein laufendes Reisescheckkonto. Dafür erhält man über das eingezahlte Guthaben ein Postreisescheckheft, das 10 Scheckvordrucke enthält und 3 Monate gültig ist. Auf Grund dieses Reisescheckheftes kann der Inhaber bei jeder Postanstalt des Deutschen Reichs (das Saargebiet ist einbezogen) nach ausgeschlossen) während der Postschalterstunden beliebige, durch 25 teilbare Beträge (25, 50, 75 RM. usw.) seines Guthabens abheben, wenn er sich dabei entweder durch einen behördlich ausgestellten Ausweis mit Lichtbild (Reisepaß, Postausweiskarte usw.) oder auch nur durch seine eigenhändige Unterschrift (sein Unterschriftsblatt) ausweist. Die Neuerung ist sehr zu begrüßen, braucht doch jetzt niemand mehr für die sichere Aufbewahrung größerer Geldbeträge während der Reise zu sorgen: die Post nimmt ihm die Sorge gegen die geringe Gebühr von 1 RM. ab. Die Einrichtung wird beim reisenden Publikum zweifellos großen Anklang finden. Bemerkenswert ist noch, daß man nicht nur sich selbst, sondern auch andere mit einem solchen Reisescheckkonto versehen kann, nur muß die Person, auf deren Namen das Postreisescheckheft lauten soll, genau bezeichnet werden, z. B. können Firmen usw. für ihre Reisenden ein Guthaben einzahlen, und ein freigebiger Onkel wird sich durch Überreichung eines Postreisescheckheftes als Verewigter sicher beliebt machen. Nähere Auskunft erteilt jedes Postamt. Die obenerwähnte „Postausweiskarte" ist hierbei zur Umtauschnahme von Postsendungen, wenn man sich auf Reisen befindet, sehr zu empfehlen. Sie wird beim Postamt für nur 50 Rpf. ausgestellt und ist 3 Jahre gültig.

Sonderzüge nach Oberammergau

Das Interesse für den Besuch der Oberammergauer Passionsspiele scheint im südlichen Hannover, in Oldenburg und in Westfalen besonders groß zu sein. Außer mehreren Gruppenfahrten mußten ab Münster bereits 2 Sonderzüge verkehren. Am 27. Juni wurde der zweite Sonderzug von Münster aus abgefertigt. Diese Reisen werden von der bekannten Verkehrsgesellschaft Stemer & Co. in München organisiert. Der nächste Oberammergauzug verkehrt am 12. Juli ab Osnabrück über Münster, Hamm, Paderborn, Altenbeken, Kassel, Bebra, Fulda nach München mit Anschluß von Hannover, Kreiensen, Nordhemmen, Göttingen. Der Zug wird in 2 Teilen zurückgeleitet, und zwar am 16. Juli und am 22. Juli. Bei der kürzeren Fahrt ist außer dem Besuch des Passionsspieles ein Autofahrtprogramm für die bayerischen Alpen und ein Aufenthalt in München eingeschaltet. Bei der elftägigen Fahrt wird die Wahl geboten zwischen einem Abstecher mit Donauschiffahrt nach Wien und mit Besuch von Salzburg, oder nach Nord- und Südtirol, bis hinunter zum Gardasee. Da sowohl für die Eintrittskarten wie auch für Wohnung, Verpflegung, Besichtigungen, Rundfahrten usw. in umfassender Weise vorgesorgt wird, bieten diese Fahrten die bequemste Gelegenheit, neben dem Besuch der weltberühmten Passionsspiele das Reiseprogramm in schönster Weise zu bereichern. Illustrierte Prospekte sind kostenlos erhältlich bei der Anmeldestelle: Heinr. Wilh. Berg, Paderborn, Bahnhofstraße 7.

Moderne Lichtreklame

Am 25. Juni wurde von dem lippischen Elektroinstallationsfirmen im Saale des Odeon in Detmold von der AEG. (Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Installationsgewerbes) in der Wortmannstraße unter Arbeitsgemeinschaft der zweite Vortrag „Moderne Lichtreklame" gehalten. Herr Conz-Ulm Kriege entwickelte nach einer kurzen Darlegung der lichttechnischen Grundbegriffe an Hand zahlreicher und guter Lichtbilder die Wissenschaft der modernen Beleuchtungstechnik und erläuterte besonders die richtige, zweckmäßige und schöne Beleuchtung. Das weite Interesse beanspruchte am Nachmittag der Lichtbildervortrag „Die Lichtreklame". Hierbei zog Herr Kriege Vergleiche zwischen einigen größeren Städten und Detmold, wo von einer Lichtreklame nur sehr wenig festzustellen sei. Man bedauere sich heute der Lichtreklame, da einwandfrei festgestellt sei, daß Licht auf den Menschen einen psychologischen Einfluß ausübe. Die außerordentliche Stellung, die das Licht heute in der Werbung einnehme, beruhe darüber hinaus auf einer Reihe von Eigenschaften und Wirkungen, wie Veränderung der Helligkeit und der Kontraste, der Farbtöne, Hervorbringen von Bewegungen usw. Das Tageslicht beleuchte die Gegenstände im Freien ohne Unterschied, das künstliche Licht dagegen lasse sich leichter formen, richten, mildern, färben und gestatte so, eine große Anzahl verschiedener Wirkungen hervorzubringen. Hierbei sei das Ziel der Technik in der neueren Zeit darauf gerichtet, die mannigfaltigen Lichtreklameformen so durchzubilden, daß neben stärkster Wirkung am Abend auch eine ästhetisch befriedigende Wirkung am Tage erzielt werde.

Die anwesenden Installateure verfolgten mit großem Interesse die Ausführungen des Vortragenden, und sicherlich haben alle aus dem Vortrage sehr viel neues auf dem Gebiete der Lichtreklame erfahren. Es werden mehr wie bisher die Elektroinstallateure den Interessenten mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Mit Interesse wurde davon Kenntnis genommen, daß die AEG. schon in nächster Zeit weitere Vorträge halten wird, welche sicherlich ebenso interessant und fördernd für das Elektroinstallateurgewerbe sein werden.

Landesjugendsonntag

des Evangelischen Verbandes der weiblichen Jugend Lippes

Vor 45 Jahren wurde in Detmold in aller Stille der erste Jungmädchenverein in Lippe gegründet. Von drei Mitgliedern. Dies war der Anfang eines Werkes und einer Bewegung, die sich senfkornartig über ganz Lippe ausgebreitet hat. Etwa 40 Vereine mit rund 1000 Mitgliedern sind jetzt dem Landesverband angeschlossen, neben dem noch einige nicht angeschlossene Vereine bestehen.

Festgottesdienst in der Reform. Stadtkirche.

Am Sonntag strömten sie herbei, die frohen, lichten Scharen der jungen Mädchen aus den entferntesten Gegenden unseres Landes zum gemeinsamen Landesjugendtag. Die Reformierte Stadtkirche war mit Palmen und großen Blumensträußen festlich geschmückt. Groß prangten die Worte, die das Motto des Reichsverbandes, dem etwa 175 000 junge Mädchen angehören, sind: „Der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Meister, der Herr ist unser König, der hilft uns." Die Orgel ertönte, der Zug der 25 Wimpelträgerinnen schritt den langen Gang in der Kirche entlang und nahm im Halbkreis auf dem Altarraum Platz. Gemeinsamer Gesang eröffnete die Feier: „Komm, heiliger Geist, Herre Gott." Dann setzte der Festakt ein, der nach einer Zusammenstellung des Reichsjugendleiters in Sprech- und Singchören, Einzelgesang und Einzelgespräch in Bibelworten und Liederversen den einen Gedanken zum Ausdruck bringt: „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben." Von den Detmolder Vereinen wurden von der Orgelempore herab und vom Altarraum im Sprechchor antwortend die beiden ersten Teile geboten, die der Kraft des Wortes Gottes und der Warnung vor Verleugnung Ausdruck geben. Den dritten Teil, der vom Bekennen in der apostolischen und reformatorischen Zeit Kunde gibt, boten die Lemgoer Sprech- und Singchöre dar.

Die Festpredigt hielt Herr Pastor Tölle, Bad Salzuflen, über den Spruch Röm. 1, 16: „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht", der die Jahreslosung aller Vereine des Reichsverbandes ist. Es ist ein Glaubens-, ein Kampfes- und Siegesbekenntnis. Unser Spruch tritt mit großem Ernst schwer verpflichtend an jeden einzelnen heran. Wollen wir Menschen werden, die sich dieser Botschaft nicht schämen? Es geht ein helles Leuchten in Siegeszuversicht von ihr aus. Es ist eine unerhört frohe Botschaft: Der heilige Geist will etwas mit uns Sündern zu tun haben. Es ist felsenfeste Gewißheit, göttlich beglaubigt: Gott hat seinen Sohn für uns zur Sünde gemacht, er trug die Welt der Sünde. Aber dies Evangelium sagt allen: „Du mußt ganz anders werden, von neuem geboren." Bist du bereit, herunterzusteigen, dich als Sünder zu erkennen und zu bekennen? Dies Evangelium scheidet die Geister. Diese Botschaft vom Sünderheiland ist Kraft, nicht bloße Lehre. Unsere Zeit braucht Menschen, die mit ihrem ganzen Leben diese Kraft bezeugen: Ich bin erlöst! Die Schuld ist mir vergeben! So wollen wir uns vor Gott prüfen und im Gebet zusammenfinden, um Gottes heiligen Geist für uns, unsere Vereine, unsere Gemeinden, das Reich Gottes.

Nach dem festlichen Gottesdienst ordnete sich der Zug. Unter Vorantritt der Wimpelträgerinnen gingen etwa 600 junge Mädchen durch die Hermann-, Sedan-, Paulinen-, Bruch-, Lange, Woldemar- und Meiersfelder Straße zum Falkenkrug, wo nach dem Mittagessen die jungen Mädchen der verschiedenen Vereine sich bei frohem Reigenspiel kennenlernten.

Feierstunde am Falkenkrug.

Um ½5 Uhr begann mit einer Darbietung des Stapelager Posaunenchors, der auch die gemeinsamen Lieder begleitete, die Feierstunde. Herr Pastor Dassel-Hillentrup, der Vorsitzende des Lippischen Landesverbandes, begrüßte die Versammlung, die den weiten Platz vor dem Musikpavillon füllte, mit dem Hinweis auf die Nöte unserer Zeit, in der wir mitten drin stehen, mit der großen Aufgabe, der frohen Botschaft von Jesus Christus. Er wird uns Mut und Klarheit geben, wenn wir ihn bitten.

Dem sodann erstatteten

Jahresbericht

entnehmen wir folgendes: Der Lippische Landesverband evangelischer weiblicher Jugend beschäftigt zur Zeit zwei Sekretärinnen. Diese hielten in den verschiedenen Vereinen im Lande viele Vereinsstunden, Bibelkurse und in 15 Orten auch Mutterstunden in mehrtägigen Bibelkursen. An einer zehntägigen Freizeit auf Baltrum nahmen 96 junge Mädchen teil. Eine andere Freizeit in Cappel war ausschließlich dem Worte Gottes gewidmet. Konferenzen für ältere Mitglieder, ein Helferinnentag, zwei Führerkurse und ein Jungscharkursus fanden im Diakonissenhaus statt. In Detmold, Schötmar, Helpup und Oerlinghausen sammeln die Jungscharen die noch nicht konfirmierten Mädchen. In der Neujahrszeit war ein achttägiges Konfirmandinnentreffen. In einer Missionsfreizeit wurde die dauernde Verbindung mit der Missionarin Liesel Hohl in Afrika besonders gepflegt. Eine Freizeit in Oerlinghausen und Nähkurse in Detmold, Augustdorf, Oerlinghausen und Schötmar dienten der werktätigen Jugend. Ein Krankenpflegekursus in Schötmar vermittelte Kenntnisse auf diesem Gebiete. Das Jugendnotopfer war zur Hälfte für den lippischen Verband, zur Hälfte für den Reichsverband. Der Ruf ergeht an alle: Helft uns beten, helft uns kämpfen!

„Wir reichen uns zum Bunde die treue Bruderhand", erklang das gemeinsame Lied. Ein Sprechchor des Oerlinghauser Vereins trug die Zielsätze und ein Chor verschiedener Vereine sang: Zeuch an die Macht, du Arm des Herrn, wohlan und hilf uns streiten."

Herr Pastor Jürges-Bösingfeld hielt sodann die

Festansprache,

in der er zunächst auf die Bedeutung der Veranstaltung hinwies, da der einzelne Verein leicht das große Ziel vergessen läßt und sich in Kleinigkeiten zerreißt. Was ist denn unsere Grundlage? Im Gegensatz zu dem Sehnen und der Begeisterung der proletarischen Jugend und zu den Idealen derjenigen Jugend, die alle Großen und Edlen der Menschen als nachahmenswert hinstellen, oder zu der politischen Jugendbewegung stellen wir einen anderen Maßstab auf, mit dem wir messen. Alles Menschentum steht unter dem Gericht des heiligen Gottes. Diesen heiligen Maßstab stellen wir der Jugend vor die Herzen, das Messen an dem Wort des lebendigen Gottes. Aus freiwilligem Gehorsam wächst Stück um Stück das neue Wesen im Gebet. Die neue Sittlichkeit auf der Grundlage der Vergebung ist der Grundsatz: Gott lieben über alle Dinge, dann deinen Nächsten wie dich selbst. Das Christentum ist keine Winkelsache. Wo wir stehen, in der Familie, im Beruf, im Staat, sollen wir es beweisen, daß wir erfüllt sind mit der Kraft dessen, der von sich sagt: „Ich bin nicht gekommen zum Herrschen, sondern zum Dienen". Ein Christ muß sich verzehren, seine Kräfte aufopfern an der Stelle, wo er steht. In unserer Zeit innerlichsten geistigen Ringens hat die frohe Botschaft von Christus eine Aufgabe, wie seit Jahrhunderten nicht. Entweder hört unser Volk auf diese Botschaft, oder es hört auf, ein Volk zu sein. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß eine neue heilige Begeisterung in unsere Vereine einziehe, in der Kraft Christi, Gott zu Ehren zu leben.

„Wir brauchen eine Jugend in sturmbewegter Zeit," antwortete der Chor auf den Appell der Ansprache. Die Oberin des Diakonissenhauses, Schwester Martha Coerper, richtete sodann etwa folgende Worte an die Versammlung: „Wenn dieser Sonntag gesegnet sein soll, so müssen seine Früchte im ganzen Land zu sehen sein, zu Hause, bei der Arbeit, überall muß man merken, daß Gott mit uns geredet hat. Wir sind im Diakonissenhaus in großer Not. Wohl hat sich eine große Zahl junger Mädchen gemeldet, aber sie steht in keinem Verhältnis zu den Anforderungen, die Bitten und Anfragen besonders nach Gemeindeschwestern an uns stellen. Was ist die Vorbedingung zum Eintritt in unser Diakonissenhaus? Daß man von Herzen weiß: „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht." Ob nicht die eine oder die andere aus der großen Schar der jungen Mädchen bereit ist, uns in dieser Arbeit als Diakonissin zu helfen?"

Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Fahre fort, Zion, fahre fort im Licht," grüßte Herr Pastor Dassel im Schlußwort besonders die Vereine aus Elbringen, Cappel, Kohlstädt und Eschenbruch, die sich dem Verband neu angeschlossen haben. Er vergilch die Feier am Falkenkrug mit einer Sendestation und richtete an die jungen Mädchen die Aufforderung, weiter zu geben, was in der Kirche und hier in sie hineingesprochen sei, damit es in den einzelnen Herzen und Häusern und Vereinen im ganzen Leben weiterklingen möchte.

Im gemeinsamen Zuge wurde sodann der Rückmarsch zur Stadt und zum Bahnhof angetreten.

Detmold

— **Im „Detmolder Hof"** improvisierten die Gäste gestern abend eine Befreiungsfeier, die gerade weil sie so spontan erwuchs, den stärksten Eindruck hinterließ. Eine kurze Ansprache, die der Bedeutung des Tages gerecht wurde, fand stürmischen Beifall. Zum Schluß wurde das Deutschlandlied gesungen.

— **Eine Befreiungsfeier** anläßlich der Räumung des Rheinlandes veranstalten die lippischen höheren Schulen heute vormittag 11 Uhr am Hermannsdenkmal.

— **Hannoversche Eisenbahner am Krummen Haus.** Am Sonntag traf vormittags eine Gesellschaft von 600 Eisenbahnern aus dem Direktionsbezirk Hannover beim Krummen Hause ein und verweilte dort vor dem Weitermarsch zur Grotenburg längere Zeit. Am Nachmittag herrschte unter den Buchen am Krummen Haus ein ungewöhnliches Leben und Treiben, da neben zahlreichen andern Gästen auch die Eisenbahner auf der Rückkehr vom Hermannsdenkmal nochmals dort einkehrten. Außer der Hauskapelle sorgte das Trompeterkorps der Eisenbahner für musikalische Unterhaltung. Als gegen 7 Uhr abends zum Aufbruch geblasen wurde, trennten sich die Hannoveraner nur ungern von der gastlichen Stätte.

— **Werbesingen für das deutsche Lied.** Der letzte Sonntag im Juni war im ganzen Deutschen Reich der Werbung für das deutsche Lied und den deutschen Männergesang bestimmt. Vom schönsten Wetter begünstigt, wurde dieses Werbesingen in Detmold, vom „Detmolder Männerchor-Frohsinn e. V." veranstaltet, zu einem schönen Erfolg für das deutsche Lied. Unter Leitung des Chormeisters Musikdirektor Schramm kamen Bearbeitungen alter Volkslieder und Männerchöre von Zöllner und Zenger zum Vortrag, die bei den auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz versammelten Zuhörern allgemeinen Anklang fanden. Die von Herrn Brecht gehaltene Werberede, in vaterländischen Worten des großen Tagesereignisses der nach zwölf Jahren deutscher Schmach endlich erschienenen Rheinlandbefreiung durch die feindliche Bedrücker gedenkend, fand begeisterten Beifall.

— **Arbeitsgemeinschaft für Leibesübung.** Zusammenkunft am Mittwoch, dem 2. Juli, 4 Uhr, auf dem Sportplatze des Gymnasiums. Arbeitsplan: 1. Ausscheidung der Reichsbahnwettkämpfe. 2. Schwimmunterricht. Alle Helfer sind eingeladen. Turn- und Badezeug ist mitzubringen.

Bad Salzuflen

— **Der schöne Monat Juni** hat vielerlei wieder gutgemacht, was der so wenig wundervolle Mai verdorben hatte, und man darf, rückschauend auf die vergangene, meist von schönstem Wetter begünstigten Sommertage, mit Genugtuung feststellen, daß der Kur- und Badebetrieb sich dementsprechend günstig entwickelt hat. Mit rastlosem Eifer ist aber auch die Badeverwaltung bestrebt gewesen, alles zu tun, um den zur Kur hier weilenden Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen und durch gesellschaftliche wie künstlerische Sonderveranstaltungen für eine anziehende Abwechslung und eine selbst höchsten Ansprüchen genügende Zerstreuung und Unterhaltung zu sorgen. Es sei dabei nur nicht so sehr an das Auftreten so berühmter und hervorragender Sänger, wie Heinrich Schlusnus und Umberto Urbano, gedacht, sondern voll dankerfüllter Anerkennung auf die Sinfoniekonzerte, auf die entzückenden großen Parkbeleuchtungen und auf die zahlreichen, meist recht erotischen Theater- und Operettenabende hingewiesen. Auch die unter der bewährten Leitung der beiden Badekapellen stehenden Tanzunterhaltungen im großen und kleinen Kurhaussaale erfreuten sich regsten Zuspruchs und brachten mit Tanzkonkurrenzen und reizenden Solotanzeinlagen eine stets anheimliche und tanzfreudige Besucherschar in fröhlichste Stimmung und Laune. Besonderes Aufsehen erregte ein vom Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz zum Besten der Säuglingsfürsorge veranstalteter Tanz- und Märchenabend, der mit seinem reizenden, von der lieben Jugend voll Eifer und Fleiß einstudierten Darbietungen außerordentlich großen Beifall bei Jung und Alt fand und demzufolge bei der nach einigen Tagen stattgehabten Wiederholung abermals ein ausverkauftes Haus erzielte, das mit der Bereicherung des Programms durch gesangliche Darbietungen einer mit höchst ansprechender Stimme und liebenswürdigen Vortragskunst begabten Künstlerin, Hellen Weißmann mit Namen, von ganzem Herzen zufrieden war und die zu Gehör gebrachten Lieder von Schubert, Mozart und Brahms mit aufrichtigstem Beifall anerkannte. Wenn endlich auch noch eines vom evangelischen Frauenverein unserer reformierten Gemeinde arrangierten Wohltätigkeitsbazaars in der Wandelhalle des Kurparks gedacht wird, so sei es nur, um all jenen zu danken, die da voll selbstloser Liebe um einer guten Sache willen am Werke waren und all ihr Mühen durch einen erfreulichen Erfolg gekrönt sahen.

— **Bei Fahrkartenhinterziehung** ertappt wurde gestern morgen ein junger Mann, der fast täglich von auswärts nach hier kommt. Er benutzte eine Bahnsteigkarte dazu, um weiter entfernte Orte besuchen zu können, als seine Monatsfahrkarte ihm erlaubte. Diesen Trick benutzte er schon seit langer Zeit bis er endlich jetzt ertappt wurde.

— **Kammer-Lichtspiele.** Das heutige Programm bringt das vor kurzer Zeit im Berliner Primus-Palast mit größtem Beifall uraufgeführte Großfilmwerk „O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich dich", das nach dem Hauptschlager aus Franz Lehárs „Friederike" verfilmt wurde. Überall spielt und singt man die einschmeichelnden Melodien dieser schnell populär gewordenen Operette. Ein Film der nach dieser Operette aufgenommen wurde, dürfte die gleiche Aktualität besitzen, um auf näheres verzichten zu können, zumal besonders, wenn die Namen von prominenten Darstellern besetzt sind, wie: Harry Liedtke, Maria Paudler, Truus van Aalten, Margarete Kupfer, Fritz Kampers, Hermann Picha u. a. — Voraus geht das Wildwest-Filmwerk „Achtung, Falschmünzer", mit dem Cowboydarsteller Harry Carey.

Abschlußprüfung der Reit- und Fahrschule Lopshorn

Die Schlußprüfung des 3. St. von 16 jungen Leuten besuchten dreimonatigen Reit- und Fahrkursus unserer Lippischen Reit- und Fahrschule, Tierarzten bei Detmold, findet am Freitag, dem 4. Juli, vormittags 10 Uhr, im Tiergarten, bei schlechtem Wetter in der gedeckten Reithalle am Schloßhof, statt. Diese Abschlußprüfung ist öffentlich. Aus Anlaß des 10wöchigen Bestehens der Schule sind zu diesem aufbeschlichen Kursus auch Vertreter der lippischen Behörden, der Reichsverbände für Zucht und Prüfung deutschen Kalt- und Warmbluts, sowie des Reichskuratoriums Deutscher Reit- und Fahrschulen zugegen. Darüber hinaus wird dieses Mal mit einem sehr starken Besuch aus den Kreisen der interessierten Landwirtschaft und aus der städtischen Detmolder Bevölkerung zu rechnen sein.

Der technische Lehrer, Sattelmeister Gobczak, stellt die Abteilung im Reiten, Springen, Voltigieren und Fahren vor; der Tierarzt Dr. Grosskinkel wird über Pferdefehler und -Krankheiten, Tierzuchtinspektor Dr. Kraemer über Hühnerzucht und Rassenkunde, Herr Kronshage über Beschlag- und Hufpflege prüfen.

Am 7. Juli beginnt ein neuer Kursus der Reit- und Fahrschule, in welchem noch einige Plätze frei sind. Anmeldungen und Anfragen richte man an den Verband der Lippischen Pferdezüchter, Detmold, Tiergarten, der Interessenten mit Auskunft und Prospekten zur Verfügung steht. Im Juli-Kursus können auch einige junge Damen zur Ausbildung angenommen werden. Ferner sind in einem am 1. August beginnenden 4-Wochen-Kursus noch einige Plätze frei.

Jugendtreffen in Hohenhausen

Gauschwimmfest und Gautagendreffen des Gaues Niedersachsen in Hohenhausen am 5. und 6. Juli 1930.

Das diesjährige Gauschwimmfest des Gaues Niedersachsen, verbunden mit einem großen Gautagendreffen, findet am nächsten Sonnabend und Sonntag, dem 5. und 6. Juli, in Hohenhausen (Lippe) statt. Der Hohenhauser Schwimmverein hat damit eine schwere Aufgabe übernommen, die er dank tatkräftiger Mitarbeit aller Mitglieder zu vollkommenster Zufriedenheit lösen wird. Am Sonnabend nachmittag treffen die Gäste aus Paderborn, Osnabrück, Bielefeld, Herford, Bad Oeynhausen, Detmold, Minden und den anderen Städten schon ein. Am Abend findet dann ein Fackelzug und im Anschluß daran ein Kommers im Deutschen Haus bei Engelsmeier statt. Die Sonntagsveranstaltung wird durch gemeinschaftlichen Feldgottesdienst eingeleitet. Darauf folgen Spielwettkämpfe wie Schlagball, Schleuderball, Läufe und weitere Vorführungen auf dem Gemeindeübungsplatz. Nach gemeinsamem Mittagessen beginnen dann nach einem Festmarsch durch Hohenhausen die ausgetragenen Schwimmwettkämpfe — Staffeln, Sprünge, Wasserballspiele —, die mit der Preisverteilung enden. Für Sitzgelegenheit für Zuschauer in der Badeanstalt wird gesorgt werden. Nun werden die Einwohner der Gemeinde Hohenhausen wohl alles daransetzen, um diese Festtage so würdig zu gestalten, daß sie allen Teilnehmern in dauernder Erinnerung bleiben werden, alle es doch, die auswärtigen Besucher aus den Städten von der fast märchenhaften Schönheit des nordlippischen Berglandes, und besonders des Luftkurortes Hohenhausen, zu verweilen. Innere und äußere Anteilnahme bei solch festlichen Gelegenheiten ist ja die wirksamste Reklame. Die äußere Teilnahme wird sich wohl auch besonders in dem Festtagsgewand des ganzen Berglandes, reichen Flaggen- und Girlandenschmuck aussprägen. Wenn dann noch der Himmel dem Fest günstig ist und seine Sonne über dem Ganzen strahlen läßt, wird man frohe Stunden erleben dürfen.

— **Auf der Tagesordnung der heutigen Landtagssitzung,** die um 10 Uhr vormittags ihren Anfang nimmt, stehen folgende Punkte: 1. Eingänge. 2. Vorlage 31 (Durchführung von Notstandsmaßnahmen), 3. Anträge des Landespräsidiums.

— **100 000 Fremde in Lippe.** Die Verkehrsgemeinschaft Lippe-Lippspringe-Paderborn hielt eine Besprechung ab, in der Herr Schrader-Paderborn über die Bestrebungen berichtete, aus Westfalen und Hannover Sonntags- und Sonderzüge nach dem Teutoburger Wald fahren zu lassen. Außerdem sollen Sonntagsfahrkarten ausgegeben werden. Der Reichsbahn sollen bestimmte Vorschläge gemacht werden. Einen interessanten Vortrag hielt dann der Dezernent in der Provinzialverwaltung Münster, Dr. Stolz, über Verkehrsstatistik und ihre Bedeutung. In Lippe ist bereits eine Statistik durchgeführt worden. Danach sind 100 000 Fremde und etwa 1,2 Millionen Übernachtungen in Lippe zu verzeichnen. Bedauert wurde von dem Vertreter der Handelskammer des südöstlichen Westfalens, Kramer-Paderborn, daß an Sonntagen ein Auffahrtverbot zum Hermannsdenkmal bestehe.

— **Fahnen heraus! Das Rheinland von der Fremdherrschaft befreit! Froher Jubel durchzieht heute die deutschen Lande, und überall im ganzen Reich werden heute mittag die Glocken ihr ehernes Lied singen, daß endlich das besetzte Gebiet nach zehnjähriger schwerster Bedrückung wieder frei geworden ist. Mitbürger! Gebt auch ihr eurer Freude über diesen denkwürdigen Tag durch Beflaggen eurer Häuser Ausdruck! Folgt dem Beispiel der staatlichen und städtischen Behörden! Flaggen heraus!**

— **Bestandene Prüfung.** In der vergangenen Woche kam in Bielefeld die Mittelschulprüfung für Volksschullehrer zum Abschluß, der sich aus Lippe 14 Lehrer unterzogen und bestanden. Es sind die Herren: Wendt-Heiligenkirchen, Müller-Veldrom, Haase-Leopoldstal, Rüggemeier-Horn, Korge-Meinberg, Schulz-Detmold, Volmer-Heerserheide, Rebel-Heerserheide, Schmidt-Oerlinghausen, Müller-Salzuflen, Frl. Kuhlmann-Wüsten, Kuhlmeier-Wüsten, Stahlhuth-Calldorf, Bökemeier-Langenholzhausen. Wir wünschen Glück zu dem schönen Erfolg, der aufs neue beweist, daß in der lippischen Lehrerschaft das Streben nach Weiterbildung in erfreulicher Weise lebendig ist.

— **Landestheater.** Mittwoch, 2. Juli, 19.45—22 Uhr, unbedingt letzte Wiederholung des entzückenden Lustspiels „Vater sein dagegen sehr", von Carventer, das in allen bisherigen Vorstellungen einen Lacherfolg ganz großen Formates hatte. — Freitag, 4. Juli, 19.45—22.15 Uhr, findet ein einmaliges Gastspiel Paul Hagemann von den Städtischen Bühnen Hannover in „Der Königsleutnant", historisches Lustspiel aus der Zeit des jungen Goethe, von Gutzkow statt. Der von seiner früheren Tätigkeit und seinen Gastspielen hier in bester Erinnerung stehende bedeutende Künstler spielte dieselbe Rolle im Winter in Hannover mit geradezu sensationellem Erfolg, dank dessen das Lustspiel zum großen Schlager wurde. Der Vorverkauf hat begonnen.

Das Majorat

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten)

(11. Fortsetzung)

Dann hatte er mit ihr und Sanitätsrat Lademann zu Mittag gespeist, war außerordentlich höflich und zuvorkommend gewesen und nach Tisch wieder nach Berlin zurückgefahren.

Ilse hatte von seinem Besuch nicht viel mehr in der Erinnerung zurückbehalten, als die Vorstellung eines großen, glattrasierten Herrn im schwarzen Gehrock, der aus einer gleichfalls schwarzen Aktenmappe zahllose Dokumente hervorgeholt und ununterbrochen auf sie eingeredet hatte.

Zwei stille Wochen gingen unterdes dahin, in denen der Zustand des Kranken im ganzen unverändert blieb.

Er lag tagsüber meist völlig apathisch in einem dämmerhaften Halbschlaf und wurde nur in den Abendstunden unruhiger und lebhafter.

Ilse waltete dabei mit nie ermüdender Sorgfalt ihres schweren Pflegeamtes.

Sie kam kaum aus den Kleidern, und es bedurfte der ganzen Autorität Dr. Lademanns, daß sie sich endlich dazu verstand, sich mit einer Wartenberger Krankenschwester wenigstens in den Nachtwachen abzuwechseln.

Erst in der Mitte der dritten Woche vollzog sich dann im Befinden des Kranken eine allmähliche Wendung zum Besseren; vor allem das Sprachvermögen begann sich langsam wiederherzustellen, wenngleich die Verständigung mit ihm zunächst noch unvollkommen blieb.

Auch sonst lebte der Freiherr geistig sichtbar auf, als ob ein schwerer Druck von seinem Gehirn genommen sei; er verlangte nach Zeitungen und Briefen und erzürnte sich gegen das ärztliche Verbot eines Abends bereits den Rentmeister und Oberinspektor zu einer kurzen Besprechung.

Trotzdem hatten die wenigen Tage der Krankheit genügt, eine furchtbare Veränderung seiner ganzen körperlichen Erscheinung hervorzurufen.

Das verzogene linke Augenlid, der schiefe Mund gaben seinem Gesicht, dem der treue Elsner jetzt nicht mehr die gewohnte tägliche „Maske" zu machen vermochte, etwas unnatürlich Verzerrtes; die Wangen hingen in leeren Falten schlaff herab, der ganze Körper lag meist völlig regungslos, die schweren Glieder hölzern, wie taub.

Zugleich mit diesem Verfall des äußeren Menschen war auch eine befremdende Wandlung des Charakters im Krankheitsbilde mehr und mehr hervorgetreten.

Statt seiner früheren betonten Höflichkeit und Selbstbeherrschung war der Freiherr jetzt häufig außerordentlich gereizt und launisch, das geringste Versehen konnte ihn in die heftigste Aufregung versetzen, so daß Ilse schon mehrfach eine Wiederholung des Schlaganfalls befürchtet hatte.

Wenn sie nachts an seinem Bett saß und ihn nach dem regelmäßigen Rhythmus seiner schweren, keuchenden Atemzüge schlafend wähnte, fühlte sie auf einmal in tiefem Erschrecken, wie seine Augen sie in der schwülen Dämmerung des matterhellten Raumes mit einem seltsam stechenden, fast heimtückischen Ausdruck unablässig drohend verfolgten.

Gleichsam, als ob er mit hellseherischer Gewißheit erkannt hätte, daß mit diesem greisenhaften Siechtum nun auch das letzte Band zwischen ihnen zerschnitten sei und sie bei aller äußerlichen Geduld und Aufopferung ihre Pflicht nur noch rein mechanisch und ohne inneren Antrieb wie eine völlig Fremde verrichtete.

*

Frau v. Laßdorf war in der ersten kritischen Zeit der Krankheit nur selten und auf kurze Stunden ins Schloß heraufgekommen, da Sanitätsrat Lademann zunächst jeden unnötigen Besuch bei dem Patienten untersagt hatte und auch ihr persönliches Verhältnis zu dem Schwiegersohn von jeher ein ziemlich kühles und rein konventionelles gewesen war.

Die Nachricht von seinem großen Vermögensverlust, die ihr Ilse nach langem Zögern endlich als Krankheitsursache eingestanden hatte, hatte sie anfangs fast zu Boden geschmettert, so daß sie in ihrer ersten Verzweiflung wieder zu ihrem alten Rausch- und Betäubungsmittel gegriffen hatte.

Da aber in dem äußeren Zuschnitt Groß-Weidenaus nicht die geringste Veränderung eintrat, und das Leben auf dem Schloß seinen früheren vornehmen Gang ruhig weiterging, begann sie in der natürlichen Schönseherei ihrer optimistischen Natur den Umfang der ganzen Katastrophe ebenso wieder zu unterschätzen, wie sie in ihr zunächst den Anfang eines neuen Endes gesehen hatte; zumal auch Ilse der Welt gegenüber in jeder Weise das Gesicht zu wahren und einer Auseinandersetzung über pekuniäre Angelegenheiten nach Möglichkeit auszuweichen verstand.

Als daher die ärztlichen Berichte günstiger lauteten und sie sich eines Tages durch persönlichen Augenschein selbst von der Besserung im Befinden des Kranken überzeugt hatte, führte sie noch am gleichen Morgen eine eingehende Aussprache mit Herrn Sanitätsrat Lademann herbei, um durch seine Vermittlung für Ilse eine kurze Erholung und Ausspannung durchzusetzen, die nach ihrer Ueberzeugung nur in einer räumlichen Trennung von dem Gatten und den ganzen Groß-Weidenauer Verhältnissen bestehen konnte.

Und zur allgemeinen Ueberraschung setzte der Freiherr, der seinen hilflosen körperlichen Zustand gegenüber der blühenden Jugend seines lebensfrischen Weibes wohl selbst als peinlich und niederdrückend empfand, den eindringlichen Vorstellungen seines alten Hausarztes keinen wirklich ernsthaften Widerstand entgegen.

Er klagte anfangs nur, daß er Ilses leichte Hand in der ersten Zeit sehr vermissen werde, war dann aber nach einigem Zögern doch mit einem vierzehntägigen Ferienaufenthalt in einem nahen Ostseebade einverstanden.

Es wurde beschlossen, eine zweite Schwester vom Wartenberger Krankenhause zur Pflege heranzuziehen und Ilse in Begleitung der Mutter zum Beginn der dritten Juniwoche mit dem großen amerikanischen Tourenwagen des Freiherrn über Stettin nach Heringsdorf zu schicken.

7.

„Mutter, wie ist das schön!"

Ilse war an das große Loggiafenster ihres Hotelzimmers getreten und lehnte sich weit hinaus.

Es war Abend geworden, und die sinkende Sonne legte einen leuchtenden Goldglanz über das leise atmende Meer.

Unten in den Kuranlagen saßen die letzten Konzertgäste mit den Berliner Zeitungen, die vor einer halben Stunde mit dem täglichen Postflugzeug gekommen waren.

Die erste Dämmerung spann ihre unsichtbaren Fäden.

Nur der Bansiner Berg ragte noch tiefblau geheimnisvoll in einer zart geschwungenen, duftigen Linie gegen den helleren Ring des Horizonts.

*

Ilse war mit der Mutter und ihrer Zofe Lisbeth am späten Nachmittag in Heringsdorf abgestiegen.

Die Hotelleitung hatte ihnen eine abgeschlossene Wohnung im zweiten Stockwerk frei gemacht, einen hübschen Salon mit zwei Schlafzimmern und einer geräumigen Loggia mit weiter Aussicht auf die See.

Trotz der Vorsaison war das Haus b

Warm und trocken

Wettervoraussagen für den 1. Juli.

Gleichbleibende, über Mitteldeutschland lagernde Winde, meistens schwache Bewölkung, noch trocken. Am 2. Juli setzen die Winde auf Nordwest, werden bis frische südwestliche Winde. Temperatur etwas wärmer.

*

Wetterübersichten vom 30. Juni 1930.

Aus dem ostwärts vorgeschobenen Ausläufer der Schottlandzyklone walzte sich am Sonnabend ein eigener Tiefkern ab, der im Nordwesten begrenzt ist und nur noch das Wetter Ostdeutschlands beeinflußt. Zwischen diesem Kern und dem Schottlandkern, der heute in eine stärkere vor Irland liegende Zyklone aufgegangen ist, bildete sich eine schmale Zwischenhochlage, die aber nicht von Bestand ist. Während heute vorherrschend heiteres Wetter bestehen bleibt, drehen die schwacher südöstlichen Winde bald auf südliche Richtungen und werden morgen unter weiterer Drehung bis Südwest auffrischen. Damit tritt dann wieder Bevölkerungszunahme ein, und im Küstengebiet dürfte es morgen schon zu leichten Niederschlägen kommen. Das heutige Zwischenhoch ist nur eine kurze Unterbrechung der vorherrschend zyklonalen Wetterlage.

— **Im Straßengraben gelandet.** Dem Landwirt P. aus der alten Blotzoer Straße passierte am Sonntag das Malheur, mit seinem neuen Wagen in den Straßengraben zu fahren. Wie das passieren konnte, ist bis jetzt noch nicht einwandfrei festgestellt worden. Während Herr H. mit kleinen Verletzungen im Gesicht davonkam, wurde beim Wagen das Steuerrad ziemlich stark demoliert. Es ist im übrigen noch zu ermitteln, ob Herr P. im Besitze eines Führerscheines war, als ihm das Unglück passierte.

— **Kurtheater.** Heute, 20—22.30 Uhr, Operettengastspiel des Osnabrücker Operetten-Ensembles „Die Fledermaus", die Königin der Walzeroperetten von Johann Strauß. Die musikalisch hervorragendste Operette, das Lieblingswerk aller Operettenfreunde, nicht weniger vollkommen geworden durch die humorvolle Handlung, erwähnt sei nur der Gefängnisdirektor Frosch, hat noch heute die gleich große Wirkung wie bei ihrer Uraufführung. Sie ist noch jung und wird es ewig bleiben.

Oerlinghausen

— **Ein erdichteter Überfall.** Zu dem auch von uns gemeldeten Überfall auf einen Radfahrer, der vor einigen Tagen in der Senne sich ereignet haben soll, wird jetzt von zuständiger Stelle gemeldet, daß dieser Überfall erdichtet ist.

— **Kindergarten.** Die großen Ferien des Kindergartens weichen in diesem Jahre von denen der Volksschule um einige Tage ab. Sie beginnen am 1. Juli und enden am 31. Juli.

— **Oerlinghauser Schützengesellschaft.** Bei prächtigem Wetter fand am letzten Sonntag die Vorfeier zum diesjährigen Schützenfest statt, verbunden mit Kinderschützenfest. Die Beteiligung war enorm. Auf den schattigen Terrassen konzertierte die hiesige Feuerwehrkapelle. Der Jugend wurde mancherlei Belustigendes geboten. Die Hauptsache war den Schülern das Adlerschießen. Den besten Schuß auf den Boael gab Roland Müller, Sohn des Fabrikanten R. Möller, hier, ab, der sich Rosemarie Altenbernd, Tochter des Kaufmanns H. Altenbernd, hier, zur Königin erkor. Die Junior-Schützen zeigten gerade für das Adlerschießen viel Interesse. Zwei größere Ballons wurden abgelassen. Die Vorfeier hat einen guten Verlauf genommen. Deshalb darf man hoffen, daß auch das Hauptfest am kommenden Sonntag zur Befriedigung aller Besucher verläuft.

Lage

— **Schützenfest-Ausklang.** Die gestrige Nachfeier der Städtischen Schützengilde bildete einen frohen Abschluß der Feierlichkeiten des diesjährigen Schützenfestes. — Der Festzug am Sonntag stand im Mittelpunkt der Veranstaltung. An den Straßen standen die vielen Fremden, die den Festzug passieren ließen. Voran der Königsstaat. Der Thron setzte sich zusammen aus den Herren Robert Schnur als König, Otto Kampmann, Heinz Niehaus, Karl Blome, Willi Rau, Erich Kampmeier, Willi Boersch, August Schröder und den Damen Fräulein Else Schröder als Königin, Frl. Lieschen Brinkmann, Frl. Cilly Schnur, Frl. Else Oberberg, Frl. Liesclotte Schleuer, Frau Lotte Ellerkamp, Frl. Klarholz und Frau Gierlichs. Überall wurde der Schützenzug freudig empfangen. Nach Rückkehr auf den Festplatz entwickelte sich hier ein fröhliches Leben und Treiben, das bis zum frühen Morgen anhielt. — Bei der gestrigen Nachfeier fand die Preisverteilung statt. Die besten Schützen sind: Meßmann, Viemeister, Lohrengel, Meerkötter, Otto Kampmann, Hampe, Streck, Kramer, Sprick und Niekehof jun. Wertvolle Preise wurden den Schützenbrüdern überreicht. Bei Tanz und froher Unterhaltung beschloß man den Tag, der noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Amt Detmold

Pivitsheide B. H., 1. Juli. Silberne Hochzeit feiert heute das Ehepaar B. Heimeier von hier. Dem allseits beliebten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

Pivitsheide B. L., 30. Juni. Kommt der Hand- und Spanndienst? Die hiesigen Kolonatsbesitzer waren gestern nachmittag zu einer Versammlung im Eichenkrug eingeladen. Es sollte eine Aussprache stattfinden darüber, wie man sich zu einer evtl. Einführung der Hand- und Spanndienste stellen würde. Insbesondere wollte auch der Vertreter in der Kommission einen Rückhalt haben für die weiteren Verhandlungen. Bekanntlich befindet sich die Gemeinde finanziell in einer sehr mißlichen Lage. Aus dem Etat können künftig keine Mittel mehr für die Wegeunterhaltung bereitgestellt werden. So steht die Gemeindevertretung vor einem schwierigen Problem. Angesichts dieser Notlage trägt man sich mit dem Gedanken, und nachdem auch bereits ein entsprechender Antrag eingegangen war, die Hand- und Spanndienste wieder einzuführen. Innerhalb der bereits tagenden Kommission hatte man sich ohne weiteres auch nicht einigen können, weshalb in dieser Versammlung zunächst weitere Kreise gehört werden sollten. Vom Einberufer wurden an Hand eines Rohentwurfes Erläuterungen gegeben und auch Berechnungen aufgestellt, wie sich diese Vorlage gegebenenfalls auf den einzelnen Bürger auswirken würde. Die Kolonatsbesitzer erblickten aber in dem einstweilen ausgearbeiteten Berechnungsmodus eine weitere schwere Belastung zu den schon ohnehin erheblich drückenden Steuerlasten und glaubten damit nicht einverstanden sein zu können. Es entspann sich dann eine lebhafte Aussprache — immer neue Vorschläge und Meinungen wurden vorgetragen —, daß es einfach unmöglich war, aus diesem ganzen Redeschwall irgendwelche Richtlinien zu erzielen. Nur daß es keine leichte Aufgabe der Kommission ist, hier nach einem für jedermann auch einigermaßen gerechten Grundsatz zu verfahren, ging wohl deutlich genug daraus hervor. Der Gemeindevorsteher machte noch darauf aufmerksam, daß Übermeisungen aus dem Landesnotfonds wohl nicht eher erfolgen würden, bis auch die letzte Steuerquelle ausgenutzt würde. Nachdem nun das Hin und Her mehrere Stunden in Anspruch genommen hatte und man immer noch zu keinem positiven Ergebnis gekommen war, sollte auch eine provisorisch vorzunehmende Abstimmung nicht mehr zustandekommen, da die meisten Teilnehmer ihre Plätze verließen, wohl ein Beweis dafür, daß man mehr oder weniger doch gegen die Einführung der Frondienste aus dem Mittelalter, wie man sie bezeichnete, war. So verlief denn diese Versammlung völlig ergebnislos.

Amt Schötmar

Helpup, 30. Juni. Werbefingen. Die Sängergruppe Oerlinghausen-Helpup veranstaltete am letzten Sonntag das diesjährige Werbesingen in Helpup, und zwar unter Leitung des Herrn Haverich. Es sangen 6 Vereine zum Vortrag, die viel Anklang fanden. Es war ein Genuß, die Chöre zu hören. Möge das deutsche Lied dadurch neue Freunde gefunden haben.

Amt Brake

Hohenhausen, 30. Juni. Verkehrsunfall. Am Sonntag ereignete sich auf dem Kommunalwege Hohenhausen—Sellen innerhalb der Ortschaft Hohenhausen ein Verkehrsunfall. Ein Personenwagen stieß mit einem Kutschwagen zusammen, wodurch beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Die hiesige Gendarmeriestation war sofort zur Stelle. Die Ursache des Zusammenstoßes soll auf unvorschriftsmäßiges Fahren des Kutschwagenführers zurückzuführen sein.

An unseren Grenzen

Im Innern unseres Rosenlandes haben wir des Schönen soviel, daß wir kaum dazu kommen, über unsere Grenzen hinauszusehen — es sei denn gleich soweit, daß der Dampf der heimatlichen Schornsteine vom schärfsten Fernrohr nicht mehr zu erspähen ist. Recht viel Reiz aber hat es, an der vielfach eingebeulten Peripherie von Lippe umherzuschweifen und „unsere Welt" mal von draußen anzuschauen. Da liegt nicht weit von Steinheim der Stoppelberg, bekannt mehr durch die auch anderswo oft zu findende Schatzgräbersage und etliche nicht minder unheimliche Mären, als durch die Reste, die sehr geringen Reste seiner im Grundriß immerhin noch erkennbaren Burg. Noch weniger hört man über die Aussicht; wahrscheinlich deshalb, weil sie keine Rundsicht und, des die Höhe krönenden Buchenwaldes wegen nur stückweis zu genießen ist. Und doch bringt sie für uns Lipper besonders Lohnendes, denn nach drei Richtungen hin blicken wir auf unser Land. Gen Nordosten schließt das blaue Mörth den Horizont ab, und die Schwalenburg ist sichtbar über den leuchtenden Dächern von Breitenhaupt zu unseren Füßen. Noch weiter östlich wuchtet im Duft der Köterberg. Der Osten und Südosten sind nicht unser Gebiet, aber durch Geschichte und Sage, durch Fehde und friedliche „Durchdringung" uns eng verbunden. Über Ortschaften mit eigentümlich geschlossenem Charakter, wie Rolfzen, Eversen, Sommersell, dunkeln die Wälder der Oldenburg und des Klosters Marienmünster. Nieheim liegt genau südlich, rechts von ihm die Berge der romantisch verträumten Enklave Grüvenhagen und noch mehr nach rechts, genau über dem malerisch aus dem Emmertal sich emporschiebenden Steinheim, zwischen den Kulissen des Bellenberges und des Beller Holzes, grüßt mit dem winkenden Finger des Hermannsdenkmals Lippes Ruhm, die Grotenburg . . .

Etwas übersahen wir zunächst, geblendet vom bedeutsamen Leuchten der Heimat: Im dämmernden Grunde, mit seinem verwilderten Park so recht sicher eingeschmiegt in ein Tal der weithin dort der Landschaft ihr Gepräge gebenden Weidehügel, duckt sich die alte Wasserburg Thienhausen, eine der schönsten unter den Renaissancebauten des Weserbezirks. Sie ist Eigentum der Harthausen, eines seit grauer Vorzeit hier überall in der Gegend begüterten Geschlechts, fehdeberühmt, aber ebenso bei der Hand, wo es Kulturtaten galt — August von Harthausen, Verfasser der „Studien über Rußland", „Transkaukasia" und anderer Werke, machte aus dem Schlosse ein Museum von kaum zu beschreibender Reichhaltigkeit, das, Unersetzliches, Einzigartiges bergend, vor etwa einem Jahrzehnt den Flammen zum Opfer fiel. Auch an der alten Burg ward vieles beschädigt und erstand nicht wieder. Eines aber wird dem von übermoderner Gräfte umschützten, von manchem altersgrauen Baumriesen umschatteten Bau niemals genommen werden können, der Ruhm, vieljahrelang die „Herberge" des Dichters Friedrich Wilhelm Weber gewesen zu sein, dessen Sang von „Dreizehnlinden" dieser ganzen waldumrauschten, von den Wassern der Emmer durchrieselten Gegend unvergängliches Leben verleiht.

Aus den Nachbargebieten

Feuerwehr-Verbandstag in Herford.

Herford, 30. Juni. Am Sonnabend und Sonntag hielt hier der Minden-Ravensberg-Lippische Feuerwehrverband einen 55. Verbandstag ab, auf dem 136 Wehren mit über 7000 Mitgliedern durch 324 Delegierte vertreten waren. Namens der Stadt Herford begrüßte Oberbürgermeister Althaus die Tagungsteilnehmer. Aus dem dann erstatteten Geschäftsbericht ging hervor, daß der Verband von 164 Wehren mit 8000 Mitgliedern des Vorjahres jetzt auf 185 Wehren mit 9500 Mitgliedern angewachsen ist. Branddirektor Degen wurde anläßlich seines Jubiläums und 70. Geburtstages zum Ehrenmitglied ernannt. Es wurde beschlossen, im Herbst und Winter in Bielefeld für je 20—30 Teilnehmer Führerkurse abzuhalten. Sehr begrüßt wurde die Zusicherung des Vertreters der Feuersozietät, daß diese die ungenügende Unfallversicherung der Feuerwehrleute durch eine Zusatzversicherung rückwirkend ab 1. Januar d. Js. ergänzen werde. Als Tagungsort des nächsten Feuerwehrverbandstages wurde Preuß.-Oldendorf bestimmt. Die Veranstaltungen des Sonntags wurden mit einer gut durchgeführten großen Übung der Freiwilligen Feuerwehr Herford eingeleitet. Nachmittags bewegte sich ein Festzug mit über 1000 Feuerwehrleuten und vielen Musikkapellen durch die festlich geschmückte Stadt zum Schützenberge, wo ein Vorbeimarsch vor dem Verbandsvorstand stattfand. Mit Konzert und Ball endete der 55. Verbandstag.

Minden, 30. Juni. Die Stadt Minden und der Kreisverband. Seitens der Demokraten ist im preußischen Landtag folgende Große Anfrage eingebracht worden: Die Stadt Minden i. W. bemüht sich seit längerer Zeit, aus dem Kreisverband auszuscheiden. In der Angelegenheit sind auch schon der Bezirksausschuß Minden und der Provinzialrat der Provinz Westfalen tätig gewesen. Das Verfahren scheint seit längerer Zeit zu ruhen. Wir fragen: Ist das Staatsministerium bereit, demnächst einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem die Stadt Minden aus dem Kreisverband ausscheiden kann?

Schweres Automobilunglück

Zwei Tote.

Osterode a. Harz, 29. Juni. Der Lieferwagen einer Firma aus Northeim stieß auf der Heimfahrt kurz hinter Osterode gegen einen Obstbaum. Der Anprall war so stark, daß der Wagen etwa 7 Meter weit geschleudert wurde und in Trümmer ging. Zwei Insassen waren auf der Stelle tot, während der Besitzer und Führer des Wagens eine schwere Kopfverletzung davontrug. Ein weiterer Insasse wurde leicht verletzt.

Briefe an die Redaktion

Heidenoldendorf, 30. Juni.

Protestversammlung in Heidenoldendorf.

Wie aus Pressefederichten hervorgeht, hat die Stadt Detmold ihren Plan, die in der Kläranlage sich sammelnden Abwässer auf Heidenoldendorfer Grundstücken zu verrieseln, nicht aufgegeben, sondern im Gegenteil 150 000 RM. für Inangriffnahme der erforderlichen Arbeiten vorerst bewilligt. Diese Tatsache sowie eine weitere Meldung, daß die Schwierigkeiten mit Heidenoldendorf behoben seien, haben hier große und beunruhigende Erregung hervorgerufen. Will man doch diese Stinkerei bis an die Siedlung im Sichter, an die Schieterheide, in allernächste Nähe der Schule und des Sportplatzes bringen. Man plant, den Krähenberg und große Teile der Waldheide zu verpesten. Ursache zur Erregung genug, zumal vom Gemeindevorstand auf Befragen erklärt wurde, daß ihm bisher von der Stadt Detmold noch nicht das Geringste über das geplante Vorhaben mitgeteilt sei. Doch Ruhe ist die erste Bürgerpflicht, und es wird wohl noch mancher Tropfen Wasser in Werre hinabfließen, bis Detmold seinen Gewaltakt Heidenoldendorf gegenüber ausführen kann. Eine Besprechung dieser Angelegenheit findet am Dienstagabend im Obernkruge statt, zu welcher jeder Bürger und jede Bürgersfrau teilnehmen sollte.

*

Noch einmal die Meinberger Kläranlage.

Die wiederholt vorgebrachten Klagen über die Kläranlage bei Meinberg sind nur zu berechtigt. Wer die dortigen Zustände nicht mit eigenen Augen gesehen hat, kann sich keine Vorstellung davon machen. Die Verunreinigung des Werreflußbettes hat einen Grad angenommen, der seinesgleichen nicht findet. Früher ein klares, fließendes Gewässer, reich an Fischen, Krebsen und dgl., heute ein trübes, fauliges Gerinsel, durchsetzt mit Kot und faulenden Substanzen, wimmelnd von unzähligen Maden und Gewürm. Früher ein liebliches, angenehmes Tal, Erholung bietend für Gesunde und Kranke, heute weithin eine ekelerregende Gegend, in welcher Stechmückenschwärme, Ratten und dgl. Unzeziefer ihre Brutstätten und Schlupfwinkel haben, in welcher die Luft verpestet ist mit einem Verwesungsgeruch, der aller Beschreibung wottet. Das Vieh meidet die Weideplätze in der Nähe der Werre: Menschen aber müssen in dieser giftigen Atmosphäre arbeiten, müssen darin ihr Leben zubringen Tag und Nacht, müssen ihre Gesundheit opfern, wenn sie es nicht vorziehen, ihr einst blühendes Besitztum im Stich zu lassen und Haus und Hof zu verkaufen. Das Wasser soll nach dem Urteil Sachverständiger stark mit Colibakterien und ähnlichen Krankheitserregern behaftet sein, so daß man sich gar nicht zu wundern braucht, wenn einmal verheerende Krankheiten, die man so in Detmold auch kennt, von diesem Seuchenherde ihren Anfang nehmen. Das alles geschieht im sozialen Zeitalter der Wohlfahrt, im Jahre 1930 des Heils, am Fuße des Teutoburger Waldes, vor den Toren der Residenzstadt, unter den Augen derer, die es angeht. Wer das nicht glauben will, der gehe hin und sehe an. **Et.**

Wieviel Gold gibt es auf der Welt?

Genau wird man es niemals wissen, weil sehr viel Gold in Schmucksachen verarbeitet ist und weil zum Beispiel indische Fürsten große Bestände an Gold und Goldsachen aufbewahren, die sich nicht schätzen noch wägen lassen. Immerhin gibt es Schätzungen, die einigermaßen das Richtige treffen dürften. Zur Zeit soll es 31 223 Tonnen Gold geben, wovon allein 16 000 Tonnen von 1900 bis 1925 gewonnen wurden. 14 000 Tonnen dürften als Geld geprägt sein, der Rest liegt entweder als Barren in den Tresors der Banken oder ist zu Schmuck verarbeitet. Würde man das ganze Gold der Erde zu einem einzigen Würfel zusammenschmelzen, so wäre dieser Würfel nur 11,75 Meter lang, breit und hoch.

Bunte Reihe

Wieder ein neuer Trick

Die Gauner erfinden immer wieder neue Tricks, um andere Menschen hereinzulegen. In Moskau ist ein junger Mann verhaftet worden, der geprahlt hatte, er habe seit sechs Jahren keine Arbeit angenommen und lebe doch herrlich und in Freuden. Dadurch hatte er sich verdächtig gemacht. Sein System bestand darin, daß er Mäuse fing und diese in Brotteig legte, um sie in einem Ofen zu backen. Dann kaufte er bei einem Bäcker ein Brot, höhlte es ein wenig aus und legte die gebackene Maus hinein. Natürlich war der Bäcker, der eine Anzeige fürchtete, gern bereit, eine kleine Entschädigung zu zahlen. Im Laufe der Jahre hat es der junge Mann verstanden, Hunderte von Bäckern auf diese Weise hereinzulegen, bis ihm jetzt selbst das Handwerk gelegt werden konnte. Der Trick, mit zerrissenem Rock in ein Lokal zu gehen und dann, um Schadenersatz zu bekommen, zu behaupten, man habe sich den Riß an einem Stuhl des Lokals zugezogen, ist alt. Der Trick mit der gebackenen Maus aber ist neu.

Was sind Notarier?

Wenn man hundert Menschen in Deutschland fragt: Wissen Sie, was ein Notary-Club ist, so werden bestimmt neunzig antworten, sie hätten noch nie etwas davon gehört. Und doch wäre es wichtig, hierüber etwas zu wissen, denn eine Bewegung, die es innerhalb von 25 Jahren fertig gebracht hat, 3249 Clubs ins Leben zu rufen und auf der ganzen Welt über 150 000 Mitglieder verfügt, ist schon einer Beachtung wert. Im Jahre 1905 kam der amerikanische und in Chikago wohnhafte Jurist Paul Harris auf die Idee, man müsse etwas gegen die sinkende geschäftliche Moral tun. Und so gründete er mit drei Freunden den ersten Notary-Club.

Noch kurz vor dem Kriege war die ganze Bewegung fast ausschließlich auf die Vereinigten Staaten beschränkt, doch nach dem Kriege hat sie auch auf Europa übergegriffen, und heute bestehen in jedem Lande Notary-Clubs. Auch in Deutschland gibt es deren sehr viele, in jeder größeren Stadt mindestens einen. Die Clubbildung ist insofern erschwert, als jeden Club von jeder Berufsgruppe (Arzt, Rechtsanwalt usw.) nur ein Vertreter angehören darf.

Das Grundmotiv ist: Diene allen anderen Menschen, auf daß du selbst am besten fährst und recht viel verdienest. Die sechs Grundregeln lauten:

1. Nützlich kann nur ein Beruf sein, der von der Idee des Dienstes beseelt ist.

2. Nimm sowohl im Leben als auch im Geschäft immer ein hohes moralisches Niveau ein. Du wirst dann nicht schlecht fahren. Suche recht viele Bekannte zu bekommen, damit du um so größere Aussicht hast, anderen Menschen dienen zu können.

4. Ehre jeden nützlichen Beruf und suche deinen eigenen zu veredeln, damit du der Öffentlichkeit nützen kannst.

5. Bringe die Idee des Dienstes an anderen immer zum Ausdruck, sowohl im Leben, als auch in deinem Beruf.

Der Zweck der Freundschaft zwischen den Geschäftsleuten und anderen Menschen muß die gegenseitige Verständigung und der Weltfriede sein.

Zur Zeit findet in Chikago ein Kongreß statt, um das 25jährige Bestehen der Rotary-Bewegung zu feiern. Auch aus Deutschland ist eine Abordnung abgereist, und die Notarier hoffen, daß ihre Jubelfeier eine starke Propaganda für ihr Werk machen werde.

*

Wenn ein Huhn Komplexe hat

Zu den Dingen, die der Mensch vor anderen Mitgliedern der Schöpfung voraus zu haben glaubt, gehören auch die verdrängten Komplexe. Das ist aber nichts weiter als ein Aberglaube, der natürlich einem unbegrenzten Hochmut entspringt. Das nützliche Volk der Hühner kennt nämlich etwas Aehnliches: Den verdrängten Eierkomplex. Freilich leiden nicht sämtliche Eierlegerinnen an diesem Uebel, sondern nur einige in jeder Generation, die man gewissermaßen als Ueber-Eierlegerin bezeichnen könnte. Das sind die Hühner, die Doppeleier legen. Diese sind etwas größer als normale Eier und enthalten außer dem vorschriftsmäßigen Eiweiß und Dotter noch ein kleineres genau so ausgestattetes Ei mit eigener Schale, also ein Ei in einem anderen. Solche Fälle ereignen sich im allgemeinen nicht häufig, sollen aber bei ein und demselben Huhn immer wiederkehren. Wie der amerikanische Naturwissenschaftler Paterson glaubt, ist die Entstehung derartiger Eier auf eine krankhafte Veranlagung der betreffenden Tiere zurückzuführen. Das vom Riesenei eingeschlossene Ei wird seiner Ansicht nach vor dem Gelegtwerden durch einen rückläufigen Druck des Eileiters wieder in den Leib des Huhns zurückgedrängt und gerät dort in das nächste, in der Bildung begriffene Ei hinein, das den Eindringling in sich aufnimmt. Die größten, bisher gelegten Doppeleier hatten einen Längsumfang von 20,5 Zentimeter. Das Legen dieser Eier bereitete dem betreffenden Huhn jedesmal solche Schmerzen, daß man es töten mußte. Auch Gänse sollen, wenn auch selten, solche Doppeleier legen.

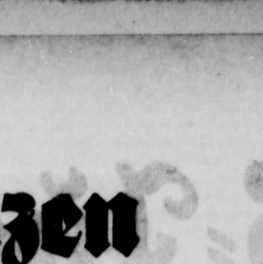
*

Wenn ein Rhinozeros zum Zahnarzt muß

Auch ein Rhinozeros leidet manchmal an Zahnschmerzen, auch ein Rhinozeros lernt zuweilen die herrliche Bohrmaschine kennen, die so angenehm auf einem noch lebenden kranken Nerv herumzutrommeln versteht. Nur ist es mit einem Zahnarzt allein bei einem Rhinozeros nicht getan. Als letzthin der Vertreter der Familie Rhinozeros im New Yorker Zoo sein Gebiß in Behandlung geben mußte, waren acht tüchtige Männer nötig, um den fünfundzwanzig Zentner schweren Koloß erst einmal zu fesseln. Dann brauchte man noch drei Kilo Betäubungsmittel, ehe die Zähne plombiert werden konnten. Die Operation selbst dauerte zwei Stunden, dann erst konnte der geplagte Fettwanst mit einem nach allen Regeln der Kunst erneuerten Gebiß in sein Gehege entlassen werden. Leichtere Krankheitsfälle ereignen sich im New Yorker Zoo fast jede Woche einmal. Darum sind dort zwei Aerzte fest angestellt, die ausschließlich eine Tierpraxis ausüben und sich ebensogut auf Magenverstimmungen eines Zebras wie auf Fußleiden eines Elefanten sowie auf andere Uebel der Kinder der Wildnis verstehen müssen.

Rätselauflösungen

Kreuzworträtsel



*

Silbenrätsel

1 Kattegatt, 2 Eris, 3 Influenza, 4 Nebel, 5 Ephialtes, 6 Dievenow, 7 Loggia, 8 Elisabeth, 9 Reporter, 10 Energie, 11 Scherif, 12 Kalender, 13 Lupine, 14 Emu, 15 Infektion, 16 Norrland, 17 Orpheus, 18 Derwisch, 19 Gorilla, 20 Igelhuf, 21 Barett.

Der Spruch lautet: Kein edleres Kleinod gibt's als wahre Freundschaft.

Auflösung der Schachaufgabe

1. Ta7—b7 Kc4 oder c6; 2. Lb8—h2! Kc5; 3. Tf7—f6 Kc5—c4; 4. Tb7—b6 Kc4—c5; 5. Lh2—g1+ Kc5—c4; 6. Tf6—f2! Kc4—c5; 7. Tf2—e2+! Kc5—c4; 8. Lg1—d4! d3 : e2; 9. d2—d3+.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Detmold, Donnerstag abend 8½ Uhr beginnt, wie durch Anzeige bekannt gegeben, auf dem Falkentruge der Lippische Abend, auf den hiermit nochmals hingewiesen sei.

Rheinlandfeier am Krummen Hause. Die Befreiung des Rheinstromes und seiner jagenummwohnen, rebenbewachsenen Ufer von feindlichem 15jährigem Joche wird heute, Dienstag, den 1. Juli durch einen „Rheinischen Abend" in den jetzt so prächtigen Waldanlagen am Krummen Hause bei freiem Eintritt festlich begangen werden. Von einem aufbietenden Orchester getreulte vaterländische und rheinische Weisen werden die Liebe zum deutschen Rhein und die Freude an seiner Erlösung von schmachvoller Knechtung durch feindliche Armeen feiern. Die Anlagen werden im schönsten Beleuchtungsschmucke erstrahlen und die Tanzlustigen können auf dem bedeckten Wiesenplane ein fröhliches Tänzchen machen. Die gemütliche Waldschänke dürfte aus diesem Anlaß zahlreiche Besucher anlocken, und bei Musik, Gesang und Wein beerlisten alle den wieder freien deutschen Rhein.

Detmold. Die Lebensversicherung der Deutschen Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Köln bildet einen wesentlichen Bestandteil dieser Bausparkasse. Enthebt sie doch den Bausparer der Sorge um das Wohlergehen seiner Familie nach seinem Ableben insofern, als die Kasse mit 15 000 RM. nach Zuteilung des Sparers einspringt. Die Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft hat am 3. Okt. 1928 mit 7 Mitgliedern gegründet, heute bereits einen Mitgliederbestand von über 15 000. In 10 Monaten wurden von dieser Bausparkasse, die an 3. Stelle aller Bausparkassen rangiert, über 5 Millionen RM. Baugelder an die Mitglieder ausgeschüttet.

Detmold. Gesundheit und Nervenkraft werden erhalten durch richtige Ernährung, Luft- und Sonnenbäder. Luftbäder ersparen teure Badereisen. Das Detmolder Luftbad mit Dusche ist täglich für Damen und Herren geöffnet. Auskunft und Schlüssel in der Geschäftsstelle des Luftbad-Vereins, Reformhaus, Neustadt 6.

Holzhausen-Externstein. Befreiungsfeier. Unter dieser Devise findet am heutigen Dienstag abend in der Sommerfrische Holzhausen-Externstein eine vom Verkehrsverein veranstaltete Befreiungsfeier statt. Von 8.30—9.30 Uhr abends Platzmusik der Kapelle Schroeder-Paderborn. Anschließend Aufstellung zum Fackelzug. Darauf Rundmarsch durch den Ort. 10.30 Uhr Feuerspruch mit Ansprache (Gesangsvorträge des Rheinischen Solo-Quartetts Köln). Eine recht rege Beteiligung der Sommergäste und Einwohner wird erwartet.

Brief-Kasten

Lüdenhausen. Die Sache ist nicht so ganz einfach. Wenn die Mitteilung der Kompagnie an die Angehörigen des Gefallenen nicht in einer schriftlichen, mit dem Dienstsiegel versehenen Erklärung des militärischen Disziplinarvorgesetzten bestanden hat, was bei der überaroßen Mehrzahl solcher Mitteilungen nicht der Fall gewesen, so müssen Sie sich, um die gewünschte Sterbeurkunde zu erhalten, zu nächst an das Zentralnachweisamt für Kriegergräber und Kriegerverluste in Spandau wenden, an welches alle Anfragen bezüglich der „alten Armee" zu richten sind. Das Zentralnachweisamt wird dann die erforderlichen Ermittlungen nach dem Gefallenen anstellen. Damit diese aber Erfolg haben, ist es nötig, in Ihrer Eingabe genau den Truppenteil (Namen des Regiments und Nummer der Kompagnie) anzugeben, an dem der Betreffende eingezogen, und dann auch den Truppenteil (Regiments- und Nummer der Kompagnie), in dem er später gefallen ist. Mit dem Bescheide aus Spandau wenden sich die Angehörigen des Gefallenen dann wieder an das Standesamt, auf dem sie das Nähere über die weiteren Schritte zum Zweck der Todeserklärung erfahren werden. Wir stehen mit unserem Rat auch für später gern zur Verfügung.

„Wie sah Christus aus?" Vor über 25 Jahren erwarb ein privater Münchener Sammler von einem griechischen Händler aus Jerusalem einen 11 cm hohen Kopf aus gelbem Alabaster. Die besten Forscher — u. a. der Archäologe Furtwängler, der Mineralogo Prof. Dr. Paul Groth usw. — haben den Kopf gesehen und ihn vom ersten Drittel des ersten Jahrhunderts datiert. Groth hat das Material als aus Palästina oder aus Oberägypten stammend festgestellt. Alle, die den Christuskopf gesehen haben, waren überwältigt von dem unbeschreiblich feinsamen Bilde. Dasselbe offenbart in jedem Zuge die Vollkommenheit und Milde die Geistesbeherrschung, wie man sie von Christus ahnt und ihm nachrühmt. Der Vorsitzende des Münchener Altertums-Vereins, Franz Wolter, selbst ein kritischer Sammler und urteilsfähiger Forscher — er ist als Altertumsforscher beeideter Sachverständiger — hat nun eine kleine ikonographische Studie dem Alabasterkopf gewidmet. Sie ist im Verlag von Hugo Schmidt in München mit 19 Bildern illustriert (unter ihnen der Alabasterkopf in 5 verschiedenen Aufnahmen) in bester Ausstattung erschienen (und zwar in einer deutschen Ausgabe, Preis 2.50 RM., in einer englischen und französischen, Preis 4.— RM.)

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 30. Juni. Nach einem sehr ruhigen Vormittagsverkehr kündigte sich an der Vorbörse bereits eine freundlichere Grundstimmung an. Man sah die gesamte Lage in der Politik und Wirtschaft wesentlich zuversichtlicher an, zumal Momente wie die Rheinlandräumung, die voraussichtliche Einigung über das Finanzprogramm im Reichstag, die Einleitung des Verfahrens für die Ausgabung der 1. amerikanischen Freiaktienrate von 300 Millionen und endlich der Monatsbericht der Commerzbank, der mit einem Geschäftsaufschwung nach Durchführung des Sanierungsprogramms rechnet, etwas anregend wirkten. Auch der anscheinend glatte Verlauf des Stahlhelmtages trug zu der freundlicheren Stimmung bei. Der etwas schwächere Verlauf der New Yorker Börse und das Scheitern des Arbeitsabkommens in Genf fanden dagegen nur wenig Beachtung. Die Kursbesserungen betrugen zu Beginn in der Regel 1 bis 2 Proz., Kaliwerte gewannen 4 bis 4¼ Proz. Nach den ersten Kursen hielt die freundliche Grundstimmung an, aus dem Rheinlande sollen kleine Kaufordres vorgelegen haben; es ergaben sich Kursgewinne von ca. 1 Proz. Rheinstahl zogen 3½ Proz. an, auch Schiffahrtswerte lagen freundlich. Die freundliche Grundstimmung hielt auch in der zweiten Börsenstunde an, das Geschäft war recht gering. Montane zogen etwas Interesse auf sich. Auch BMW. fanden auf die Generalversammlung hin etwas Beachtung, während bei Deutschen Waffen der von der Opposition gestellte Liquidationsantrag verstimmte. Der Pfandbriefmarkt verkehrte uneinheitlich, Reichsschuldbuchforderungen im Verlauf anziehend. Unnotierte Werte lendierten ruhig. Von Kaliwerten zogen Wintershall ca. 2¼ Proz. an. Am Kolonialmarkt waren Kaffe gefragt. Auch der Kassamarkt lag heute freundlicher. Tafeläpfel-Fürth u. Maadeburaer Gas gewannen je 6 Proz., eine Reihe anderer Werte erhöhten sich um ca. 3 Proz. An den Terminmärkten blieb die Stimmung freundlich, die Börse schloß ca. 1 bis 2 Pkt. über Anfang. Interesse fanden Elektro-, Forst-, Kali- und Montanwerte. Bemerkenswert fest schlossen Rheinische Braunkohlen plus 5 Proz. und BMW. aus dem oben angeführten Grunde plus 4 Proz. Etwas schwächer lagen Aschaffenburger Zellstoff.

Nachbörse, Tendenz: Geschäftslos. Neubesitzanleihe 9.20, Akkumulatoren 177½, Garotti 116¼, Burbach 107, Wintershall 190½, Nordd. Lloyd 105½, BMW. 84½, Daimler 38, Deutsche Linoleum 205, J. G. Farben 162¾, Mannesmann 96, Oberschles. Kokswerke 104¾, Polyphon 237½, Rütgerswerke 60¾, Salzdetfurth 377, Stöhr 94, Svenska 304, Waldhof 158¼.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 30. Juni. Am Produktenmarkte stehen sich Verkäufer und Käufer weiterhin abwartend gegenüber. Die Umsatztätigkeit blieb infolgedessen gering, zumal die Sonnabendmeldungen von Ueberseer keine Anregung boten und das günstige Wetter die Käufer zur Zurückhaltung veranlaßt. Das Inlandsangebot zur prompten Verladung ist keineswegs groß, Roggen wird weiter gestützt. In Getreide neuer Ernte will sich Geschäft noch nicht entwickeln, Forderungen und Gebote gehen zumeist zu weit auseinander. Am Lieferungsmarkt zeigte sich anscheinend des bevorstehenden Liefermonats einige Realisationsneigung, die sich in Preisabschlägen von 2 RM. für Julisicht bemerkbar machten. Auch spätere Lieferung mußte im Preise nachgeben. Weizenmehl bleibt vernachlässigt und ist im Preise kaum behauptet. Roggenmehl findet bei stetigen Preisen ziemlich gute Beachtung. Hafer wird nur in feinen Qualitäten vereinzelt gefragt. Das Geschäft in neuer Winter-Gerste wird durch die schwierigen Schiffahrtsverhältnisse auf der Oder beeinträ

Lemgo-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Gaumeisterschaften in Lemgo

Sehr gute Leistungen, vor allem bei der Jugend - Massenbesuch am Nachmittag

Nun hat auch der Gau Lippe des Westdeutschen Spielverbandes seine Meisterschaften unter Dach und Fach gebracht. Bei herrlichem Sportwetter wurden sie am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatz in Lemgo ausgetragen und hinterließen, um das vorwegzunehmen, einen vorzüglichen Eindruck. In den Nachmittagsstunden verfolgte eine für leichtathletische Wettkämpfe bislang ungekannt große Zuschauermenge mit großem Interesse die spannenden Entscheidungen und largte bei den teilweise vorzüglichen Leistungen auch nicht mit Beifall. Alles in allem eine Veranstaltung, die bei der flotten, durch keinerlei Differenzen getrübten Austragung den besten Eindruck hinterließ. Man geht sicherlich nicht fehl in der Annahme, daß der Gedanke der Leibesübungen bei den vielen Zuschauern fruchtbringend gewirkt hat. Und darin ist der schönste Lohn für den Veranstalter zu erblicken.

Die Veranstaltung selbst trug dieselben Merkmale wie am vorletzten Sonntag bei den Gaumeisterschaften der Turner. Hier wie dort drängt sich die Jugend mächtig nach vorn und macht den „Alten" schwer zu schaffen. Hier wie dort Ergebnisse, die einen Vergleich mit größeren Gauen jederzeit aushalten. Und sollte, was ja nur zu wünschen und zu hoffen ist, die Zeit nicht mehr fern sein, in der man sich von aller Ueberlieferung frei macht und den gemeinsamen großen Zielen entsprechend **gemeinsam** die Meisterschaften durchführt, dann erst wird sich voll offenbaren, zu welchen Leistungen die geeinte Front der beiden großen, Leibesübung treibenden Verbände fähig ist. Das muß und wird gelingen; denn wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

*

Die Abwicklung der Wettkämpfe nahm am Sonntagmorgen gegen 10½ Uhr ihren Anfang. Im ersten Verlauf über 100 Meter blieb **Heise**-Detmold ungefochten Sieger. Sehr beachtlich waren die Leistungen der Jugend im Speerwurf, bei dem **Stälting**-Wahmbeck schließlich mit einem prachtvollen Wurf von 45,85 Meter siegreich blieb. In dem dann folgenden 400-Meter-Lauf stellte **Menshing**-Bad Salzuflen sein Können erneut unter Beweis. Ohne sich voll auszugeben, landete er in der sehr guten Zeit von 54 Sekunden auf dem ersten Platz. Im Kugelstoßen brachte sich **Mahrdt**-Lemgo an die Spitze, desgleichen im Speerwurf mit 46,60 Meter. Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte derselbe Sportler dann im Hochsprung, wo er mit 1,66 Meter den dritten Gaumeister in sich brachte, um dann schließlich im Fünf-Kampf knapp zum vierten Male einen Gaumeistertitel sich in Anspruch zu nehmen. Im Weitsprung hatte der vielseitige **Heise**-Detmold nichts zu schlagen. Er siegte sicher mit 6,29 Meter.

Die Nachmittagskämpfe

brachten bei einer großen Zuschauermenge vorzüglichen Sport. Im 100-Meter-Endlauf war es wieder **Heise**-Detmold, der mit klarem Abstand in 11,5 Sekunden zu Meisterehren kam. Aus der Fülle der weiteren Bewerber seien noch die vorzüglichen Leistungen des verulagten Jugendlichen **Nacke**-Detmold genannt, der sich in fast allen Konkurrenzen, in denen er sich betätigte, an die Spitze setzte. Bei den **Damen** war durch den Start der Westfalenmeisterin, Frl. **Peter**-Bad Salzuflen, der Sieg im 100-Meterlauf vergeben. Sie siegte sicher vor Frl. **Pieper**-Detmold, die allerdings bei lockererem Lauf bessere Zeiten herausholen könnte. Im Weitsprung und Kugelstoßen blieb Frl. Peter sichere Siegerin, um dann schließlich im Dreikampf den vierten Gaumeistertitel — der 24. erste Sieg des jungen, vielversprechenden Blondzopfes — an sich zu bringen. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete zum Schluß die Olympische Staffel, die zu einem erbitterten Zweikampf zwischen den Vereinen BfB. Detmold und BfL. Salzuflen auswuchs. Der letzte kam durch den 800-Meter-Lauf etwa 80 Meter in Führung, verlor diese aber allmählich in den folgenden Kurzstrecken bis auf 40 Meter, die Detmold im Rückstand lag. Dann setzte Ehlers zu einem prachtvollen 400-Meter-Lauf an, holte den Vorsprung wieder und überspurtete seinen Gegner in der Zielgeraden unter großem Beifall.

Den Abschluß der wohlgelungenen Veranstaltung bildete dann die

Siegerehrung,

die vom Leichtathletikobmann, Strocke-Lemgo, vorgenommen wurde.



Die Senioren beim Kugelstoßen, das Mahrdt, B.V.-Lemgo, gewann

Siegerliste

Senioren:

400-Meter-Lauf: 1. Menshing, BfL. Salzuflen, 54; 2. Engelhage, BfB. Detmold, 56,4; 3. Sprang, BV. Lemgo, 59,2.

Kugelstoßen: 1. A. Mahrdt, BV Lemgo, 10,42; 2 Engelhage, BfB. Detmold, 9,57; 3. Menshing, BfL. Salzuflen, 9,45.

Speerwerfen: 1. Mahrdt, BV. Lemgo, 46,60; 2. Stockfleth, SpuSp. Lage, 36,36; 3. Strauß, BfB. Detmold, 36,31.

Weitsprung: 1. Heise, BfB Detmold, 6,29; 2. Fr. Bünte, BfB. Detmold, 5,47; 3. A. Mahrdt, BV. Lemgo, 5,45.

100-Meter-Lauf: 1. Heise, BfB. Detmold, 11,5; 2. Michael, BfL. Salzuflen, 12,4; 3. Rademacher, BfB. Detmold, 12,5.

Diskuswerfen: 1. Ehlers BfB. Detmold, 29,72; 2. A. Mahrdt, BV. Lemgo, 29,05; 3. Eickhöfer, BfB. Detmold, 28,57.

5000-Meter-Lauf: 1. Ludwig, BfB. Detmold 17.21,9; 2. Krips, BfL. Salzuflen, 17.22,2; 3. Wilmsmeier, BfL. Salzuflen, 18.00,4.

Hochsprung: 1. A. Mahrdt, BV. Lemgo, 1,66; 2. Strauß, BfB. Detmold, 1,56; 3. Heise, BfB. Detmold, 1,56.

1500-Meter-Lauf: 1. Hen. SpuSp. Lage, 4.45,7; 2. Gerking, BfB. Detmold; 3 Wilmsmeier, BfL. Salzuflen.

Fünfkampf: 1. A. Mahrdt, BV. Lemgo, 187 Punkte; 2. Heise, BfB. Detmold, 184 Punkte; 3. Strauß, BfB. Detmold, 148 Punkte

Stabhochsprung: 1. Nacke, BfB Detmold, 2.80 Meter; 2. Fr. Bünte, BfB. Detmold 2.50 Meter.

Olympische Staffel: 1. BfB. Detmold, 4.2 Min.; 2. BfL. Salzuflen 4,8 Min.; 3. BfB Detmold, 2. Mannschaft.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. BfB. Detmold 47,9; 2. BV. Lemgo 50; 3. Salzuflen 54.

Jugend A

Speerwerfen: 1. Stältina, NSV. Lütt, 43,65; 2. Krüger, SpuSp. Lage, 42,95; 3. Nacke, BfB. Detmold, 39,90.

Hochsprung: 1. Nacke, BfB. Detmold, 1,65; 2. Müller, BfL. Salzuflen, 1,50; 3. Diekhöfl, BV. Heidenoldendorf, 1,45.

Weitsprung: 1. Nacke, BfB. Detmold, 6 Meter; 2. Hüler, BV. Heidenoldendorf, 5,36 Meter; 3. Diekhöfl, BV. Heidenoldendorf, 5,30 Meter.

100-Meter-Lauf: 1. Nacke, BfB. Detmold, 12,2; 2. Sasse, SpuSp. Lage, 12,6; 3. Elbam, BfB. Detmold, 12,7.

Dreikampf: 1. Nacke, BfB Detmold, 127 Punkte; 2. Diekhöfl, BV. Heidenoldendorf, 79 Punkte; 3. Sauerländer, BV. Lemgo, 78 Punkte.

6 mal ½-Runden-Staffel: 1. BfB Detmold 2.28,9; 2. BV. Lemgo 2.30,3.

800-Meter-Lauf: 1. Eidam, BfB. Detmold, 2.10; 2. Kalbewa, NSV. Wendlinghausen, 2.23; 3. Hilsenbäker, BfL. Salzuflen.

Jugend B

Weitsprung: 1 Schula, BfB. Detmold, 5,30; 2. Middecke, BfB. Detmold, 5,19; 3. Eickhoff, BfL. Salzufl., 4,94.

Kugelstoßen: 1. Krüger, SpuSp. Lage, 11,16; 2. Schula, BfB. Detmold, 10,97; 3. Otto, BfL. Salzuflen, 10,12.

100-Meter-Lauf: 1. Menschina II BfL. Salzuflen, 13; 2. Middecke, BfB. Detmold, Handbreite zurück; 3. Schula, BfB. Detmold, 13,3.

Dreikampf: 1. Schula, BfB. Detmold, 105 Punkte; 2. Middecke, BfB. Detmolt 85 Punkte; 3. Käfer, BV. Lemgo, 73 Punkte; 3. Eickhoff, BfL. Salzuflen 73 Punkte.

800-Meter-Lauf: 1. Middecke, BfB. Detmold, 1.20; 2. Menschina II. BfL Salzuflen, 1.20,5; 3. Adam, BfL. Salzuflen, 1.20,7.

Damen

Kugelstoßen: 1. Frl. Peter BfL. Salzuflen, 7,76 Meter; 2. Frau Dietrich, BfB. Lemgo, 7,39 Meter; 3. Frl. Küllmer, BV Lemgo, 7,09 Meter.

Weitsprung: 1. Frl. Peter, BfL. Salzuflen, 4,67; 2. Frl. Pieper, BfB. Detmold, 4,38; 3. Frl. O. Boat, BfB. Detmold, 3,97.

100-Meter-Lauf: 1. Frl. Peter, BfL. Salzuflen, 13,7; 2. Frl. Pieper, BfB. Detmold, 15,7; 2. Frl. Held, BV. Lemgo, 14,1.

Dreikampf: 1. Frl. Peter, BfL. Salzuflen, 60 Punkte; 2. Frl. Pieper, BfB. Detmold, 31 Punkte; 3. Frl. Küllmer, BV. Lemgo, 27 Punkte; 3. Frl. Boat, BfB. Detmold, 27 Punkte.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. BfB. Detmold 56,9; 2. BV. Lemgo 61,2.

Speerwerfen: 1 Frl Pieper, BfB. Detmold, 17,44; 2 Frau Dietrich BV. Lemgo, 17.41; 3. Frl. Boat, BfB. Detmold, 15,50.

Mädchen

Weitsprung: 1. Frl. Wilmsmeier, BfL. Salzuflen, 4,25; 2. Frl. Plöger, BfB. Detmold, 4,18; 3. Frl. Nolte, BV. Lemgo, 3,92.

Schlagballweitwurf: 1. Frl. Eaert, BfB. Detmold, 47,50; 2. Frl. Nolte, BV. Lemgo, 46,90; 3. Frl. Pichtenberg, BV. Lemgo, 43,80.

Dreikampf: 1. Frl. Plöger, BfB. Detmold, 90 Punkte; 2. Frl. Eaert, BfB. Detmold, 88 Punkte; 3. Frl. Wilmsmeier, BfL. Salzuflen, 83 Punkte; 3. Frl. Nolte, BV. Lemgo, 61 Punkte.

75-Meter-Lauf: 1. Frl. Plöger, BfB. Detmold, 11,2,10; 2. Frl. Wilmsmeier BfL Salzuflen, 11,7; 3. Frl. Eaert, BfB. Detmold.

Also doch korrekt gehandelt!

Der Platzverweis Ludwigs gerecht

Der unliebsame Vorfall beim Endspiel um die Deutsche Meisterschaft im Düsseldorfer Stadion am vergangenen Sonntag, der dem talentierten Mittelstürmer der Holsteiner, Ludwig, einen Platzverweis eintrug, hat in der gesamten Sportpresse lebhafte Erörterung erfahren. Der weitaus größte Teil von ihnen stürzte sich mit teilweise unqualifizierbarer Heftigkeit auf den Schiedsrichter **Guyenz**-Essen und erklärte im Brustton der Allwissenheit, daß so etwas noch nicht dagewesen sei. Nur verschwindend wenige Zeitungen brachten den Mut auf, ihre Stimme gegen die Ansicht der in Düsseldorf kochenden Zuschauermassen zu erheben und sich hinter den Schiedsrichter zu stellen. Wer weiß, was für bedauerliche Folgen unmittelbar nach dem Endspiel noch eingetreten wären, wenn nicht Guyenz sofort den Platz unter polizeilichem Schutz verlassen hätte.

Jetzt ringt sich allmählich die Ansicht durch, daß man dem Essener doch bitter unrecht getan hat. Wir hatten uns schon sofort nach dem Endspiel auf den Standpunkt gestellt, daß ein Mann, der zur Elite der deutschen Schiedsrichter gehört, und dessen Können bisher überall Anklang fand, nicht auf eine Finte hin den besten Stürmer der Holsteiner mit Platzverweis bestrafen würde. Diese unsere Ansicht findet jetzt in den Ausführungen des Bundestrainers Nerz vom Deutschen Fußballbund ihre Bestätigung. Nerz, der die Vorgänge einer genauen Untersuchung unterzog, erklärte dem Vertreter einer großen Sportzeitung, daß Guyenz bei dem gegebenen Tatbestand vollkommen korrekt gehandelt habe und daß ihm, wenn er die Entgleisung Ludwigs nicht geahndet hätte, nichts weiter übrig geblieben wäre, als vor dem Vorfall beide Augen zuzudrücken und sie erst nach einiger Zeit wieder zu öffnen. Ein Verlangen, dem kaum ein rechtlich denkender Mensch zustimmen wird.

In Düsseldorf hat es sich wieder einmal bewiesen, daß der Anstand der Zuschauer bisweilen sehr, sehr zu wünschen übrig läßt. Der Funke, der diese Brände in den Fußballstadien entfacht, geht nicht von Spielern und vom Schiedsrichter aus, sondern von einigen Vereinsfanatikern, deren Pfeifkonzert auf die Menge überspringt. Die Lust am Skandalieren scheint dann eben alles mitzureißen. Es ist tatsächlich so: den Zuschauermengen der Großstädte fehlt bisweilen jede Disziplin. In dieser Beziehung könnten sie viel, viel von England lernen.

R.

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen.

Die Terminverlegung der leichtathletischen Veranstaltung des NSB. Heiden vom 31. auf den 10. August ist genehmigt. Der diesjährige Verfassungsdreikampf um die Plakette des Reichspräsidenten wird am 27. Juli in Paderborn anläßlich der dortigen Platzweihe ausgetragen. Am 20. Juli findet in Lage ein Vormittagskursus für Leichtathleten statt, zu dem auch die Kampfrichter eingeladen werden. Nähere Einzelheiten darüber werden demnächst veröffentlicht.

LAB. Pivitsheide.

Wir bitten die lippischen Sportskameraden, die am 7. 7. am Fußballkursus in Duisburg teilnehmen, sich mit uns zwecks gemeinsamer Fahrt in Verbindung zu setzen.

August Schmidt, i. H. Kottmeyer, Pivitsheide.

Ueberall Einigungsbestrebungen

Die Einigung im Sport schreitet immer weiter vor. Nachdem bei den Bogern bereits eine Zusammenarbeit erzielt werden konnte, sind auch die Verhandlungen bei den Radfahrern (BDR. und DRU.) und den Seglern (Segler-Bund und Segler-Verband) in Breslau soweit gediehen, daß ein Zusammenwirken der Verbände in absehbarer Zeit zu erwarten ist.

Auch der Vertrag zwischen

DL., DFB. und DSV.

tritt jetzt endgültig in Kraft. Der Verwaltungsausschuß der Arbeitsgemeinschaft dieser Verbände, bestehend aus Dominicus, Dr. Thiemer, Steding, Braun-gardt, Breithaupt, Linnemann, Jersch, Hödicke, Schmidt Kartini, Faber und Dr. Kandrt, beschloß, die Ausführungsbestimmungen des Einigungsvertrages sofort den Kreisen der DL. bzw. den einzelnen Landesverbänden der Sportverbände zuzustellen, damit die gemeinsame Arbeit beginnen kann. Die Bestimmungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft wurde für das erste Jahr Staatsminister a. D. Dominicus gewählt und als Geschäftsführer Breithaupt (DL.). Für die folgenden Jahre soll ein regelmäßiger Wechsel in der Leitung des Ausschusses erfolgen.

Schluß der Deutschen Kampfspiele

Zwei neue Rekorde

Die Deutschen Kampfspiele in Breslau wurden am Sonntag bei herrlichem Wetter und überraschend gutem Besuch zu Ende geführt. Die Fülle der Wettbewerbe, die sämtliche Sportarten umfaßten, brachte wieder zum Teil recht achtbare Leistungen. Besonders in der Leichtathletik, wo zwei deutsche Rekorde zu verbuchen waren. Nachdem schon Wegener im Stabhochsprung mit einer Rekordleistung aufgewartet hatte, gelang es am Schlußtage dem Leipziger Weimann im Speerwerfen, den bisher von Molles (Königsberg) gehaltenen deutschen Rekord von 64,915 Meter auf 65,59 Meter zu verbessern. Weiter wären noch die Vorrunde um den Hockey-Silberschild und das Endspiel um den Fußball-Pokal erwähnenswert. Beide Spiele verlor Südostdeutschland im Hockey 1:7 gegen die westdeutschen Vertreter und im Fußball gegen Berlin 1:2.

Ambrosiana Fiellend Meister.

Am vorletzten Spieltag konnte Ambrosiana-Mailand durch einen 2:0-Sieg über Juventus-Turin seinen Meistertitel endgültig sicherstellen. Den zweiten Platz belegte Genua 93, die nunmehr Italien bei den kommenden Spielen um den Mitropa-Cup vertreten werden.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Gauspieltag in Detmold.

Am vergangenen Sonntag fand auf dem Tennisplatz in Detmold ein weiterer Spieltag statt. Im Schlagball standen sich Tv. Ruensdorf und Tv. Lemgo gegenüber. Nach anfänglich gleichwertigen Leistungen kommt Lemgo immer mehr auf. Besonders im Fangen und Schlagen sind sie den Senneleuten überlegen. Dann leistet sich Ruensdorf noch einige Querhalle, die den Lemgoern einen großen Punktvorsprung brachten. Nicht immer einfach waren die Preisrichterentscheidungen am Laufmal, da beide Laufstähle, meistens am Boden lagen. In Zukunft sollten sich die Mannschaften mit einem solchen Spielaufbau nicht einverstanden erklären. Es kam dadurch oft zu Auseinandersetzungen, die besser unterblieben wären. Lemgo legte sogar Protest ein. Ergebnis des Spieles 38:9 für Lemgo.

Nach dem Schlagballspiel wurden Faustballspiele der Vorrunde um den Aufstieg in die Meisterklasse ausgetragen. Man rechnete allgemein mit einem Sieg des Tv. v. 1860, doch konnte Sport die meisten Punkte auf sich vereinigen. Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.
Tv. Sport	4	3	1	—	7
1860 Detmold	4	3	—	1	6
Tv. Lage 3	4	2	1	1	5
Tv. Ruensdorf	4	1	—	3	2
Tv. Bahn-Frei 2	4	—	—	4	0

Die Rückspiele werden am 17. August ausgetragen.

Sport in Kürze

Deutsche Wasserballleben nominiert.

Nach den letzten Uebungsspielen am Sonntag in Hasenkleve wurde die deutsche Wasserball-Ländermannschaft für die am kommenden Sonntag in Zeits stattfindende Begegnung mit Frankreich wie folgt aufgestellt: Tor: Erich Rademacher (Hellas Magdeburg). Verteidigung: Cordes-Hellas, Gunz-Wasserfreunde Hannover. Verbindung: Benecke-Hellas; Sturm: Joachim Rademacher, Amann (beide Hellas) und Schulze-Magdeburg 96.

Rudolf Caracciola erzielte beim Coppa della Maddalena-Rennen, dem zweiten Lauf der Europa-Berameisterschaft für Automobile, die beste Zeit der Sportwagen und konnte im Gesamtklassement seinen Punktvorsprung damit weiter ausdehnen. In der Rekordzeit von 41:44,2 legte er die 66,5 Klm. zurück. An der Rennwagenklasse kam der Favorit Hans von Stuck auf Austro-Daimler durch Defekte um seine Aussichten. Sieger blieb hier der Italiener Nuvolari auf Alfa Romeo, der mit einem Stundenmittel von 103,771 Klm. ebenfalls die bestehenden Rekorde weit überbot.

Westdeutsche Leichtathleten betätigten sich in Rotterdam an einem Sportfest von „Pro Patria". Neu (Duisburg) gewann die 1600 Meter in 4.16.

Bei den Budapester Leichtathletik-Meisterschaften stellte Nagagambi im 200-Meter-Lauf mit 21,8 einen neuen Landesrekord auf.

Der deutsche Rekord im 10-Kilometer-Lauf wurde am Sonnabend in Bremen von Holthuis (Weener) um fast zehn Sekunden auf 31:47 verbessert. Den bisherigen Rekord hielt Petri (Hannover) mit 31:37,4.

Der Ungar Balach stellte am Sonnabend bei den Budapester Leichtathletik-Meisterschaften im Weitsprung mit 7,45 Meter einen Landesrekord auf und verbesserte seine eigene Bestleistung um 2 Zentimeter.

Louis Kehler wurde am Sonnabend in Paris über 12 Runden von seinem Landsmann Aimé Raphael nach Punkten geschlagen und verlor damit seinen Weltergewichtstitel von Frankreich.

Eugene Huat, der französische Europameister im Fliegengewicht, hat den Spanier Carlos Flix um den Europatitel im Bantamgewicht herausgefordert. Der Kampf soll am 20. Juli in Barcelona vor sich gehen.

Der deutsch-amerikanische Segelkampf in Kiel wurde am Sonnabend beendet. Wieder erwies sich das deutsche Boot „Michel V" als das beste und feierte einen neuen knappen Sieg über Oriole und Kickerle. Mit 67:65 Punkten für Deutschland schloß das Treffen.

In memoriam Hanns Braun

Der erste deutsche Sportler von Weltruf

Der Name „Hanns Braun" geht in diesen Tagen häufig durch die deutsche Sportpresse und die Sportberichte der Tageszeitungen. Die ältere Sportsgeneration erinnert sich noch des Namens, aber für den jüngeren Sportsmann unserer Tage wird er nicht viel mehr als ein Name sein, mit dem man nur noch einen schattenhaften Begriff verbindet. Wer war Hanns Braun? Die Antwort kann lauten: „Der größte deutsche Läufer aller Zeiten und der größte Läufer der Welt zu seiner Zeit!"

Ein Siegeszug, wie er Hanns Braun beschieden war, könnte heute nur noch mit dem eines Paavo Nurmi in eine Parallele gestellt werden. Hanns Braun wurde leider zu früh geboren, das heißt, zu früh für den deutschen Sport! Als Hanns Braun in den Jahren 1905 bis 1914 seine gewaltigen Siege errang, steckte der deutsche Sport noch in den Kinderschuhen. Was hätte aus Hanns Braun werden können, wenn er in die heutige Hochkultur des deutschen Sportes gekommen wäre! Braun war Münchner, von Beruf Bildhauer — sein Vater war der bekannte Schlachtenmaler Professor Braun. Als der schlanke hochbeinige Münchner im Jahre 1905 seine Sportslaufbahn begann, ahnte er wohl selber nicht, daß er drei Jahre später über einen Sportsnamen verfügte, der Weltruf hatte. Im Jahre 1908 gab es in Deutschland nichts mehr für „Hannes", wie er genannt wurde, was zu schlagen war. Und es war dasselbe Jahr, wo Braun den Beweis erbrachte, daß er zur internationalen Extraklasse gehörte, als er den dritten Platz in der Weltmeisterschaft in London über 800 Meter belegte. 1909 war Schreiber dieser Zeilen Zeuge, wie „Hannes" die englische Meisterschaft über die halbe Meile gewann, die er noch weitere zwei Male — 1911 und 1912 — an sich brachte. Ich höre noch in Gedanken den Jubelsturm die große Tribüne in Stamford-Bridge, bei London, durchbrausen, als Hannes verhalten die Meisterschaft gewann. Sein Laufen war wundervoll ästhetisch, man sah kaum, wie er mit den Zehen den Boden berührte, so flog er geradezu darüber hin. Ein damaliger Sportskritiker verglich das Laufen Brauns mit dem eines griechischen Epheben! Der englische König empfing (1908) Braun in seiner Loge und ließ sich von ihm und Verfasser dieses von dem aufblühenden deutschen Sport berichten. Abends gab dann die „Englische Amateur-Athletik Association" in dem wundervollen Frascati-Restaurant dem deutschen Sportsmann ein Essen, bei dem der Londoner Oberbürgermeister in langer, launiger Rede auf Hannes toastete. Wir haben noch später oft herzlich lachen müssen, als Braun dann aufstand, an sein Glas klingelte und — während alle eine große Rede von ihm erwarteten — die denkwürdigen Worte sprach, die später bei uns „Geflügelte Worte" wurden: „I can not speak English, but I thank You very much!" — „Ich kann kein Englisch sprechen, aber ich danke Ihnen sehr!" — — —

Mit den größten Siegesaussichten, nachdem er die internationale Weltklasse in den Mittelstrecken geschlagen hatte — ging Braun nach den Olympischen Spielen 1912 nach Stockholm. Braun mußte die Weltmeisterschaft über 800 Meter nach Ansicht aller gewinnen. Aber die unfaire Laufweise der Amerikaner brachte Braun um den Sieg. Er wurde eingeschlossen und belegte nur den zweiten Platz hinter Meredith, den er Wochen darauf in Deutschland glatt schlug. Diese unverschuldete Niederlage hat Braun nie verwunden! Er ist nie wieder so richtig froh geworden, was seine nächsten Freunde beobachten konnten, trotzdem er vom Publikum geradezu vergöttert wurde, das ihn als Nationalhelden feierte. Der Name Hanns Braun wird nie vergessen werden, solange es einen deutschen Sport gibt! Obgleich der deutsche Läufer nicht mehr auf Erden weilt! Er fiel 1918 im Westen als Fliegeroffizier. Kaum wie ein anderer Sportsmann dürfte Hanns Braun der jetzigen Sportsgeneration zum Vorbild dienen.



Von den Gaumeisterschaften der Sportler in Lemgo

Die erste Jugendklasse beim Speerwerfen, bei dem drei Teilnehmer die 40-Meter-Grenze erreichten.

Körnig wieder in Hochform

Körnig, Deutschlands bester Sprinter, gewann bei den Klubmeisterschaften des SCC. in Berlin den 100-Meter-Lauf in der ausgezeichneten Zeit von 10,4 Sek.

Alba gewinnt das deutsche Derby

Das Deutsche Derby in Hamburg, das größte Ereignis des Jahres in der Hansestadt, hatte bei prächtigem Wetter wieder riesige Menschenmassen auf die Beine gebracht. Fieberhafte Spannung überall, die sich bis zum Siedepunkt gesteigert hatte, als nach den Rahmenkonkurrenzen endlich die Starter zum Derby bekannt gegeben wurden. Neun Bewerber wurden gesattelt, da Abebar infolge einer Hufprellung auf den Start verzichten mußte. Alba startete als heißer Favorit, doch fanden auch die beiden Vertreter des Stalles Weinberg, Ladro und Gregor, zahlreiche Anhänger. Das Rennen gab Alba erneut Gelegenheit, zu beweisen, daß er der beste Dreijährige ist. Mit dem Erfolg in Deutschlands wertvollster Zuchtprüfung krönte Alba seine bisherige Laufbahn. Glückstrahlend führte ihn sein soeben von schwerer Krankheit genesener Besitzer, Freiherr von Oppenheim, zur Waage zurück, und nicht minder glücklich war sein Reiter, der Australier Jim Munro, der gleich im ersten Jahr seiner Tätigkeit bei uns den größten Triumph feiern konnte. Ein besonderes Lob gebührt noch dem Trainer George Arnull, der den Hengst im zielbewußten Training auf die Minute fertig hatte und ihn auf der Höhe seines Könnens herausbrachte.

Das Rennen war eigentlich nur eine 1400-Meter-Prüfung. Ueber die ersten 1000 Meter wurde gebummelt, und erst als Alba selbst das Kommando übernahm, wurde das Tempo flott, so daß noch die gute Zeit von 2,32,4 erzielt wurde. Nachdem Herakles über den ersten Teil geführt hatte, ging der gegenüberliegende Alba an die Spitze, und auch Stromschnelle und Ladro, die nach dem Start den Beschluß gebildet hatten, verbesserten ihre Plätze. In der Geraden entspann sich ein hartes Ringen. Otto Schmidt auf Ladro gab sich verzweifelte Mühe und brachte den Hengst zu dem Führenden. Alba brauchte jedoch nur im Schwung gehalten zu werden und wies bis ins Ziel alle Angriffe seines Rivalen sicher zurück. Den dritten Platz belegte Gregor, 3½ Längen zurück, sicher vor dem aufgelösten Rest, in dem Präfekt vor Brutus und Stromschnelle ins Ziel kam.

Deutsches Derby, 100 000 Mark, über 2400 Meter: 1. Freiherr von Oppenheims Alba (Munro); 2. A. und C. von Weinbergs Ladro (O. Schmidt); 3. A. und C. Weinbergs Gregor (Turtle).



Alba, der deutsche Derby-Sieger 1930.